

# OSTSEE



# HANDEL

### Aus dem Inhalt:

- Neues und Alles vom Arbeitsbuch. — Von Dr. Hans Böning.
- Schwedens jetzige Wirtschaftslage und Außenhandelsbeziehungen.  
Von Freiherr W. Gordon v. Stiernstedt.
- Dänemark. — Von Dr. F. Zadow.
- Aus Finnlands Wirtschaft.
- Deutschlands Handelsverkehr mit den baltischen Staaten.

# DER SEEHAFEN DES OSTRRAUMES

Anschlussmöglichkeit  
nach allen Häfen der Welt

Butterumschlag  
im Stettiner Freihafen



# STETTIN

Niedrige  
Hafenabgaben

140 Hebezeuge von 1-40 t  
Kühlanlagen

Getreideelevatoren  
Eigene Hafenbahn

## Hafengesellschaft Stettin-Freihafen



# Rud. Christ. Gribel Stettin

## Regelmäßige Frachtdampferlinien

zwischen **Stettin**  
und allen hauptsächlichen deutschen und ausländischen Häfen der Ost- und Nordsee.

Durchfrachten nach Binnenplätzen und Uebersee.  
Dampfer für **Massentransporte** in der europäisch. Fahrt.  
Spezialschiffe zur Beförderung von **langem Eisen**.  
Dampfer mit **Kühlräumen** für Butter-Transporte usw.

## Regelmäßige Passagierdampferlinien

zwischen  
**Stettin—Tallinn (Reval)—Helsingfors**  
**Stettin—Tallinn (Reval)—Wiborg**  
**Stettin—Wisby—Stockholm**  
**Stettin—Riga**  
**Pillau—Helsingfors**

Wöchentliche Abfahrten in allen Richtungen.

Bequeme Gelegenheiten zu Rundreisen auf der Ostsee bei Benutzung obiger Linien.  
Gesellschafts- und Pauschalreisen nach Finnland, Estland, Lettland, Schweden, Norwegen.

Auskünfte in allen Fracht- und Passageangelegenheiten sowie Fahrpläne durch die Reederei

### Rud. Christ. Gribel, Stettin

# UNION

## Actien-Gesellschaft für See- und Fluss-Versicherungen in

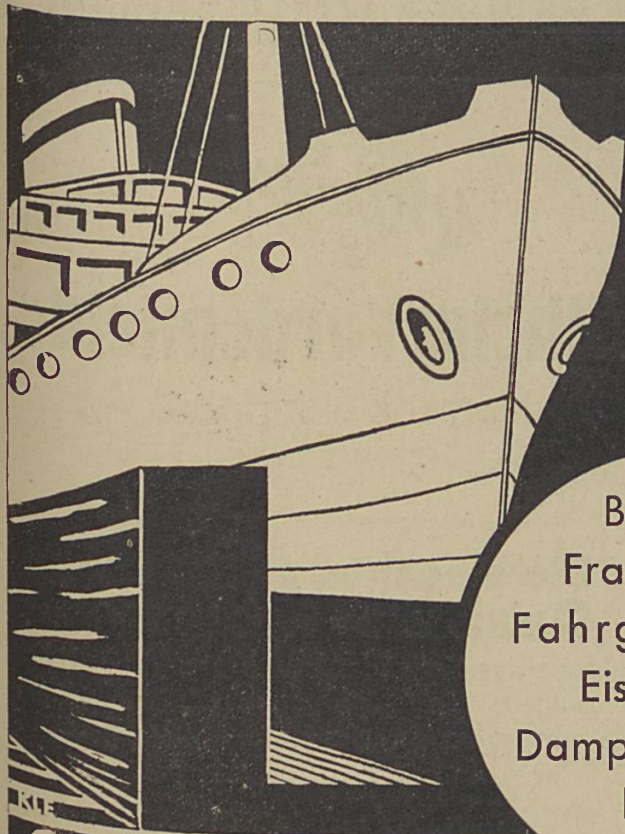
Gegründet 1857

## STETTIN

# Transport- Versicherungen aller Art

Fernsprecher Nr. 27060

Drahtanschrift: „Seeunion“



# STETTINER ODERWERKE

Aktiengesellschaft für Schiff- u. Maschinenbau

## STETTIN



FERNRUF: 25651  
TEL-ADR: ODERWERKE

Bagger  
Frachtschiffe  
Fahrgastschiffe  
Eisbrecher  
Dampfmaschinen  
Kessel

## Schwimmdocks-Schiffs-u. Maschinen-Repar.

Elektro-Schweißerei • Reparaturen für Fabriken prompt und billig • Eisen-Gießerei.

Garantiemittel 1. 1. 1935:  
39,2 Millionen RM.  
Große Auslandsguthaben



Schadenzahlungen  
1924—1934:  
91,7 Millionen RM.

# National-Versicherung Stettin

Ursprung 1845

Denkbar bester Versicherungsschutz

Seeversicherung

Transport-Versicherung

Unfall-Versicherung

Haftpflicht-Versicherung

Kraftfahrzeug-Versicherung

Kombinierte Feuer- u. Einbruchdiebstahl-Haushalts-Versicherung

Lebensversicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung

Besonders zeitgemäß: ABC-Versicherung über kleine Summen

Einbruchdiebstahl-Versicherung

Wasserleit.-Schäd.-Versicherung

Reisegepäck-Versicherung

Aufruhr-Versicherung

Bezirksdirektionen in den Großstädten — Agenturen an allen Plätzen Deutschlands  
**Leistungsfähige Vertreter noch an allen Orten gesucht.**

## Hermann Riedel

STETTIN

**Getreidespedition**

Verfrachtung / Umschlag

Versicherung

Lagerung in erstklassigen

Getreidespeichern

Moderne Trocknungs- u. Begasungsanlagen

Fernsprecher: Sammel-Nr. 45071 / Telegr.-Adr.: Speriedel



## Wilhelm Vordemfelde

Herrenkleiderfabrik

STETTIN

**Die elegante, preiswerte  
Qualitäts - Kleidung**

Reichhaltige Kollektion mittlerer und höherer  
Preislagen. Spezial-Abteilung: Anfertigung  
aus eingesandten Stoffen. Maßkonfektion

Vertreter für Schweden:

**Wiggo Petersen, Stockholm**

Centralhotellet Vasagatan 38

# Ostsee-Handel

Wirtschaftszeitung für das Ostdeutsche Wirtschaftsgebiet und die Ostseeländer

AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN

AMTLICHES ORGAN DES LANDESVERKEHRS-VERBANDES POMMERN E. V.

Mitteilungen des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen e. V. zu Stettin.

Mitteilungen des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin.

Mitteilungen der Deutsch-Schwedischen Vereinigung zu Stettin.

Mitteilungen des Großhandelsverbandes Stettin e. V.

Mitteilungen des Verbandes des Stettiner Einzelhandels.

Mitteilungen des Pommerschen Binnenschiffahrts-Vereins.

Deutsch-schwedischer Nachrichtendienst der Deutschen Gesellschaft zum Studium Schwedens zu Greifswald.

Bearbeitet unter Mitwirkung der Nordischen Ausland-Institute der Universität Greifswald.

Herausgegeben von Dr. H. Schrader, Syndikus der Industrie- und Handelskammer.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, verantwortlich für die Berichte über das Inland Dr. E. Schoene, für den Anzeigenteil W. Winkelmann, alle in Stettin, Börse, Fernspr. 35341. III. Vj. 2650.

Nr. 21

Stettin, 1. November 1935 15. Jahrg.

## Neues und Altes vom Arbeitsbuch.

Von Dr. Hans Boening, Präsident des Landesarbeitsamts Pommern.

Aus den ersten Veröffentlichungen über das Arbeitsbuch wird bekannt, daß für die Einführung des Arbeitsbuches der Zeitraum eines Jahres vorgesehen ist. Innerhalb dieses Jahres erfolgt die Einführung in drei großen, nach Betriebsgruppen gegliederten Abschnitten. Für den ersten Abschnitt waren durch Bekanntmachung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 18. Mai 1935 die folgenden Betriebsgruppen aufgerufen worden:

1. Industrie der Steine und Erden,
2. Eisen- und Stahlgewinnung,
3. Metallhütten- und Metallhalbzeugwerke,
4. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren,
5. Maschinen, Apparate- und Fahrzeugbau (auch mit Gießerei),
6. Elektrotechnische Industrie,
7. Optische und feinmechanische Industrie,
8. Chemische Industrie,
9. Papierindustrie,
10. Leder- und Linoleumindustrie,
11. Kautschuk- und Asbestindustrie,
12. Baugewerbe und Baubengewerbe,
13. Großhandel,
14. Einzelhandel,
15. Verlagsgewerbe, Handelsvermittlung und sonstige Hilfgewerbe des Handels,
16. Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen.

Für die Arbeiter und Angestellten dieser sechzehn Betriebsgruppen sollte die Ausstellung der Arbeitsbücher bis zum 30. September 1935 durchgeführt sein. Das ist nicht ganz gelungen, teils aus rein technischen Gründen, teils aber auch deshalb nicht, weil es vielfach noch an ausreichendem Verständnis für das Wesen und die Bedeutung des Arbeitsbuches fehlt.

Inzwischen ist nun durch eine zweite Bekanntmachung des Präsidenten der Reichsanstalt vom 14. September 1935 der zweite Abschnitt für die Einführung des Arbeitsbuches bestimmt worden. Er beginnt am 1. Oktober 1935 und erfaßt die Arbeiter und Angestellten folgender Betriebsgruppen:

1. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei,
2. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei,
3. Textilindustrie,
4. Vervielfältigungsgewerbe,
5. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie,
6. Bekleidungsindustrie,
7. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung,
8. Reinigungsgewerbe,
9. Gaststättenwesen,
10. Häusliche Dienste.

Damit ist die Einführung des Arbeitsbuches für rund zwei Drittel aller Arbeiter und Angestellten im Gange, die überhaupt von den Bestimmungen erfaßt werden.

Angesichts der oben bereits festgestellten noch weit verbreiteten Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen über das Arbeitsbuch und dessen Bedeutung erscheint es notwendig, noch einmal das Wichtigste darüber zu sagen.

Mit der Einführung des Arbeitsbuches beginnt nämlich eine sozialpolitische Maßnahme Gestalt zu gewinnen, die von allergrößtem Ausmaß ist. Nicht weniger als rd. 21 Millionen Volksgenossen werden von ihr erfaßt werden; das ist eine Zahl, mit der unsere praktische Sozialpolitik bisher noch nicht zu rechnen gehabt hat. An ihr allein läßt sich schon die tiefgreifende Bedeutung ermesen, die die Einführung des Arbeitsbuches für die Organisation der nationalen Arbeit hat.

Das „Gesetz über die Einführung eines Arbeitsbuches“ vom 26. Februar 1935 umschreibt die Aufgabe des Arbeitsbuches dahin, daß es die zweckentsprechende Verteilung der Arbeitskräfte in der deutschen Wirtschaft gewährleisten soll. Wer den Dingen des Arbeitseinsatzes ferner steht, wird vielleicht erstaunt fragen, ob denn die Verteilung der Arbeitskräfte in der deutschen Wirtschaft bisher nicht bereits „zweckentsprechend“ gewesen sei. Wer gar noch nicht ganz frei von liberalistischen Wirtschaftsbegriffen ist, wird sogar behaupten, es bedürfe keiner geregelten Verteilung der Arbeitskräfte; die Wirtschaft würde diese Aufgabe schon ganz von selbst und zum Besten aller besorgen.

Im nationalsozialistischen Deutschland braucht man mit Vertretern dieses Standpunktes nicht mehr zu diskutieren. Die Erfahrungen des zweieinhalbjährigen Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit haben mit leider allzu großer Deutlichkeit erwiesen, daß dieser Kampf auf die Dauer nicht zu gewinnen ist, wenn er nur in die Breite und nicht auch gleichzeitig in die Tiefe, bis in die Urgründe des Arbeitseinsatzes hinein geführt wird. Wir können uns keineswegs damit zufrieden geben, daß jeder Volksgenosse eine Arbeit erhält; das Ziel muß vielmehr immer und unentwegt sein, daß jeder schließlich auf den Arbeitsplatz gelangt, für den er nach seinen körperlichen und geistigen Fähigkeiten wirklich „berufen“ ist, den auszufüllen eben sein Beruf ist. Wer das große Glück erlebt, einen solchen Arbeitsplatz, eine solche Tätigkeit zu erhalten, wird damit zugleich die denkbar beste Sicherung gegen erneute Arbeitslosigkeit gewinnen.

Es ist einleuchtend, daß in der ersten großen Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit im Jahre 1933 auf solche Feinheiten noch keine Rücksicht genommen werden konnte. Damals kam es zunächst nur darauf an, eine massige Breitenwirkung zu erzielen. Dieses Ziel wurde in vollem Umfange erreicht.

Schon um die Jahreswende 1933/34 aber stellte sich heraus, daß der Stoß gegen die Arbeitslosigkeit an den Großstädten und sonstigen Zusammenballungen der Arbeitslosigkeit vorbeigeführt hatte, daß aus den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen überwiegend die jugendlichen Arbeiter Nutzen gezogen hatten, daß diese Maßnahmen in der Landwirtschaft dringend benötigte Kräfte abzogen und ähnliche Schäden mehr. Im weiteren Verlaufe des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit zeigten sich neben den steigenden Gesamterfolgen noch weitere nachteilige Folgen. Die Knappheit an für die Landwirtschaft geeigneten und ihr zustrebenden Kräften nielt an; aber auch in anderen Zweigen der Wirtschaft machte sich in zunehmendem Maße ein Mangel an fachlich geschulten Kräften bemerkbar. Es wurde immer deutlicher, daß diese Verknappung nicht immer auf einem tatsächlichen Mangel an einschlägigen Fachkräften beruhte. Es war vielmehr, mindestens teilweise so, daß die Heerscharen im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit etwas durcheinander geraten waren. So galt es, wieder Ordnung in die Reihen zu bringen, eben die Verteilung der Arbeitskräfte zu regeln.

Eine Reihe von gesetzgeberischen Maßnahmen, an deren Spitze das „Gesetz zur Regelung des Arbeitseinsatzes“ vom 15. Mai 1934 steht, war dazu bestimmt, den weiteren Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in die neuen Bahnen zu lenken. Am Ende dieser Reihe steht das „Gesetz über die Einführung eines Arbeitsbuches“ vom 28. Februar 1935. Zu diesem Gesetz sind bisher eine Durchführungsverordnung des Reichsarbeitsministers (vom 16. Mai 1935) und eine Durchführungsanordnung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeits-

vermittlung und Arbeitslosenversicherung (vom 18. Mai 1935) erschienen.

Es wäre aber ein Irrtum, das Arbeitsbuch nur als eine neue Waffe im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit zu werten, es also als eine nur vorübergehende Einrichtung anzusehen. Das Arbeitsbuch ist vielmehr ein amtlicher Ausweis über die Berufsausbildung und die berufliche Entwicklung und damit eine öffentliche Urkunde von dauerndem Werte. Einmal ausgegeben, begleitet es den Inhaber auf seinem ganzen weiteren Berufswege; es gibt ihm größere Sicherheit, bei einem späteren Wechsel des Arbeitsplatzes, der jedem Arbeitsbuchinhaber nach wie vor völlig freisteht, auf diejenige Arbeitsstelle zu gelangen, die ihm nach seinen Anlagen und nach seinem bisherigen Berufswege die besten Entwicklungsmöglichkeiten und die sicherste Gewähr dafür bietet, daß er auf ihr das Beste für die Volksgesamtheit leisten und damit die höchste berufliche Befriedigung finden wird. Vom Standpunkte der Organisation der nationalen Arbeit aus betrachtet ermöglicht es das Arbeitsbuch, die unendlich mannigfaltigen beruflichen Kräfte unseres Volkes systematisch zu ordnen, Zudrang zu überfüllten Berufen abzuleiten, verknappte Berufe aufzufüllen und schließlich auch mit dem Unfug der Schwarzarbeit und des ungerechtfertigten Doppelverdienstes aufzuräumen.

Diese Umschreibung des Zwecks des Arbeitsbuches zeigt, daß das Arbeitsbuch in gleicher Weise dem Interesse des Einzelnen wie der Gesamtheit dient. Zwischen beiden besteht im nationalsozialistischen Staate kein Gegensatz. Wenn es dem Staate gelingt, mit Hilfe des Arbeitsbuches den Arbeitseinsatz zweckmäßig zu regeln, so wird dies nicht nur zum Besten der Volksgesamtheit, sondern auch zum Besten jedes einzelnen Volksgenossen ausschlagen. Einmal muß und wird der Tag kommen, wo das liberalistische Schlagwort von der „industriellen Reservearmee“ endgültig abgetan sein wird. Das Deutschland Adolf Hitlers wird eine solche Armee nicht dulden, sondern dafür sorgen, daß jeder in voller Schaffensfreude dort steht und sich betätigt, wo er das Beste für das Vaterland zu leisten imstande ist. Den Weg dorthin soll das Arbeitsbuch bahnen helfen.

Aus dieser Zweckbestimmung des Arbeitsbuches ergab sich die Notwendigkeit, den Personenkreis, für den der Besitz eines Arbeitsbuches vorgeschrieben ist, möglichst weit auszudehnen. Das Arbeitsbuch erhalten grundsätzlich alle Arbeiter und Angestellten, einschließlich der Lehrlinge und Volontäre. Als Arbeiter und Angestellte im Sinne des Gesetzes sind alle Volksgenossen anzusehen, die unselbständige körperliche oder geistige Arbeit auf vertraglicher Grundlage zu verrichten pflegen oder, zur Zeit arbeitslos, eine solche Tätigkeit aufnehmen wollen<sup>1)</sup>. Ausgenommen sind nur eng begrenzte Personenkreise, und zwar Mitglieder der Besatzung eines Seefahrzeuges, Heimarbeiter, volksschulpflichtige Kinder sowie Arbeiter und Angestellte, die ihren Wohnort im Auslande haben; schließlich erhalten kein Arbeitsbuch alle diejenigen Volksgenossen, die eine Beschäftigung ausüben, für die ein Entgelt von mehr als tausend Reichsmark im Monat fest vereinbart ist.

Das Arbeitsbuch wird auf Antrag des Arbeiters oder Angestellten ausgestellt. Nachdem bisher die oben genannten sechszwanzig Betriebsgruppen zur Einführung des Ar-

<sup>1)</sup> Vgl. Syrup und Wende, Das Arbeitsbuch, Kommentar, Otto Elsner Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin S 42.

beitsbuches aufgerufen worden sind, sind sämtliche Angehörigen dieser Betriebsgruppen, soweit sie sich in unselbständiger Beschäftigung befinden oder etwa gerade arbeitslos sind und soweit sie nicht zu dem ausgenommenen Personenkreis gehören, verpflichtet, sich unverzüglich ein Arbeitsbuch ausstellen zu lassen. Für den Antrag ist ein Vordruck zu benutzen, der von den Arbeitsämtern kostenlos ausgegeben wird und der in allen Teilen sorgfältig auszufüllen ist. Der Antrag ist an das Arbeitsamt zu richten, in dessen Bezirk der Antragsteller polizeilich gemeldet ist. Wer die vom Arbeitsamt in dem Vordruck verlangten Angaben über seine Person und sein Berufsleben unrichtig oder unvollständig macht, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Das Arbeitsbuch wird kostenfrei ausgestellt. Für die Ausstellung eines Ersatzbuches anstelle eines abhanden gekommenen oder unbrauchbar gewordenen Arbeitsbuches wird eine Gebühr von 1 RM. erhoben. In besonderen Fällen, beispielsweise, wenn noch Ermittlungen erforderlich sind, kann anstelle des Arbeitsbuches zunächst eine Ersatzkarte ausgestellt werden, deren Gültigkeit zeitlich beschränkt wird. Die Ersatzkarte wird in jedem Falle kostenfrei ausgegeben. Das Arbeitsbuch wird auf Grund der Angaben, die der Antragsteller in dem Antragsvordruck zu machen hat, ausgefertigt. Diese Angaben müssen deshalb unter allen Umständen vollständig und richtig sein, sonst kann das Arbeitsbuch seine Aufgabe, ein urkundlicher Berufsausweis für den Inhaber zu sein, nicht erfüllen. Neben dem Arbeitsbuch ist für andere ähnlich geartete Ausweise kein Raum. Anderen Stellen als den Arbeitsämtern ist deshalb die Ausstellung von Ausweisen dieser Art ausdrücklich untersagt. Nicht betroffen von diesem Verbot werden solche Ausweise, die auf Grund besonderer gesetzlicher Vorschriften ausgestellt werden, wie z. B. das Arbeitsbuch für Minderjährige nach der Gewerbeordnung, das Seefahrtsbuch, das Fahrtenbuch der Binnenschifffahrt, der Ausweis für Mitglieder der Reichskulturkammer, das Entgeltbuch für Heimarbeiter usw. Auch der Arbeitsdienstpaß, der Landhelferbrief und ganz allgemein Leistungszeugnisse fallen nicht unter das Verbot.

Da das Arbeitsbuch lediglich ein Berufsausweis sein soll, der über die Person, die beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten und den beruflichen Werdegang des Inhabers Auskunft geben soll, sind Eintragungen in das Arbeitsbuch, die über diesen Rahmen hinausgehen, untersagt. Im besonderen ist es ausdrücklich untersagt, Werturteile einzutragen, also Bemerkungen oder Zeichen zu machen, die den Arbeitsbuchinhaber günstig oder nachteilig zu kennzeichnen bezwecken.

Die Eintragungen, die das Arbeitsamt bei der Ausstellung des Buches macht, schließen mit der Beschäftigung ab, die der Antragsteller im Zeitpunkt der Ausstellung ausübt. Bei Antragstellern, die im Zeitpunkt der Antragstellung gerade arbeitslos sind, ist die letzte Eintragung die zuletzt ausgeübte Beschäftigung. Etwa den gleichen Inhalt weist eine Karteikarte auf, die das Arbeitsamt für jeden Arbeitsbuchinhaber auszufertigen hat. Diese Karte dient als Unterlage für eine etwaige Arbeitsvermittlung durch das Arbeitsamt. Darüber hinaus wird die Arbeitsbuchkartei der Arbeitsämter, wenn sie erst einmal vollständig erstellt ist, eine außerordentlich wichtige Unterlage für alle einschlägigen statistischen Untersuchungen darstellen. Sie wird Erkenntnisse über den Arbeitseinsatz, über die berufliche Gliederung

aller arbeitenden Volksgenossen, über das Hin- und Herströmen zwischen den einzelnen Berufen, über Ueberfluß in dem einen und Mangel in dem andern Berufe vermitteln, die uns heute noch fast gänzlich fehlen, die aber die unerläßliche Voraussetzung für jede nach höheren Notwendigkeiten ausgerichtete Regelung des Arbeitseinsatzes bilden. Dazu ist es aber erforderlich, daß die Arbeitsbuchkartei dauernd auf dem laufenden gehalten wird, also ein getreues Spiegelbild der weiteren beruflichen Entwicklung eines jeden Arbeitsbuchinhabers darstellt. Das wiederum kann nur erreicht werden durch eine enge Verbindung zwischen dem Arbeitsbuchinhaber bzw. seinem Betriebsführer einerseits und dem Arbeitsamt andererseits. Eine Reihe von gesetzlichen Bestimmungen, die sich teils in dem Gesetz selbst, teils in den Durchführungsbestimmungen befinden, dienen der Sicherung dieser Verbindung. Aus ihnen ergeben sich folgende Verpflichtungen für den Unternehmer und für den Arbeitsbuchinhaber:

Von einem bestimmten Zeitpunkt ab, den der Reichsarbeitsminister noch auf Grund des § 2 des Gesetzes bestimmen wird, dürfen Arbeiter und Angestellte nur noch beschäftigt werden, wenn sie im Besitze eines ordnungsmäßig ausgestellten Arbeitsbuches sind. Dieser Zeitpunkt wird voraussichtlich für jede der drei großen Zusammenfassungen von Betriebsgruppen gesondert bestimmt werden, sodaß mit seiner Festsetzung und Bekanntgabe für die ersten sechzehn Betriebsgruppen in Kürze zu rechnen ist.

Der Unternehmer hat die Arbeitsbücher der Neueingestellten in sorgfältige Verwahrung zu nehmen. Um ihm die kartemäßige Abstellung der Arbeitsbücher seiner Gefolgschaftsmitglieder zu erleichtern, trägt jedes Arbeitsbuch auf der Rückseite den Namen und Vornamen des Inhabers.

Uebt der Arbeitsbuchinhaber gleichzeitig mehrere Beschäftigungen aus, so hat derjenige Unternehmer die Aufbewahrungspflicht, bei dem der Arbeitsbuchinhaber zuerst eingestellt worden ist. Dem Arbeiter oder Angestellten ist das Arbeitsbuch auszuhändigen, wenn von einem anderen Unternehmer Eintragungen darin vorzunehmen sind. Es ist dringend anzuraten, daß das Arbeitsbuch in einem solchen Falle — wie überhaupt — nur gegen Quittung ausgehändigt wird. Gerät ein Arbeitsbuch in Verlust, so ist dies dem Arbeitsamt sofort anzuzeigen.

Bei Beendigung der Beschäftigung, nicht bereits beim Ausspruch der Kündigung, ist das Arbeitsbuch dem Arbeiter oder Angestellten auszuhändigen. Ein Zurückbehaltungsrecht besteht in keinem Falle.

Mit dem Beginn der Beschäftigung beginnt für den Unternehmer die Verpflichtung, die vorgeschriebenen Eintragungen in das Arbeitsbuch zu machen und darüber Meldungen an das Arbeitsamt zu erstatten. Einzutragen sind: der Tag des Beginns, und die genaue Art der Beschäftigung, wesentliche Aenderungen der Beschäftigung, Aenderungen in der Wohnung des Beschäftigten, der Tag der Beendigung der Beschäftigung. Alle Eintragungen, auch etwaige Aenderungen, sind durch die Unterschrift des Unternehmers (gegebenenfalls mit Firmenstempel) zu bescheinigen. Andere als die vorgeschriebenen Eintragungen dürfen nicht gemacht werden; im besonderen ist es verboten, irgend etwas in das Arbeitsbuch einzutragen, das geeignet wäre, den Arbeitsbuchinhaber günstig oder nachteilig zu kennzeichnen. Nicht einzutragen sind kurzfristige Beschäftigungen und Tätigkeiten

gegen geringfügiges Entgelt, die nicht krankenkassenversicherungspflichtig sind.

Ueber jede vorgeschriebene Eintragung hat der Unternehmer an das für den Wohnort des Arbeitsbuchinhabers zuständige Arbeitsamt eine Meldung zu erstatten. Es sind dafür verschiedenfarbige Vordrucke zu benutzen, die bei den Arbeitsämtern erhältlich sind. Von der Verpflichtung zur Anzeige über den Beginn einer Beschäftigung ist der Unternehmer entbunden, wenn ihm die Arbeitskraft vom Arbeitsamt zugewiesen worden ist; es genügt alsdann die Rücksendung der Zuweisungskarte an die Vermittlungsstelle des Arbeitsamts mit dem Vermerk über die erfolgte Einstellung.

Die Pflichten, die dem Arbeitsbuchinhaber obliegen, sind geringeren Umfanges. Selbstverständlich hat auch er, solange er — etwa als Arbeitsloser — im Besitze des Arbeitsbuches ist, die Verpflichtung zur sorgfältigen Aufbewahrung. Ein etwaiger Verlust ist dem für seinen Wohn-

ort zuständigen Arbeitsamt unverzüglich anzuzeigen. Bei Aufnahme einer Beschäftigung hat er sein Arbeitsbuch dem Unternehmer auszuhändigen. In Beschäftigung stehende Volksgenossen haben ihr Arbeitsbuch dem Unternehmer zu übergeben, sobald sie es vom Arbeitsamt erhalten und mit ihrer eigenhändigen Unterschrift versehen haben. Außer dieser Unterschrift darf der Arbeitsbuchinhaber keine Eintragungen vornehmen.

Die Einführung des Arbeitsbuches und seine ordnungsmäßige Weiterführung büden allen Beteiligten, den Unternehmern, den Arbeitern und Angestellten und nicht zuletzt auch den Arbeitsämtern umfangreiche neue Pflichten auf. Wenn alle verständnisvoll mitarbeiten, werden auch die Zweifler bald den Nutzen dieser neuen Einrichtung erkennen. Das Arbeitsbuch ist letzten Endes Sinnbild unserer Zeit: ein Dokument der Verbundenheit aller Volksgenossen in der schaffenden Arbeit und ihres Strebens nach höherer Leistung für Volk und Vaterland!

## Schwedens jetzige Wirtschaftslage und Außenhandelsbeziehungen.

Von Freiherr W. Gordon v. Stiernstedt, Direktor der Handelskammer Stockholm.

Die Weltmarktkrise der letzten Jahre mit den durch sie veranlaßten staatlichen Eingriffen hat begreiflicherweise der wirtschaftlichen Entwicklung Schwedens ihren Stempel aufgedrückt. Der schwedische Außenhandel hatte beim Einsetzen der Krise im Jahre 1929 seinen bisher größten Umfang erreicht. Der Wert der Ausfuhr in dem genannten Jahre betrug 1812 Millionen Kronen, der Einfuhrwert 1783 Millionen, sodaß in der Handelsbilanz ein Aktivsaldo von 30 Millionen Kronen zu verzeichnen war. Der Hauptabnehmer mit 25% war Großbritannien als Absatzmarkt für Holz, Papierstoff, Zeitungs- und Packpapier, Schweinefleisch, Butter u. a. Dann folgten Deutschland mit 15% (Eisenerz, Butter u. a.) und die Vereinigten Staaten mit 11% (Papierstoff u. a.). Dieselben Großmächte standen in anderer Reihenfolge an der Spitze der Einfuhrländer, nämlich Deutschland mit 31% (Chemikalien, Textilwaren, Metall erzeugnisse u. a.), Großbritannien mit 17% (Steinkohle, Textilwaren u. a.), die Vereinigten Staaten mit 15% (Mineralöle, Kraftwagen u. a.). Durch die Verschärfung der Weltmarktkrise sank im Jahre 1931 der schwedische Ausfuhrwert so stark, daß er um 305 Millionen Kronen hinter dem Einfuhrwert zurückblieb. Nachdem Schweden gleichzeitig mit Großbritannien zur Abschaffung des Goldmünzfußes genötigt war, trat in der Handelsbilanz allmählich wieder Gleichgewicht ein. Einer Einfuhr für 1305 Millionen Kronen entsprach im Jahre 1934 eine Ausfuhr für 1302 Millionen. Zur Vervollständigung des Bildes muß man aber die in Gold umgerechneten Warenwerte derjenigen der übrigen Länder gegenüberstellen. Setzt man nach einer solchen Umrechnung den schwedischen Ausfuhrwert des Jahres 1929 gleich 100, dann erhält man für 1934 die Indexzahl 41, die in Europa, soweit bekannt ist, außer von der Sowjetunion nur von Belgien-Luxemburg mit 42 übertroffen wurde. Die entsprechende Einfuhrindexzahl war am höchsten in der Schweiz mit 50, während Schweden mit 42 den zweiten Platz einnahm.

Für diese Entwicklung lassen sich verschiedene Erklärungsgründe anführen. Selbstverständlich waren die Erfolge der

schwedischen Ausfuhr zu wesentlichem Teil der Währungslage zuzuschreiben; seit Mitte 1933 wird ein stabiler Pfundkurs zu 19,40 Schwedenkronen aufrechterhalten. Eine andere Teilursache war die mit Rücksicht auf den Weltmarkt günstige Zusammensetzung der schwedischen Ausfuhr. Diese bestand nämlich nach der Statistik des Jahres 1933 zu 7% aus Lebensmitteln, zu 49% aus Rohstoffen und zu 44% aus Fertigerzeugnissen, was gegenüber dem Jahre 1929 eine Verschiebung bedeutete, da die damaligen entsprechenden Zahlen 10%, 45% und 45% betragen hatten. Dieser Anstieg der Rohstoffe auf Kosten der Lebensmittel steht im Einklang mit den Weltübersichten des Völkerbundes, die im Mittel für gewisse Staaten die Ausfuhrwerte des Jahres 1934 (1929 = 100) für Lebensmittel zu 27, für Rohstoffe zu 33 und für Fertigerzeugnisse zu 29 angeben. Schließlich hing Schwedens günstige Stellung damit zusammen, daß von den im Jahre 1933 ausgeführten Rohstoffen und Fertigerzeugnissen nicht weniger als 86% für Produktionszwecke bestimmt waren und 12% aus Baumaterial, Hausgerätschaften usw. bestanden. Für die schwedische Ausfuhr bestehen infolge ihrer Zusammensetzung international betrachtet verhältnismäßig wenige handelspolitische Hindernisse; Papierstoff, Zeitungspapier und Eisenerze sind auf den wichtigsten Absatzmärkten zollfrei. Ein anderer beachtenswerter Gesichtspunkt ist auch der, daß insbesondere die Wettbewerbsfähigkeit der schwedischen Eisen- und Stahlindustrie in erster Reihe nicht auf billigen Preisen, sondern auf bestimmten Güteeigenschaften beruht, wodurch die handelspolitischen Hindernisse leichter überwunden werden. Dieselben Verschiebungen wie in der Ausfuhr sind auch in der Einfuhr zu beobachten. So erweiterte sich von 1929 bis 1933 der Anteil der Rohstoffe von 32% auf 38%, und zwar auf Kosten der Lebensmittel, die von 25% auf 19% zurückgingen, während sich der Anteil der Fertigerzeugnisse, 42%, nicht veränderte. Aufschlußreich ist ferner, daß von den im Jahre 1933 eingeführten Rohstoffen und Fertigerzeugnissen nicht weniger als 74% für Produktionszwecke bestimmt waren, während 14% aus Baumaterial, Hausgerä-



rät usw. bestanden. Abgesehen von dem Schutz, den die Währungslage gegenüber den Staaten mit Goldmünzfuß bot, errichtete Schweden im allgemeinen keine wesentlichen handelspolitischen Hindernisse gegen die Einfuhr. Im ganzen beliefen sich die schwedischen Zolleinkünfte im Jahre 1934 auf nur 10% des Einfuhrwertes, während sie im Jahre 1929 9% betragen hatten. Eine wichtige Ausnahme bildet allerdings die Einfuhrregelung für bestimmte Lebensmittel u. a., von der noch die Rede sein wird.

Eine Sonderstellung vom Gesichtspunkt des Außenhandels nimmt die Landwirtschaft ein, und im Zusammenhang hiermit wiesen Ausfuhr und Einfuhr bestimmter Lebensmittel usw. einen Rückgang auf. Als Hauptausfuhrwaren seien Butter (1934 für 30 Millionen Kronen), Schweinefleisch (25 Millionen) und Eier (4 Millionen) genannt, die in den letzten Jahren von den ausländischen Märkten immer mehr durch Einfuhrkontingentierung oder erhöhten Zollschatz ausgeschlossen wurden. Deshalb erschienen Hilfsmaßnahmen erforderlich, um wenigstens während einer Uebergangszeit dem zunehmenden Angebot auf dem Inlandsmarkt entgegenzuwirken. Während einerseits 1933 eine gewisse Einfuhrregelung für Molkereierzeugnisse begann, werden andererseits vor allem die Butterausfuhr und die Molkereibetriebe überhaupt durch Preisausgleichsbeiträge unterstützt. Man wollte einen bestimmten Butterpreis sicherstellen, wofür die erforderlichen Mittel hauptsächlich durch eine im Jahre 1932 eingeführte Abgabe auf alle verkaufte Milch (jetzt 2 Oere je kg) gewonnen werden. Infolge dieses staatlichen Eingriffs machte im Jahre 1934 der inländische Preisfall für Butter bei der Indexzahl 80 halt (1929 = 100). Die gleichartigen Schutzmaßnahmen für Schlachtvieh wirkten weniger weitgehend, und die entsprechende Indexzahl für Schweine betrug im Jahre 1934 daher nur 50 bis 52. Während also die schwedische Landwirtschaft, vom Standpunkt des Weltmarktes betrachtet, einen Ueberschuß an animalischen Lebensmitteln erzeugt, ist bei den vegetabilischen die Lage anders. Am größten war 1934 die Obsteinfuhr mit 42 Millionen Kronen, während der Wert der Getreideinfuhr auf 32 Millionen Kronen (3,1 Millionen Tonnen) sank, nachdem er 1929 noch 125 Millionen Kronen (6,7 Millionen Tonnen) betragen hatte. Dieser Rückgang war, abgesehen von einer geringen Abnahme des einheimischen Mehlerbrauchs (jährlich etwa 2% je Haushalt), staatlichen Eingriffen zuzuschreiben, und zwar hauptsächlich dem 1930 eingeführten Zwang, beim Mahlen ausländischen Brotgetreides eine vor-

geschriebene Menge schwedischen Getreides mitzuvermahlen. Diese Bestimmung wurde mit einer allgemeinen Preisregelung verbunden, und die Handlungsmühlen erhielten 1931 ein entsprechendes Einfuhrmonopol. Infolge dieser Unterstützung hielt sich 1934 die Preislage des Brotgetreides auf der Indexzahl 90 (1929 = 100). Im Zusammenhang hiermit stieg während der gleichen Zeitspanne die mit Brotgetreide bebaute Fläche von 0,49 auf 0,53 Millionen Hektar, aber ausschließlich auf Kosten des Futtergetreidebaues, dessen Umfang von 1,06 auf 1,0 Millionen Hektar sank. Im Hinblick auf diese Entwicklung wurde 1933 auch für Futtermittel eine Einfuhrregelung durchgeführt, um das Gleichgewicht in der Landwirtschaft wiederherzustellen. Zusammenfassend kann man hinzufügen, daß 1934 die Lage der Lebensmittelpreise nahezu mit dem Generalindex übereinstimmte (81, wenn 1929 = 100 gesetzt wird). Die Stützmaßnahmen beschränkten sich also der Hauptsache nach darauf, die durch die Preisentwicklung des Weltmarktes seit 1929 eingetretene weitere Abnahme der Kaufkraft landwirtschaftlicher Erzeugnisse gegenüber den industriellen Erzeugnissen auszugleichen. Die Kaufkraft des Inlandsmarktes im Verein mit der Währungslage und einer überwiegenden Einstellung auf Qualitätsproduktion verlieh der schwedischen Industrie eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit gegen die Weltwirtschaftskrise. Der Produktionsindex der Exportindustrie (1929 = 100), ungefähr entsprechend einem Drittel der industriellen Gesamtzeugung des Landes, sank zwar 1932 bis auf 66 hinab, stieg dann aber wieder so stark an, daß er 1934 den Wert 84 erreichte. Die für den Inlandsbedarf arbeitende Industrie, etwa zwei Drittel der Gesamtproduktion umfassend, wurde viel weniger betroffen; ihr entsprechender Produktionsindex im Jahre 1934 betrug 108. Hierdurch ergab sich für die schwedische Industrie in ihrer Gesamtheit die Indexzahl 100, die erkennen läßt, daß die Weltkrise so weit überwunden ist. Ein Vergleich mit anderen Ländern zeigt, daß im Jahre 1934 der Produktionsindex (1929 = 100) in Großbritannien nur 92, in Deutschland 98, in den Vereinigten Staaten 66 betrug. Als wichtigste schwedische Industriezweige sind zu nennen die Maschinenfabriken mit einem Verkaufsherstellungswert von 376 Millionen Kronen im Jahre 1933, die Papierstoffwerke mit 240 Millionen, die Säge- und Hobelwerke mit 197, die Papierfabriken mit 166, die Eisen- und Stahlwerke mit 162 Millionen Kronen usw. Im Hinblick auf die Weltmarktlage ist der Aufstieg des letztgenannten



# Fritz Günther



## Stettin

Gr. Lastadie 90/92

### Kohlen — Briketts — Koks — Anthracit

für Haushalt, Industrie und Gewerbe

**Ruf:** 302 23/24

**Bunkerkohlen**

Industriezweiges beachtenswert; seine Erzeugung an schmiedbarem Eisen und Stahl belief sich im Jahre 1934 auf 877 730 Tonnen, nachdem sie 1929 nur 729 859 Tonnen betragen hatte; also eine Steigerung um 17%. Ein erheblicher Rückgang war andererseits bei der Eisenerzgewinnung zu verzeichnen, die in derselben Zeit von 11,5 auf nur 5,3 Millionen Tonnen gesunken ist. Bemerkenswert ist auch die Entwicklung der Holzverarbeitenden Werke, wo im Zeitraum von 1929 bis 1933 das Sägen von Planken, Brettern usw. von 6,1 auf 4,3 Millionen Kubikmeter zurückging, während nur geringfügige Steigerungen für Papierstoff von 2,5 auf 2,6 Millionen Tonnen und für Papier von 619,6 auf 637,9 Millionen kg erreicht wurden. Schließlich sei über die Gesamtindustrie vom Standpunkt der Volksversorgung erwähnt, daß der Beschäftigungsgrad im Jahre 1934 über mittelgut war.

Infolge des Ausgleichs im schwedischen Außenhandel schloß die Zahlungsbilanz des Jahres 1934 nach Abzug der Gold- und Kapitalbewegungen mit einem Ueberschuß von 206 Millionen Kronen ab. Hierzu trug die Handelsflotte mit Frachteinkünften von 121 Millionen Kronen in ausländischer Währung bei. Der Staat vermied auch jede Einmischung in

die Freiheit des Devisenhandels, abgesehen davon, daß er mit einigen Ländern die gegenseitige Zahlung durch Clearingverfahren vereinbarte. Das Hauptbeispiel hierfür ist das mit Deutschland im August 1934 abgeschlossene Verrechnungsabkommen. Schwedens Ausfuhr dorthin belief sich 1933 dem Werte nach nur auf 115 Millionen Kronen, während sie 1929 noch 275 Millionen Kronen betragen hatte. Auch die Einfuhr von dort hatte einen beträchtlichen Rückgang aufzuweisen gehabt, nämlich von 548 Millionen Kronen im Jahre 1929 auf 320 Millionen im Jahre 1933. Seit dem Zustandekommen des Verrechnungsabkommens ist ein gewisser Ausgleich bemerkbar, der allerdings zu wesentlichem Teil mit einer Zunahme der schwedischen Eisenerzausfuhr zusammenhängt (Wert 63,6 Millionen Kronen im Jahre 1934 gegen nur 24,7 Millionen im Jahre 1933). Die Statistik zeigt für die Zeit vom Juli 1934 bis Juni 1935 eine Ausfuhr aus Schweden im Werte von 198 Millionen Kronen, während der Wert der schwedischen Einfuhr 330 Millionen Kronen erreichte. Natürlich hing dieser Ausgleich auch mit der gegenseitigen Währungsfrage zusammen, deren Auswirkungen sich weiterhin bemerkbar machen.

## Dänemark.

Von Professor Dr. Zadow, Berlin-Halensee.

### a) Wirtschaftslage.

Die dänische Industrie hat unter dem Schutz der Kronenabwertung und der Einfuhrdrosselung durch das Valutakontor einen starken Aufschwung erlebt; die Produktion hat den letzten konjunkturellen Höhepunkt (1930) überschritten. Im Gegensatz dazu hat sich die Lage der Landwirtschaft in bedrohlicher Weise zugespitzt.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sich in der dänischen Wirtschaft eine Umwälzung, eine Industrialisierung vollzieht, deren zukünftiges Ausmaß sich heute noch nicht übersehen läßt. Wie es zu dieser Entwicklung gekommen ist, möge in folgendem dargelegt werden:

Die dänische Landwirtschaft hat frühzeitig ihre bodenständige Produktionsweise verlassen, um für den internationalen Markt zu produzieren. Im Zusammenhang damit zeigte sich eine starke Zunahme der Bevölkerung, die vom Jahre 1800 bis 1930 von 900 000 auf 3,5 Millionen anwuchs. Bis in die 1870er Jahre war Dänemark ein Getreide-Ausfuhrland, das den größten Teil seines Ueberschusses an England abgab. Dieser Markt wurde streitig, als die Getreideausfuhr von Uebersee einsetzte. Die bisher ständig gestiegenen Weizenpreise brachen zusammen und lohnten nicht mehr den Anbau von Getreide für die Ausfuhr. Da eine Belieferung der internationalen Märkte im Wettbewerb mit den Farmern Amerikas und Australiens nicht möglich war, bot sich der dänischen Landwirtschaft ein Ausweg im Wechsel der Produktion: Das Land kaufte nunmehr billiges Getreide, veredelte es im Tiermagen zu Speck, Butter und Eiern und beschäftigte einen großen Teil der Bevölkerung mit der Erzeugung und gewerblichen Verwertung dieser Erzeugnisse, für die in Europa, besonders in England, kaufkräftige Abnehmer vorhanden waren. Mit dem Erlös wurde die Einfuhr industrieller Fertigwaren bezahlt.

Diese Spezialisierung war zwar die Ursache großer Wohlhabenheit des dänischen Bauern, mußte aber bei der krisenhaften Entwicklung des Weltmarkts große Gefahren her-

vorrufen. Wie um 1875 die Entwicklung der Dampfschiffahrt die Getreidetransporte von Uebersee lohnend machte und auf dem englischen Markt große Preisstürze hervorrief, so brachte die Einrichtung von Kühlschiffen um 1930 australische, argentinische und andere überseeische tierische Erzeugnisse zu so niedrigen Preisen auf den europäischen Markt, daß der Absatz der dänischen Produkte bedroht wurde. Hinzukam, daß England mit der zollpolitischen Bevorzugung seiner Dominien seit seinem Abgehen vom Freihandel die Agrareinfuhr aus anderen Ländern von Jahr zu Jahr weiter einschränkte. Einen Ersatz für den englischen Markt kann Dänemark nicht finden, da die europäischen Länder zur Selbstversorgung streben. So fühlen sich die Bauern in ihrer Existenz aufs stärkste bedroht und sehen die einzige Rettung in einem Eingreifen des Staates zu ihrem Gunsten. Da die einseitige, aber intensiv und stark industrialisierte Veredelungswirtschaft naturgemäß große Betriebskapitalien erforderte, die die Bauern allein nicht aufbringen konnten, so mußten in großem Umfange Schulden aufgenommen werden. Das schien angesichts des großen Vieh- und Inventarreichums zunächst unbedenklich zu sein, zumal das berufsmäßige Leihkapital (einschl. der Banken) aus dem landwirtschaftlichen Kreditwesen ausgeschaltet war; denn Träger des Agrarkredits sind in Dänemark die hochentwickelten Kreditgenossenschaften. Gläubiger der Bauern ist also die Gesamtheit der dänischen Sparer, was gewiß die denkbar beste Regelung des Kreditwesens ist. Auch die Zinsenlast ist nicht übermäßig, da die Landwirtschaft zur Verzinsung und Tilgung der auf etwa 4 Milliarden Kronen veranschlagten Gesamtverschuldung etwa 280 bis 300 Millionen Kronen jährlich aufbringen muß. Diese Verschuldung war tragbar, solange die Butter- und Speckerzeugung hohe Erträge abwarf; sie mußte aber mit der durch die internationale Agrarkrise und die verstärkte wirtschaftliche Verflechtung Englands mit seinen Dominien herbeigeführten sinkenden Rentabilität immer drückender werden. Die dänischen Bauern arbeiten

heute hauptsächlich zur Aufbringung der Zinsen und Tilgungsbeträge für ihre Schulden. Zwar ist ihnen die Regierung bereits durch Einführung einer Marktordnung für gewisse landwirtschaftliche Erzeugnisse und durch Gewährung von Ausgleichszahlungen zu Hilfe gekommen. Die Bauern halten aber diese Maßnahmen angesichts ihrer steigenden wirtschaftlichen Nöte für unzureichend; sie haben der Regierung ein umfangreiches Agrarreform- und Entschuldungsprogramm vorgelegt und ihren Forderungen bekanntlich durch einen geschlossenen Aufmarsch Nachdruck verliehen. Während für das englische Pfund gegenwärtig rd. 22,40 Dänenkronen bezahlt werden, fordert die Landwirtschaft eine neue Abwertung auf 30 Kronen, ferner eine Senkung der Steuern und Zinsen, sowie eine Stundung der Schuldenabdeckung. Da aber die Landwirtschaft nur ein Drittel der gesamten dänischen Bevölkerung beträgt, hat sich die Regierung nicht zur Erfüllung dieser Forderungen verstehen können, vor allem also aus Gründen der Staatsautorität, die es nicht gestattet, daß der Staat nur die Interessen eines Teils der Bevölkerung vertritt. Da die dänischen Bauern wissen, daß sie ein Devisenmonopol haben und etwa vier Fünftel ihrer Produkte in Pfunden bezahlt erhalten, beabsichtigten sie, den Gegenwert für ihre Produkte längere Zeit im Auslande anzusammeln und ihre im Inland entstehenden Schulden durch die Eröffnung von Buchkrediten oder durch Wechselkredite zu begleichen. Die Regierung hat sofort mit einer den Kredit verteuernenden Diskonterhöhung auf 3 1/2% geantwortet; dabei ist aber zu bedenken, daß die Diskonterhöhung bereits im Zuge der Zeit lag, nachdem sich die frühere Diskontpolitik als illusorisch erwiesen hatte. Ferner hat die Notenbank die Banken auf die strikte Innehaltung der Devisenbestimmungen hingewiesen, wonach ausländische Wertpapiere nur mit Genehmigung der Nationalbank eingeführt werden dürfen und der Valutaablieferungspflicht erst mit der Einzahlung bei einer im Auslande bestehenden dänischen Bank entsprochen ist. Im Jahre 1934 bezog England rd. 98% der Ausfuhr von Schweinefleisch, 67% der Eier und 83% der Butter. Da die Ausfuhr von Agrarerzeugnissen den weitaus größten Teil der dänischen Ausfuhr umfaßt, sind diese Zahlen bemerkenswert und die aus England hereinkommenden Pfunde bilden den bei weitem größten Teil des dänischen Devisenschatzes.

Es geht jetzt um eine grundsätzliche Aenderung der Produktionsrichtung, und die Umgestaltung der dänischen Wirtschaft in der Richtung auf eine stärkere Industrialisierung. Wenn jetzt Speck, Butter und Eier erschwerten Absatz finden, werden die bisher eingeführten industriellen Fertigerwaren im Lande selbst hergestellt und die Arbeiter der Nahrungsmittelindustrie anderen Industriegruppen zugeführt werden müssen, während für den Bauern im wesentlichen der Inlandsmarkt übrig bleibt. Die Vergrößerung dieses Marktes wird aber nicht so bedeutend sein, daß bei den gegenwärtigen Preisen die Bauernwirtschaften in ihrer jetzigen Form weiter bestehen bleiben können. Der Preis muß es den Bauern ermöglichen, das im Lande benötigte Brot- und Futtergetreide ohne Verlust selbst herzustellen. Voraussichtlich wird die Regierung zur Sicherung des von zwei Seiten — Absatzmangel und Gläubigerforderungen — bedrohten Bauerntums letztlich den Weg gehen, der durch Schaffung der deutschen Marktordnung im Reichsnährstand vom Nationalsozialismus vorgezeichnet ist.

Die dänische Industrie hat sich von jeher nicht auf den Inlandsabsatz beschränkt, sondern sie hat auch exportiert. Aus einem Ueberblick über die hauptsächlichsten Export-Industrieprodukte ergibt sich gleichzeitig die innere Struktur der dänischen Industrie und ihrer Arbeitsformen. So ist von den drei größten Ausfuhrposten — Schiffe, Maschinen und Automobile — der dritte das Erzeugnis einer reinen Montageindustrie. Die Maschinen betreffen besonders Meiereimaschinen, also ebenso wie bei den Schiffen eine jener Industrien, die in Verbindung mit anderen naturgegebenen Erwerbszweigen des Landes entstanden sind. Von größter Bedeutung ist dann noch die Ausfuhr vegetabilischer Öle und von Futterkuchen, Produkten der Oelmühlindustrie, die auf Grund des Inlandsbedarfs an Kraftfutter, Margarinen und Seifen entstanden ist. Eine Zementindustrie ist entstanden an den Stätten mit günstiger Erde; eine Industrie für kondensierte Milch und Sahne entstand in Verbindung mit dem hochentwickelten Meiereiwesen.

Bis zum zweiten Drittel des Jahres wurde die dänische Industrie in vollem Umfange von der Weltkrise betroffen. Die Ausnützung der Produktionskapazität ging stark zurück und zeigte sich in der steigenden Zahl der Arbeitslosen und im sinkenden Export. — Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosigkeit der organisierten Arbeiterschaft (etwa 80 Proz. der Arbeiter in Industrie, Handel und Handwerk) stieg von 13,7 Proz. im Jahre 1930 auf 17,9 Proz. (1931) und 31,7 Proz. (1932). Noch erheblich über diesem Satz lag die Arbeitslosigkeit bei den Industriearbeitern im engeren Sinne (Maschinenarbeiter, Tabakarbeiter, Werftarbeiter); sie steigerte sich bis zu 44 Proz. und bei den Tabakarbeitern sogar bis zu 60 Proz. Der im Jahre 1930 noch rund 250 Mill. Kr. betragende industrielle Export sank 1931 auf 221 und 1932 auf nur noch 188 Mill. Kr. Aber das schlechteste Jahr — 1932 — schuf schon die Vorbedingungen für die Konjunkturwende, die 1933 kraftvoll einsetzte: Die industrielle Ausfuhr stieg im Jahre 1933 auf 213 Mill. Kr. an und erreichte damit rein zahlenmäßig wieder der Exportwert des relativ günstigsten Jahres 1931. Dabei ist aber bemerkenswert, daß es sich hierbei keineswegs etwa um eine bloße Wiederbelebung der vor der Krise bestehenden Industrien handelte und daß neben dieser Exportbelebung ein um vieles größerer Mehrabsatz auf dem Inlandsmarkt einherging. Die Tatsache, daß nicht zuletzt neue Betriebe und neue Ausfuhrwaren zu dem industriellen Aufschwung Dänemarks beigetragen haben, wird von der Gründungsstatistik bestätigt, nach der im Jahre 1933 neue Aktiengesellschaften mit insgesamt 31,5 Mill. Kr. Kapital gegründet wurden. Der zweite Hauptzug des Industrieaufschwungs seit 1933, die stärkere Eroberung des Binnenmarktes tritt besonders in den bedeutenden Beschäftigungserhöhungen bei den Schuh- und Seifenfabriken hervor. Auch in der Trikotagenindustrie, sowie in der chemisch-technischen Industrie sind neue Betriebe errichtet worden.

Der neue Aufschwung der dänischen Industrie ist mehr als eine Konjunkturbesserung; er bedeutet eine Stärkung und Vergrößerung des industriellen Produktionsapparates. Unter den Ursachen des Ausbaues der Industrie sind zwei politischer Natur: Die Errichtung des Kopenhagener Valutakontors und die Aufrollung der Judenfrage in Deutschland. Die dritte Ursache ist in der Besserung der Weltkonjunktur zu suchen, die sich in der zweiten Hälfte des Jahres 1933

## Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1935-36

Mit dem 1. Oktober 1935 hat das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes zum dritten Male begonnen. Die Bedeutung des Winterhilfswerkes hat der Führer und Reichskanzler bei Eröffnung desselben am 9. Oktober 1935 jedem Volksgenossen eindringlich vor Augen geführt. Jeder Deutsche muß es als seine vornehmste Pflicht ansehen, daran mitzuhelfen, daß auch das Winterhilfswerk 1935/36 ein voller Erfolg wird.

Die gewerbliche Wirtschaft Pommerns wird auch dieses Mal ihre Pflicht voll und ganz erfüllen. Die Betriebsführer werden außerdem dafür Sorge tragen, daß die regelmäßigen Opfer an Lohn und Gehalt von Beginn des Winterhilfswerks 1935/36 an pünktlich zur Verfügung gestellt werden.

Die Industrie- und Handelskammer zu Stettin richtet an die Firmen ihres Bezirks die dringende Bitte, alles zu tun, um das Gelingen des großen Werkes sicherzustellen.

### Die Industrie- und Handelskammer

Dr. Lange.

Gribel.

Dr. Schrader.

hier und da einstellte\*). In erster Linie ist aber die Vergrößerung der Industrieproduktion eine Folge der Einfuhrbeschränkungen des Valutakontors. Als dieses Kontor im Februar 1932 seine Tätigkeit begann, setzte es mit der Importbeschränkung, die seine Aufgabe war, bei den industriellen Waren ein und diese Linie ist immer mehr eingehalten worden. Da aber 1932 die Lager noch gefüllt waren und in den Wirtschaftskreisen starke Zweifel an der Lebensdauer des Kontors bestanden, ging die Industrie erst im Jahre 1933 dazu über, aus dem Bestehen des Valutakontors die Folgerungen zu ziehen und diejenigen Waren im Inlande herzustellen, für die keine Devisen gegeben wurden.

Für jüdische Geschäftsleute, die wegen der politischen Veränderungen Deutschland verließen, war die Errichtung neuer Betriebe mit deutschen Maschinen die einzige Möglichkeit, ihr Vermögen gleichfalls in das Ausland zu schaffen. Im Uebrigen eignete sich das Deutschland nahe und verkehrstechnisch günstig gelegene Kopenhagen besser als viele andere Wirtschaftszentren jenseits der deutschen Grenze zu dem Versuch, den alten Kundenkreis mit herüberzuführen.

Ueber die Zukunft dieser Entwicklung läßt sich heute nichts Bestimmtes voraussagen. Vorläufig ist die neue Industrie nur lebensfähig im Schutze des Valutakontors. Während Dänemark einerseits damit rechnen muß, daß England als Hauptabnehmer seiner Agrarprodukte immer weniger aufnahmebereit wird, wird andererseits die fehlende Rohstoffbasis — das Land hat weder Erz, Kohlen, noch Wasserkraft — die industrielle Entwicklung stets hemmen.

\*) P. H. Haupt, Dänemark im Zeichen der Industrialisierung?, Wirtschaftsdienst Nr. 15, 1934.

#### b) Die deutsch-dänischen Wirtschaftsbeziehungen.

Grundlage der Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark ist der im Januar 1935 um ein Jahr verlängerte Handelsvertrag vom 1. März 1934. Zur Durchführung des Abkommens waren gemischte Ausschüsse eingesetzt worden, um bei der Preisbildung und Festsetzung der sonstigen Absatzbedingungen für eine Belieferung des deutschen Marktes beratend tätig zu sein.

Mit Dänemark war stets ein besonders reger Warenaustausch vorhanden. Noch im Jahre 1929 war Dänemark unter den nordischen Staaten der größte Käufer deutscher Erzeugnisse und Deutschland nach England der beste Abnehmer dänischer Produkte. Das änderte sich im Zuge der Neuordnung der deutschen Handelspolitik, die durch das Bedürfnis nach stärkerem Schutz für die Landwirtschaft bestimmt wurde. Diese Epoche hat im Jahre 1929 mit der Erhöhung der deutschen Schlachtviehzölle begonnen, was zur Folge hatte, daß Dänemark sich für den Ausfall nach anderweitigen Absatzmöglichkeiten umsehen mußte, die es in England fand. Später kam es im deutsch-dänischen Verhältnis zu einer besonderen Zuspitzung durch den Streit um die Butterkontingente und den Butterzoll. Hinzu kam die handelspolitische Aktivität Englands, die versuchte, der deutschen Ausfuhr in Skandinavien den Rang abzulaufen, begünstigt durch die in Dänemark aufgetretene Verstimmung gegenüber Deutschland. Schließlich haben sich aber die dänischen Hoffnungen auf England nicht ganz erfüllt, da England nach und nach seine Bacon-Einfuhr einschränken mußte. Während Dänemark im Jahre 1932 noch 130 bis 140 000 Schweine wöchentlich nach England liefern konnte, wurde am 1. Oktober 1935 das dänische Landwirtschaftsministerium benachrichtigt, daß England die Quote von 70 000 auf 60 000 Schweine herabsetzen müsse.

**Dänemarks Einfuhr**

Gesamteinfuhr	Einfuhr aus Deutschland		Einfuhr aus England		
	Mill. Kr.	%	Mill. Kr.	%	
1913 . . . . .	855,4	328,3	38,4	134,6	15,8
1929 . . . . .	1 793,6	590,8	32,9	263,4	14,7
1930 . . . . .	1 729,1	590,8	34,2	250,9	14,5
1931 . . . . .	1 464,8	490,9	33,5	218,6	14,9
1932 . . . . .	1 142,2	296,1	25,9	254,9	22,3
1933 . . . . .	1 265,8	287,2	22,6	355,1	28,0
1934 . . . . .	1 353,1	288,6	21,3	407,3	30,1

**Dänemarks Ausfuhr**

Gesamtausfuhr	Ausfuhr nach Deutschland		Ausfuhr nach England		
	Mill. Kr.	%	Mill. Kr.	%	
1913 . . . . .	637,4	158,8	24,9	397,9	62,5
1929 . . . . .	1 615,6	334,4	20,7	962,9	59,6
1930 . . . . .	1 523,7	256,7	16,8	948,4	62,2
1931 . . . . .	1 259,7	173,6	13,8	813,9	64,6
1932 . . . . .	1 086,4	146,2	13,4	727,2	67,0
1933 . . . . .	1 162,8	154,1	13,2	780,6	67,1
1934 . . . . .	1 170,0	188,1	16,1	736,5	62,8

Die vorstehende Uebersicht zeigt deutlich den Weg, den die Entwicklung genommen hat. England kaufte demnach im Jahre 1933 über zwei Drittel der dänischen Produktion, während Deutschland im Jahre 1934 mit 16,1% immer noch der zweitbeste Kunde Dänemarks war.

Dänemark hat seit dem Jahre 1934 seine Ausfuhr nach Deutschland erheblich steigern können. Bei der deutschen Ausfuhr nach Dänemark ist aber noch kein grundlegender Wandel in der seit den Krisenjahren eingetretenen sinkenden Tendenz bemerkbar. — Der Rückgang der deutschen Ausfuhr nach Dänemark beruht hauptsächlich auf dem Rückgang der dänischen Fertigwareneinfuhr. Nur zum Teil hat England hier der deutschen Ausfuhr Terrain abgewinnen können. Zum größten Teil beruht die geringere Fertigwaren-

einfuhr Dänemarks auf der im schnellen Tempo vor sich gehenden Industrialisierung. Diese Industrialisierung braucht aber für Deutschland nur zu einer Veränderung der Struktur seiner Ausfuhr zu führen; denn die Industrialisierung wird zu einer Verlagerung des Schwergewichts von den Fertigfabrikaten zu den Halbfabrikaten und Rohstoffen führen. Abgesehen von dem Mangel an Rohstoffen hat Dänemark keine nennenswerte Maschinenproduktion, Eisenhütten oder sonstige schwerindustrielle Werkstätten, so daß es Rohstoffe, Maschinen und wesentliche Grundaggregate seiner industriellen Produktion einführen muß. Hier ist Deutschland — bei richtiger Ausnützung der alten Handelsbeziehungen — durchaus konkurrenzfähig, z. B. gegenüber der englischen Industrie.

Die dänische Wirtschaftspresse hat die Wichtigkeit Deutschlands als Abnehmer schon so weit erkannt, daß sie von dem Valutakontor energisch fordert, die Einfuhr aus solchen Ländern zu beschränken, die einseitig Dänemark beliefern, ohne gleichzeitig dänische Waren abzunehmen. So forderte die „Finanztidende“, die Getreideeinfuhr aus Frankreich solle beschränkt werden, solange Frankreich einen so beträchtlichen Exportüberschuß gegenüber Dänemark habe. (Im 1. Vierteljahr 1935 führte Frankreich nach Dänemark für 18 Mill. Kr. aus, kaufte jedoch von Dänemark nur für 2 Mill. Kr.!). Ähnlich liegt es mit Holland, Belgien, Polen und den übrigen nördlichen Ländern.

Wie das dänisch-englische Beispiel zeigt, hat es die Valutazentrale durchaus in der Hand, die dänische Industrie-einfuhr in kürzester Frist in eine neue Richtung zu lenken. Dänemark wird sich bald entschließen müssen, wieder ein besserer Kunde Deutschlands zu werden, wenn sich seine Hoffnungen auf dem deutschen Markt erfüllen sollen, zumal nach der Erklärung des Ministers Munch ein langfristiger Vertrag angestrebt wird. Die Vorbedingungen für eine Besserung des deutsch-dänischen Wirtschaftsverkehrs sind durchaus gegeben. Trotz allen bestehenden Schwierigkeiten, der Pfundabwertung, dem Boykott, den Devisenbeschränkungen usw. hat sich die gegenseitige wirtschaftliche Verbundenheit erhalten und wird auch in Zukunft, wie schon seit Jahrhunderten, beiden Ländern förderlich sein.

**Auch jetzt im Herbst soll Ihr Fahrzeug unvermindert leistungsfähig und betriebsicher sein. Störungsfreie Benutzung aber sichern Sie sich durch regelmäßigen Ölwechsel. Halten Sie sich dabei gerade jetzt an das unübertroffene ESSOLUB Vollschutz-Motor-Öl. Die richtige Sorte für diese Jahreszeit bekommen Sie zuverlässig an den STANDARD-Tankstellen.**



**Gerade jetzt**  **Essolub**

**Vollschutz und doch nur RM 1,40 für die Hauptsorten**

## Aus Finnlands Wirtschaft.

Die Hauptquellen für den Reichtum Finnlands bilden seine Wälder und seine Stromschnellen; sie sind das grüne Gold und die weiße Kohle dieses Landes. Sie sind auch die Hauptfaktoren gewesen für die Entwicklung der finnländischen Holzmasse-Industrie zu ihrem gegenwärtigen Umfange und zu der Bedeutung, die diese Holzverarbeitende Industrie für die Ausfuhr erreicht hat.

Finnland ist reich an Wäldern. Dreiviertel des gesamten Landes, d. h. 25 Mill. Hektar (63 Mill. Morgen) sind von Wald bedeckt. Von den Staaten Europas besitzt nur noch Rußland ausgedehntere Waldungen. Schweden hat fast ebensoviel Waldgebiet wie Finnland. Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet hat Finnland 7,22 ha Wald (Schweden 3,80, Norwegen 2,67, Europäisch Rußland 1,20).

Diese Holzquellen bestehen zu fast Dreivierteln aus Nadelhölzern, Kiefern und Tannen. Diese Holzarten sind das Rohmaterial für die Säge-, Holzmasse- und Zellstoffwerke, für deren Zwecke sie sich hervorragend eignen.

Die finnländische Holzmasse-Industrie entstand unter günstigen Bedingungen und entwickelte sich im Laufe der letzten 75 Jahre aus bescheidenen Anfängen zu einem bedeutenden Faktor des internationalen Marktes.

Im Jahre 1934 waren Käufer der mechanischen Holzmasse Finnlands: Großbritannien mit 180 000 to, Frankreich und die Vereinigten Staaten mit je etwa 15 000 to, Brasilien mit 11 000 to und einige andere Länder mit geringeren Mengen. Die Ausfuhr von P a p p e verteilte sich 1934 folgendermaßen: nach Großbritannien 28 000 to, nach Dänemark 7 000 to, nach Deutschland fast 5 000 to, nach Argentinien 4 000 to usw.

Im Jahre 1934 stieg die gesamte Ausfuhr der finnländischen Zellulose auf 802 000 to im Werte von 1245 Mill. Fmk. Von dieser Gesamtmenge entfielen auf Sulfatzellulose 597 000 to und auf Sulfatzellulose 205 000 to. Das Meiste davon wurde nach Großbritannien und den Vereinigten Staaten ausgeführt\*). Die Ausfuhr von Papier betrug im Jahre 1934 rund 356 000 to.

Auch im Jahre 1935 hielt die günstige Entwicklung in der Holz verarbeitenden Industrie an, es zeigten sich aber, bei sinkenden Holzpreisen, Schwierigkeiten beim Absatz von Holzware.

Die Ausfuhr von Erzeugnissen der finnländischen Holzveredelungsindustrie konnte wiederum gesteigert werden, trotzdem kann im Außenhandel kein so günstiger Abschluß wie 1934 erwartet werden (Ausfuhrüberschuß 1460 Mill. Fmk.). Auch die Zahlungsbilanz, die 1934 mit 1570 Millionen Fmk. aktiv war\*\*), dürfte sich daher für 1935 ungünstiger gestalten.

Der Rückgang der Holzpreise am Weltmarkt wirkte sich auch bereits bei den im Herbst dieses Jahres, wie alljährlich, stattfindenden staatlichen Holzauktionen aus, die dort gebotenen Preise blieben beträchtlich hinter den im vorigen Jahr gebotenen zurück; so war der Durchschnittspreis in Nordfinland um 40% niedriger als 1934, in Oesterbotten gar um 56%, während in Ost- und Westfinland in diesem Jahr die auf den Auktionen gebotenen Preise nur um etliche

\*) vergl. Leo Antilla: „Bank of Finland Monthly Bulletin, September 1935, Nr. 2.

\*\*) vergl. „Ostsee-Handel“ 1935, Nr. 19, S. 32.

Prozente zurückgingen. Für das ganze Land stellten sich je Kubikfuß die Auktionspreise um 22% niedriger als 1934.

Eine Uebersicht über den Außenhandel Finnlands für die Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1935, verglichen mit den Ergebnissen für die entsprechende Zeit 1934 und 1933, ist aus folgender Tabelle zu gewinnen (in Mill. Fmk.):

Januar—September	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhrüberschuß
1933	2767,4	3779,6	1012,2
1934	3440,0	4496,7	1056,7
1935	3819,1	4411,7	592,6

Wie aus dieser Zusammenstellung erhellt, hat die Ausfuhr 1935 nicht mehr mit der ständig steigenden Einfuhr Schritt halten können, daher konnte der große Ausfuhrüberschuß der letzten Jahre nicht mehr gehalten werden; immerhin dürfte das Schlußergebnis 1935 doch befriedigend ausfallen. Aus nachfolgender Uebersicht ersehen wir, wie sich die Einfuhr aus den wichtigsten Ländern in den ersten 9 Monaten der letzten Jahre gestaltet hat (in Mill. Fmk.\*):

	Januar—September			
	Einkaufsland		Ursprungsland	
	1933	1934	1935	1935
Großbritannien				
und Nordirland	561,5	799,4	952,4	798,7
Deutschland	751,0	741,5	753,7	642,8
Schweden	270,0	360,5	443,7	352,6
Vereinigte Staaten	261,1	271,7	289,1	366,6
Brasilien	106,0	89,3	112,3	145,2
Dänemark	103,7	115,7	160,9	120,2
Niederlande	103,8	126,0	137,4	104,5
Belgien	90,9	142,8	163,6	143,4

Die Einfuhr aus Großbritannien ist also seit dem letzten Handelsvertrag mit Finnland ständig im Steigen, die Einfuhr aus Deutschland fast unverändert, dagegen ist die Einfuhr aus den andern hier aufgeführten Ländern auch gestiegen. Die Einfuhr aus Rußland, die 1933 noch 130,7 Mill. Fmk. und 1934 gar 192,3 Mill. Fmk. betrug, ging 1935 auf 104,0 Mill. Fmk. zurück.

Die Ausfuhr nach den vorstehend aufgeführten Ländern gestaltete sich in den ersten 9 Monaten der drei letzten Jahre folgendermaßen (in Mill. Fmk.):

	Januar—September			
	Verkaufsland		Verbrauchsland	
	1933	1934	1935	1935
Großbritannien				
und Nordirland	1744,1	2125,8	2054,4	1970,4
Deutschland	355,0	418,2	434,9	423,5
Schweden	81,3	115,1	213,6	140,0
Vereinigte Staaten	334,5	303,2	394,8	401,3
Brasilien	54,3	54,3	19,4	184,5
Dänemark	103,4	168,1	159,4	153,1
Niederlande	178,4	228,0	129,8	126,6
Belgien	199,8	206,6	241,6	240,2

Die im Jahre 1934 nach Großbritannien ansteigende Ausfuhr zeigt 1935 einen leichten Rückgang, Deutschland nahm ständig mehr Ware ab, ebenso Schweden, die Vereinigten Staaten und Belgien, schwankend ist der Absatz nach Däne-

\*) vergl. „Mercator“ vom 18. 10. 35, Nr. 42.

mark und den Niederlanden, stark fallend nach Brasilien, daher sich auch die Schifffahrt dahin nicht rentiert. — Die Ausfuhr nach Rußland ist von 75,4 Mill. Fmk. 1933 auf 36,5 Mill. Fmk. 1935 zurückgegangen. Die Ausfuhr nach Frankreich fiel von 215,2 Mill. Fmk. 1933 auf 206 Mill. Fmk. 1935, während sich die Einfuhr aus Frankreich von 51,3 Mill. Fmk. auf 102,1 Mill. Fmk. erhöhte.

Die Lage der Industrie Finnlands ist andauernd günstig

und zeugen die Erweiterungen bei verschiedenen Werken davon, daß man auch Vertrauen in die Zukunft hat. Der Geldmarkt ist flüssig, die Einlagen bei den Banken wachsen ständig. Wechselproteste und Konkurse sind kräftig zurückgegangen. Die Arbeitslosigkeit hat abgenommen und hat ein normales Maß erreicht. Die Gesamtlage der Wirtschaft Finnlands kann als durchaus günstig bezeichnet werden.

## Deutschlands Handelsverkehr mit den baltischen Staaten.

Die Weltwirtschaftskrise und ihre Begleit- und Folgeerscheinungen haben seit 1929 zu einer starken Schrumpfung des Warenaustausches der baltischen Staaten mit dem Auslande geführt. Dieser Rückgang der Außenhandelsumsätze Lettlands, Estlands und Litauens, der sich sowohl auf die Ausfuhr als auch auf die Einfuhr erstreckt, ist aus nachstehender Tabelle zu ersehen:

	Lettland in Mill. Lat	Estland in Mill. Kr.	Litauen in Mill. Lit
1929	634,4	240,5	636,2
1932	181,1	79,5	356,0
1933	172,9	84,6	283,2
1934	180,3	124,4	285,8
1935 (6 Monate)	98,7	67,2	136,1

Wenn auch allen drei Ländern eine starke Schrumpfung der Außenhandelsumsätze seit 1929 gemeinsam ist (bei Estland ist noch die Mitte 1933 erfolgte Abwertung der Krone zu berücksichtigen), so weist die Gestaltung des Außenhandels Lettlands, Estlands und Litauens in den letzten zwei Jahren doch bemerkenswerte Unterschiede auf, die mit der verschiedenen Gestaltung der Wirtschaftslage dieser Länder zusammenhängen. Während sich nämlich in Lettland und Estland seit 1934 ein Umbruch der Konjunktur anbahnt, der auch in einem Ansteigen der Außenhandelsumsätze in Erscheinung tritt, hat die Wirtschaftskrise in Litauen gerade in der letzten Zeit eine außerordentliche Verschärfung erfahren, was auch in der ungünstigen Entwicklung des litauischen Außenhandels im laufenden Jahre zum Ausdruck kommt.

Die Wirtschaftskrise, welche in den baltischen Staaten vor allem die Landwirtschaft heimsuchte und eine beträchtliche Schwächung der Kaufkraft dieser Länder bewirkte, sowie die von den baltischen Staaten ergriffenen Maßnahmen zur Drosselung der Einfuhr, zur Regelung des Devisenverkehrs usw. haben naturgemäß auch die Absatzmöglichkeiten für Deutschland, das seit jeher eine besonders wichtige Rolle im Außenhandel Lettlands, Estlands und Litauens gespielt hat, auf dem baltischen Markt sehr erheblich erschwert. Hinzu kommt noch die verstärkte Konkurrenz der anderen Lieferanten der baltischen Staaten, vor allem Englands und der Vereinigten Staaten. Insbesondere seit 1934 hat eine starke englische Exportoffensive auf den baltischen Märkten eingesetzt. Im Sommer 1934 hat England mit Estland, Lettland und Litauen neue Handelsverträge abgeschlossen, in denen es in der Hauptsache nur durch Gewährung von Sicherheiten gegen eine Einschränkung der landwirtschaftlichen Ausfuhr der baltischen Länder auf dem englischen Markt sehr beträchtliche Vorteile für die eng-

lische Einfuhr nach diesen Ländern und sogar bestimmte Abnahmeverpflichtungen für englische Waren erlangt hat. Diese und andere Momente haben in den letzten Jahren zu einem starken Rückgang im Handelsverkehr Deutschlands mit den baltischen Staaten geführt, wie dies aus nachstehender Tabelle zu ersehen ist (in Mill. RM.):

	Handelsverkehr mit Lettland			
	1934	1933	1932	1931
Einfuhr	21,1	17,5	20,5	34,1
Ausfuhr	18,8	17,2	21,4	43,4
Gesamtumsatz	39,9	34,7	41,9	77,5
Handelsbilanz	- 2,3	- 0,3	+ 0,9	+ 9,3

	Handelsverkehr mit Estland			
	1934	1933	1932	1931
Einfuhr	8,2	8,4	13,3	17,6
Ausfuhr	7,3	7,1	10,8	19,6
Gesamtumsatz	15,5	15,5	24,1	37,2
Handelsbilanz	- 0,9	- 1,3	- 2,5	+ 2,0

## Mit vollen Segeln in den Kampf



V, 3

für das  
**W F W**

1. Straßenammlung am 3. November

## Handelsverkehr mit Litauen

	1934	1933	1932	1931
Einfuhr	15,1	22,1	26,9	34,8
Ausfuhr	14,7	19,7	25,8	49,4
Gesamtumsatz	29,8	41,8	52,7	84,2
Handelsbilanz	- 0,4	- 2,4	- 1,1	+ 14,6

Wie man sieht, sind die Umsätze im Handelsverkehr Deutschlands mit Lettland und Estland in den Jahren 1931—1934 auf etwa die Hälfte und im Verkehr mit Litauen sogar noch bedeutend stärker zurückgegangen, wobei allerdings darauf hinzuweisen ist, daß die außerordentlich starke Schrumpfung des deutsch-litauischen Warenaustausches zum großen Teil eine Auswirkung der im Zusammenhang mit dem litauischen Vorgehen gegenüber dem Memelgebiet entstandenen scharfen politischen Spannung zwischen beiden Ländern ist. Ferner ist aus der Zusammenstellung zu ersehen, daß die deutsche Ausfuhr nach den baltischen Staaten in den letzten Jahren stärker zurückgegangen ist als die deutsche Einfuhr aus diesen Ländern.

Im Verkehr mit Lettland trat indessen 1934 insofern eine günstige Wendung ein, als sowohl die deutsche Ausfuhr nach Lettland wie auch die Einfuhr von dort gegenüber 1933 eine gewisse Zunahme aufweisen. Für die deutsche Einfuhr aus Lettland im Jahre 1934 ist es dabei, ebenso wie für den gesamten Warenaustausch Deutschlands mit den östereuropäischen Staaten, charakteristisch, daß sie sich im verflossenen Jahre zugunsten der Rohstoffe auf Kosten der Lebensmittel verschoben hat; an letzteren wurden im Jahre 1934 nach Deutschland aus Lettland für 7 Mill. RM., d. h. für 2 Mill. RM. weniger als 1933, eingeführt, während die Rohstoffeinfuhr um 5 Mill. RM. auf 11 Mill. RM. gestiegen ist.

Im Verkehr mit Estland trat im Jahre 1934 gegenüber 1933 noch keine Umsatzsteigerung ein; während die Ausfuhr um 0,2 Mill. RM. gestiegen ist, wies die Einfuhr einen Rückgang um den gleichen Betrag auf. Auch in der deutschen Einfuhr aus Estland ist 1934 die Lebensmitteleinfuhr (Butter) zurückgegangen, während die Einfuhr von Rohstoffen eine Zunahme aufweist.

Im Verkehr mit Litauen war im verflossenen Jahre, aus den bereits mitgeteilten Gründen, ein Rückgang sowohl der Ein- als auch der Ausfuhr zu verzeichnen.

Im Zusammenhang mit der sich anbahnenden Besserung der Wirtschaftskonjunktur in Estland und — in geringerem Maße auch in Lettland — weist der Handelsverkehr Deutschlands eine erfreuliche Belebung auf, wie dies aus nachstehender Zusammenstellung hervorgeht (in Mill. RM.):

	Lettland		Estland		Litauen	
	1. Halbj. 1935	1. Halbj. 1934	1. Halbj. 1935	1. Halbj. 1934	1. Halbj. 1935	1. Halbj. 1934
Einfuhr	13,1	7,2	4,9	2,7	1,8	8,9
Ausfuhr	14,5	9,0	4,8	3,2	3,6	7,7
Gesamtumsatz	27,6	16,2	9,7	5,9	5,4	16,6
Handelsbilanz	+ 1,4	+ 1,8	- 0,1	+ 0,5	+ 1,8	- 1,2

Wie man sieht, weist die deutsche Ausfuhr nach Lettland im Vergleich zum ersten Halbjahr 1934 eine Steigerung um 61,1% auf, während die deutsche Einfuhr aus Lettland sogar um 82% zugenommen hat. Vor allem die Fertigwarenausfuhr nach Lettland ist gestiegen und hat im ersten Halbjahr 1935 9,92 Mill. RM. gegenüber 6,26 Mill. im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres erreicht, während

die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren 4,45 Mill. RM. (2,65 Mill.) und an Lebensmitteln und Getränken 0,15 Mill. RM. (0,09 Mill.) betrug. In der deutschen Einfuhr aus Lettland weist im ersten Halbjahr 1935 die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren eine Steigerung auf 7,41 Mill. RM. auf gegenüber 3,65 Mill. im ersten Halbjahr 1934 während die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken eine Zunahme auf 3,86 Mill. (2,43 Mill.) und an Fertigwaren auf 1,87 Mill. (1,13 Mill.) zu verzeichnen hat. Von den einzelnen im ersten Halbjahr 1935 aus Lettland eingeführten Waren sind vor allem Butter (2,70 Mill. RM. gegen 2,35 Mill.), Sämereien (2,97 Mill. gegen 1,23 Mill.), Bau- und Nutzholz (2,57 Mill. gegen 0,51 Mill.) und Holzwaren (1,46 Mill. gegen 0,86 Mill.) zu erwähnen. Bemerkenswert ist, daß Deutschland gegenwärtig nicht nur der wichtigste Lieferant, sondern auch der beste Kunde Lettlands ist. Nach der lettländischen Außenhandelsstatistik kamen in den ersten acht Monaten 1935 aus Deutschland Waren im Werte von 25,4 Mill. Lat nach Lettland gegenüber 14,6 Mill. im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres, während die lettländische Ausfuhr nach Deutschland von 11,3 Mill. auf 20,7 Mill. Lat zugenommen hat. Demgegenüber hielt sich der lettländische Handelsverkehr mit England ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres. Es wurden in den ersten acht Monaten 1935 aus England Waren für 13,6 Mill. Lat (14 Mill.) nach Lettland eingeführt und lettländische Waren für 20 Mill. (21,5 Mill.) nach England ausgeführt.

Nicht ganz so stark ist im laufenden Jahre die deutsche Ausfuhr nach Estland gestiegen und zwar betrug die Steigerung im ersten Halbjahr 1935 50%, während die Einfuhr von dort mit einer Zunahme um 81,5% ungefähr der Einfuhrsteigerung aus Lettland entspricht. Die Ausfuhr von Fertigwaren ist im Vergleich zum ersten Halbjahr 1934 von 2,65 Mill. auf 4,08 Mill. RM. gestiegen, die von Rohstoffen und Halbfabrikaten von 0,49 Mill. auf 0,68 Mill., während sich die Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken nur wenig geändert hat (0,07 Mill. gegen 0,11 Mill.). Was die deutsche Einfuhr aus Estland anbetrifft, so ist die Einfuhr von Lebensmitteln von 1,13 Mill. auf 2,02 Mill. RM. (darunter die Buttereinfuhr von 0,98 Mill. auf 1,40 Mill.), die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren von 0,85 Mill. auf 1,63 Mill. und die von Fertigwaren von 0,76 Mill. auf 1,29 Mill. RM. gestiegen. Aus der estländischen Statistik geht hervor, daß Deutschlands Anteil an der estländischen Gesamteinfuhr von 23% im ersten Halbjahr 1934 auf 27% im ersten Halbjahr 1935 gestiegen ist und der deutsche Anteil an der estländischen Gesamtausfuhr von 17 auf 19%.

Gegenüber dieser recht erfreulichen Entwicklung des Handelsverkehrs Deutschlands mit Lettland und Estland weist der deutsche Handel mit Litauen im ersten Halbjahr 1935 einen weiteren starken Rückgang auf. Die deutsche Ausfuhr nach Litauen ist um 53,3% zurückgegangen, die deutsche Einfuhr von dort sogar um 79,8%. Deutschlands Anteil an der litauischen Einfuhr ist im Berichtshalbjahr auf 13,5% gesunken gegenüber 31,3% im ersten Halbjahr 1934, während es an der litauischen Gesamtausfuhr nur noch mit 5,7% beteiligt ist gegenüber 27% im Vorjahre. Die deutsche Ausfuhr an Fertigwaren nach Litauen sank im ersten Halbjahr 1935 auf 3,13 Mill. RM. (5,95 Mill.), an Rohstoffen und halbfertigen Waren auf 0,46 Mill. (1,44 Mill.) und an Lebensmitteln und Getränken auf 0,05 Mill. (0,30 Mill.), während die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren aus Litauen auf 0,93 Mill.



RM. (5,12 Mill.), von Lebensmitteln und Getränken auf 0,65 Mill. (2,62 Mill.) und von Fertigwaren auf 0,14 Mill. (0,22 Mill. RM.) zusammengeschumpft ist.

Was nun die weiteren Aussichten des Handelsverkehrs Deutschlands mit den baltischen Staaten anbetrifft, so sind diese hinsichtlich Lettlands und Estlands nicht ungünstig. In diesem Zusammenhang sei besonders auf die starke Beteiligung Lettlands auf der diesjährigen Deutschen Ostmesse in Königsberg hingewiesen und auf das dort zustande gekommene Ostmesse-Kompensationsabkommen mit Lettland, das zusätzliche Kontingente für die gegenseitige Einfuhr deutscher und lettländischer Waren in Höhe von je 580 000 RM. vorsieht. Gerade im gegenwärtigen Augen-

blick weilt in Riga eine amtliche deutsche Delegation, die über den Ausbau der deutsch-lettländischen Wirtschaftsbeziehungen verhandelt, für den zweifellos eine ganze Reihe von Möglichkeiten besteht. Ebenso wie in Lettland wird auch die Steigerung der Kaufkraft in Estland erweiterte Absatzmöglichkeiten für deutsche Erzeugnisse bieten. Andererseits sind die zeitweise Erweiterung der deutschen Butterkontingente für Estland sowie der vor kurzem zustandegekommene mehrjährige Abschluß zwischen einer deutschen Großfirma und der Estländischen Steinöl A.-G. über große Brennschieferöllieferungen nach Deutschland ein Beweis für die Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes für estländische Ausfuhrwaren.

## Einzelhandel

### Verkaufssonntage vor Weihnachten.

Der Herr Reichs- und Preußische Minister hat den, für dieses Jahr gültigen Erlaß über Verkaufssonntage vor Weihnachten herausgegeben. Die Regelung gilt sowohl für Preußen als auch für die übrigen Länder.

„Betrifft: Verkaufssonntage vor Weihnachten. Im Jahre 1935 soll die Zahl der Verkaufssonntage vor Weihnachten einheitlich für das Reichsgebiet geregelt werden. Zu diesem Zwecke bitte ich anzuordnen, daß von den Sonntagen im Dezember der 8., 15. und 22. Dezember für den Verkauf aus offenen Verkaufsstellen gemäß § 105 b Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung freigegeben werden, oder, soweit Ihre Zuständigkeit gegeben ist, die Freigabe Ihrerseits zu veranlassen. Sollte in Einzelfällen aus besonderen Gründen eine abweichende Regelung erforderlich sein, bitte ich meine vorherige Zustimmung einzuholen. Meiner Zustimmung bedarf es nicht, sofern die Verkaufssonntage schon soweit verbraucht sein sollten, daß für Dezember nur noch weniger als drei Sonntage zur Verfügung stehen.“

In Gegenden, in denen der Sonntag vor Nikolaus (in diesem Jahre der 1. Dezember) eine besondere Bedeutung als Verkaufssonntag besitzt, kann — wie im Vorjahre — ein Austausch eines der allgemein für den Verkauf freizugebenden Sonntage vor Weihnachten gegen diesen Sonntag stattfinden. Um Zweifeln zu begegnen, bemerke ich, daß sich die vorstehende Regelung nur auf den Einzelhandel erstreckt, da gegen nicht auch auf den Großhandel, bei dem ein Bedürfnis zu einer einheitlichen Regelung bisher nicht hervorgetreten ist. Die Zulassung von Ausnahmen für den Großhandel an den Sonntagen vor Weihnachten gemäß § 105 b Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung bleibt daher dem Ermessen der hierfür zuständigen Behörden überlassen.“

### Unerwünschte Formen der Weihnachtsgratifikation.

Der Einzelhandel hat im vergangenen Jahr mit Sorge davon Kenntnis nehmen müssen, daß eine Reihe von namhaften

Industriefirmen im Reiche anlässlich des Weihnachtsfestes im Rahmen einer Weihnachtsgratifikation Naturalspenden an die Gefolgschaft verteilt habe. Zu diesem Zweck sind durch die in Frage kommenden Industrieunternehmungen Großeinkäufe bei den Lieferanten direkt erfolgt, die zu einer Ausschaltung des Einzelhandels in den einschlägigen Artikeln geführt haben. Dies hat sich insbesondere bei dem Bezug von Honigkuchen, Zuckerwaren und Lebensmitteln aller Art herausgestellt, die besonders als Weihnachtsgaben gelten können. Die einschlägigen Geschäfte pflegen aber im Vertrauen auf eine reguläre Abwicklung des Weihnachtsgeschäftes, in üblichem Umfange Waren auf Lager zu nehmen. Wenn nun Industrieunternehmungen, deren Belegschaft die Hauptbevölkerung eines Stadtteils ausmacht, hier zu direkten Lieferungen übergehen, so besteht die Gefahr, daß der einschlägige Einzelhandel trotz vorsichtigen Disponierens nicht in der Lage ist, infolge dieser unvorhergesehenen Umstände seine Waren auch nur annähernd zu räumen.

Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin weist aus diesem Grunde schon jetzt darauf hin, daß diese unnötige Ausschaltung des klein- und mittelbetrieblichen Einzelhandels nicht im Sinne der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik sei und bittet auch die Herstellerfirmen solcher Artikel, bei Großlieferungen solcher Art auf die Innehaltung des Weges über den Handel hinzuweisen.

### Wareneingangsbuch.

#### a) Wann beginnen die Eintragungen im Wareneingangsbuch?

In Einzelhandelskreisen bestehen noch häufig Unklarheiten darüber, von welchem Zeitpunkt an die Eintragungen in das Wareneingangsbuch vorgenommen werden müssen. Wie die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel nochmals dazu mitteilt, ist die Verordnung zur Führung des Wareneingangsbuches am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten, d. h. Wareneingänge, die vor dem 1. Oktober in die Verfügungsmacht eines Einzelhändlers gelangten, sind nicht in das Wareneingangsbuch



# Sördert den Luftport!

einzutragen. Auch Waren, die für den Monat Oktober oder November bestellt sind, brauchen nicht eingetragen zu werden, wenn die Lieferung bereits im September erfolgte und der Einzelhändler den Besitz der Ware noch vor dem 1. Oktober erworben hat.

#### b) Umsatzsteuerheft des Straßenhandels, gleichwertig mit dem Wareneingangsbuch.

Nach einem Erlaß des Reichsfinanzministers v. 6. 9. 1935 gilt das Umsatzsteuerheft für den Straßenhandel als gleichwertig mit dem Wareneingangsbuch im Sinne der Dresdner Verordnung v. 20. 6. 35. Der rechtmäßige Inhaber eines Umsatzsteuerheftes ist daher, sofern er bei dessen Führung die Vorschriften des § 1 Abs. 5 der Verordnung über die Führung eines Wareneingangsbuches beachtet, grundsätzlich von der Führung eines besonderen Wareneingangsbuches befreit. Beim Neudruck des Umsatzsteuerheftes für den Straßenhandel sind die Vordrucke den Vorschriften der Dresdener Verordnung anzupassen. Vorhandene Bestände können bei entsprechender Aenderung aufgebraucht werden. Straßenhändler, die für ihre Umsätze Steuerbefreiung oder ermäßigte Steuersätze in Anspruch nehmen wollen, müssen, falls das Umsatzsteuerheft für einen buchmäßigen Nachweis der steuerbegünstigten Umsätze nicht ausreicht, dafür besondere Bücher führen.

#### Gutachten des Sonderausschusses zur Regelung von Wettbewerbsfragen.

Gutachten Nr. 1/1935.

„Ist es zulässig, zum Zwecke des Absatzes von Waren an den letzten Verbraucher den als Käufer zuwerbenden Personen Waren, die zum Verkauf angeboten werden, zuzusenden, ohne daß diese von den Empfängern vorher bestellt worden waren?“

Gutachten:

Die Zusendung unbestellter Waren zum Zwecke des Absatzes an den letzten Verbraucher ist mit den guten kaufmännischen Sitten nicht in Einklang zu bringen und daher unzulässig. Wenn zwischen dem Versender und dem Empfänger laufende geschäftliche Beziehungen bestehen, ist eine andere Beurteilung möglich.

Gutachten Nr. 3/1935.

„Steht es im Einklang mit den guten kaufmännischen Sitten, wenn ein Verkäufer seine Kundschaft auffordert, ihm sofort zu melden, falls irgendein Konkurrent eine Ware, die er auch führt, billiger anbietet?“

Gutachten:

Die an die Kundschaft gerichtete Aufforderung, sofort Meldung zu erstatten, falls eine von dem Verkäufer feilgehaltene Ware anderswo billiger angeboten wird, ist unzulässig.

Gutachten Nr. 4/1935.

„Ist es mit den Grundsätzen eines lautereren Wettbewerbs vereinbar, wenn die Werbeanmeldungen eines Unternehmens auch von der Gefolgschaft unterzeichnet werden oder wenn ein Unternehmer seine Werbung lediglich an die Gefolgschaft eines Betriebes richtet für Waren, die für das Unternehmen als solches bestimmt sind?“

Gutachten:

Ankündigungen beider Arten sind mit den guten kaufmännischen Sitten nicht vereinbar.

## Osthilfe und landwirtschaftliche Entschuldung

1. Borchardt, Anna geb. Seefeldt, Schützenau, Kreis Pyritz.  
Entschuldungsstelle: Entschuldungsamt Stargard i. Pom. Anmeldung bis zum 8. Oktober 1935 beim Amtsgericht in Stargard i. Pom.
2. Bodemann, Witwe, Amanda geb. Nack, Marienfließ, Kreis Saatzig.  
Entschuldungsstelle: Landesgenossenschaftsbank e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldung bis zum 1. November 1935 beim Amtsgericht in Stargard i. Pom.
3. Beese, Hugo, Torgelow, Kreis Ueckermünde.  
Entschuldungsstelle: Dt. Gartenbau-Kredit-A. G., Berlin NW 40. Anmeldung bis zum 15. November 1935 beim Amtsgericht in Stettin.
4. Berndt, Ewald, Dobberphul.  
Entschuldungsstelle: Dt. Pachtbank e. G. m. b. H., Berlin W 35. Anmeldung bis zum 31. Oktober 1935 beim Amtsgericht in Swinemünde.
5. Eichhorst, Paul, Berg-Dievenow.  
Entschuldungsstelle: Pom. Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldung bis zum 31. Oktober 1935 beim Amtsgericht in Swinemünde.
6. Heise, Paul, Zetzin, Kreis Draburg.  
Entschuldungsstelle: Pom. Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldung bis zum 4. November 1935 beim Amtsgericht in Stargard i. Pom.
7. Kist, Johann, Berg-Dievenow.  
Entschuldungsstelle: Pom. Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldung bis zum 31. Oktober 1935 beim Amtsgericht in Swinemünde.
8. Kist, Martin, Berg-Dievenow.  
Entschuldungsstelle: Pom. Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldung bis zum 31. Oktober 1935 beim Amtsgericht in Swinemünde.
9. Kist, Franz, Berg-Dievenow.  
Entschuldungsstelle: Pom. Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldung bis zum 31. Oktober 1935 beim Amtsgericht in Swinemünde.
10. Krüger, Emil, Berg-Dievenow.  
Entschuldungsstelle: Pom. Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldung bis zum 31. Oktober 1935 beim Amtsgericht in Swinemünde.
11. Lüdecke, Auguste, Erich und Otto, Jarmen, Kreis Demmin.  
Entschuldungsstelle: Dt. Pachtbank e. G. m. b. H., Berlin W 35, Zweigniederlassung Stralsund. Anmeldung bis zum 20. November 1935 beim Amtsgericht in Greifswald.
12. Maerz, Wilhelm, Gothen.  
Entschuldungsstelle: Pom. Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldung bis zum 15. November 1935 beim Amtsgericht in Swinemünde.
13. Nelk, Bernhard, Berg-Dievenow.  
Entschuldungsstelle: Pom. Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldung bis zum 31. Oktober 1935 beim Amtsgericht in Swinemünde.
14. Scharlau, Emil und Anna geb. Eggebrecht, Städt. Mönchkepp, Kreis Greifenhagen.

- Entschuldungsstelle: Dt. Pachtbank e. G. m. b. H., Berlin W 35. Anmeldung bis zum 10. November 1935 beim Amtsgericht in Stettin.
15. Schönhoff, Emil, Wald-Dievenow.  
Entschuldungsstelle: Pom. Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldung bis zum 31. Oktober 1935 beim Amtsgericht in Swinemünde.
16. Stühr, Wilhelm, Sommersdorf, Kreis Randow.  
Entschuldungsstelle: Dt. Pachtbank e. G. m. b. H., Berlin W 35. Anmeldung bis zum 1. November 1935 beim Amtsgericht in Stettin.
17. Velk, Hermann, Berg-Dievenow.  
Entschuldungsstelle: Pom. Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldung bis zum 31. Oktober 1935 beim Amtsgericht in Swinemünde.
18. Wessel, Franz, Glowe a. Rg.  
Entschuldungsstelle: Dt. Pachtbank e. G. m. b. H., Berlin W 35. Anmeldung bis zum 10. November 1935 beim Amtsgericht in Stettin.
19. Wegener, Franz, Wald-Dievenow.  
Entschuldungsstelle: Pom. Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldung bis zum 31. Oktober 1935 beim Amtsgericht in Swinemünde.
3. Kronfoth, Hermann, Barth.  
Entschuldungsstelle: Deutsche Pachtbank, Stralsund. Anmeldefrist bis 1. Oktober 1935 bei dem Amtsgericht Stralsund.
4. Lutz, Ehrenfried, Velgast.  
Entschuldungsstelle: Deutsche Pachtbank, Stralsund. Anmeldefrist bis 5. Oktober 1935 bei dem Amtsgericht Stralsund.
5. Radvan, Friedrich, Neuhagen b. Zudar a. Rg.  
Entschuldungsstelle: Deutsche Pachtbank, Stralsund. Anmeldefrist bis 10. Oktober 1935 bei dem Amtsgericht Stralsund.
6. Rosenthal, Karl, Altfähr.  
Entschuldungsstelle: Deutsche Pachtbank, Stralsund. Anmeldefrist bis 10. Oktober 1935 bei dem Amtsgericht Stralsund.
7. Wessel, Franz, Glowe a. Rg.  
Entschuldungsstelle: Pommersche Landesgenossenschaftskasse, Stettin. Anmeldefrist bis 15. Oktober 1935 bei dem Amtsgericht Stralsund.

**Aufgehobene Sicherungsverfahren.**

Koglin, Paul, Kl. Petershagen, Krs. Greifswald.

**Aufgehobene Entschuldungsverfahren.**

- Borger, Carl, Göhren a. Rg.  
Busch, Adolf, Semper a. Rg.  
Köbernich, Leo u. Frau Martha geb. Fandrey, Zemitz.  
Schultz, Fritz, Düvier, Krs. Grimmen.  
Wilde, Walter, Lüdershagen.  
Wolter, Johann, Alt-Lendershagen.

**Eröffnete Entschuldungsverfahren.**

1. Brüdgam, Walter, Breetz.  
Entschuldungsstelle: Pommersche Landesgenossenschaftskasse, Stettin. Anmeldefrist bis 1. Oktober 1935 bei dem Amtsgericht Stralsund.
2. Gräning, Martha, Garz a. Rg.  
Entschuldungsstelle: Deutsche Pachtbank, Stralsund. Anmeldefrist bis 10. Oktober 1935 bei dem Amtsgericht Stralsund.

# Ja!

**Städt. Sparkasse zu Stettin**

Gemeinnützige und mündelsichere Körperschaft des öffentlichen Rechts

**Magazinstraße 1**

Notieren Sie schon jetzt die Fernsprech-Nr. 25971 (Neubau Königsplatz)

# Sparen lohnt sich!

Jede zur Sparkasse gebrachte Mark bedeutet für mich einen Schritt vorwärts und zugleich einen Stein am Wiederaufbau der heimischen Wirtschaft! Ich glaube an die deutsche Zukunft und setze meinen Glauben in die Tat um, und spare bei der

**Nebenstellen:**

- I. Mollkestraße 12  
II. Am Bollwerk 12/14  
III. Falkenwalder Str. 189  
IV. Gießereistraße 23a  
V. Hohenzollernstraße 9  
VI. Kreckower Straße 69  
VII. Pölitzer Straße 58  
Schlachthof, Am Dunzig 1/8



## Kreditschutz

### I. Konkursverfahren.

Name (Firma) und Geschäftszweig:	Wohnort:	Tag der Eröffnung:	Konkursverwalter:
Karl Wegner, früher Reichsbahnassistent, z. Zt. in Strafhaft im Strafgefängnis Naugard.	Naugard, zuletzt wohnhaft in Altdamm	2. 10. 35	Rechtsanwalt Toewe, Naugard.
Paul Manthey, verstorben, Justizinspektor i. R., Rechnungsrat.	zuletzt: wohnhaft: Stettin, Giesebrechtstr. 5	2. 10. 35	Bücherrevisor Kurt Jonas.
Gustav Bluhm, verstorben, Tischlermeister.	Saßnitz a. Rg.	11. 10. 35 über den Nachlaß	Kaufmann Werner Brekenfeld, Bergen a. R.
Reinhold Bohse, Tischlermeister.	Anklam	Tag der Beendigung: 26. 9. 35	Nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
Möbelfabrik Hansa, G. m. b. H.	Anklam	11. 10. 35	dto.

### II. Vergleichsverfahren.

Name (Firma) und Geschäftszweig:	Wohnort:	Tag der Eröffnung:	Vergleichsverwalter:
Ernst Erich Ender	Treptow a. d. Toll., Oberbaustr. 19	Antrag auf Eröffnung gestellt am: 4. 10. 35	Bücherrevisor Otto Bliefert, Stralsund.
Firma von Lüthmann & Heese	Stargard i. Pom.	7. 10. 35 eröffnet:	Rechtsanwalt Dr. Werner, Stargard i. Pom.

## Post, Telegraphie

**Ueberseetelegramme nur über die deutschen Wege: via Transradio, via Transradio RCA, via DAT, via DAT Cial, via DAT Wun oder via DAT Eastern.**

Der Absender eines Ueberseetelegramms hat das Recht, den Beförderungsweg ganz oder teilweise vorzuschreiben, wenn sich mehrere Wege bieten. Dabei hat sich der deutsche Telegrammauffließer stets zu vergegenwärtigen, daß es in der heutigen Zeit seine unbedingte Pflicht ist, Ueberseetelegramme nur den deutschen Wegen und nicht den Konkurrenzwegen der ausländischen Telegraphengesellschaften zuzuleiten. Die Gebühren sind mit ganz wenigen Ausnahmen über die deutschen Wege die gleichen wie über die fremden Wege. Ueber die deutschen Linien, die in genügender Zahl zur Verfügung stehen und mit den besten neuzeitlichen Betriebsmitteln ausgerüstet sind, werden die Telegramme mindestens ebenso schnell und sicher wie über die fremden Wege befördert. Sie bieten für den deutschen Auflieferer sogar noch den Vorteil, daß die Telegramme soweit als möglich in deutschen Händen bleiben.

Durch Zunahme der Großfunkstellen in allen Ländern der Welt macht sich immer mehr das Bestreben der Länder bemerkbar, ihre Ueberseetelegramme bis zum Bestimmungsland möglichst — unabhängig von den Durchgangsländern — über die nationalen Funkwege zu leiten. Die Deutsche Reichspost steht durch ihre Großfunkstelle Nauen mit fast allen an der Weltwirtschaft beteiligten Ländern unmittelbar in Verbindung. Es bestehen unmittelbare deutsche Funklinien mit Funkstationen in Aegypten, Argentinien, Brasilien, Chile, China, Japan, Kuba, Mexiko, Niederländisch Indien, Persien, Philippinen, Siam, Syrien und Libanon, Venezuela sowie in den Vereinigten Staaten von Amerika und

über diese hinaus. In Deutschland vermittelt den Ueberseefunkverkehr die Ueberseebetriebsstelle des Haupttelegraphenamts in Berlin für alle Verbindungen und außerdem in den verkehrsreichen Stunden die Betriebsstelle in Hamburg mit New York für den Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Funkstationen in den obengenannten Ländern haben durchweg schnelle und zuverlässige Anschlußverbindungen über Funk oder Kabel nach den Orten ihres eigenen Landes und nach ihren Hinterländern, so daß eine schnelle und zuverlässige Beförderung der Telegramme jenseits der ausländischen Funkstationen durchaus gesichert ist. Die Ueberseetelegramme, die über die deutschen Funkwege befördert werden sollen, müssen allgemein die Wegangabe „via Transradio“ oder in einigen Fällen „via Transradio RCA“ tragen. Genaue Auskunft hierüber erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

Die Deutsche Reichspost hat nach dem Kriege das durch den Versailler Vertrag verlorene deutsche Ueberseekabelnetz soweit als möglich wieder aufgebaut. Es bestehen zurzeit folgende deutsche Ueberseekabelverbindungen: Emden—Azoren—New York (Cial oder Wun), Berlin—New York (Wun), Hamburg—Emden—London (Betriebsstelle der englischen „Eastern-Gesellschaft“), Emden—Vigo. Die Telegramme werden vom Telegraphenamts Emden, das mit allen größeren Städten Deutschlands Verbindung hat, unmittelbar, d. h. ohne Umarbeitung auf den Azoren, an die Betriebsstellen der Wun und Cial befördert. Die Verbindung Berlin—New York (Wun) geht über London auf den deutsch-englischen Staatskabeln und weiter auf einem atlantischen Kabel der Wun unmittelbar bis zu ihrer Betriebsstelle in New York. Diese Verbindung wird nur in den Hauptverkehrsstunden betrieben und nur für vollbezahlte Telegramme

benutzt. Die Kabelverbindungen Emden—Azoren—New York (Cial oder Wun) und Berlin—New York (Wun) dienen hauptsächlich für den Verkehr mit Nord- und Mittelamerika, Westindien und den Nordstaaten Südamerikas und darüber hinaus. Die Wegangaben müssen lauten: via DAT oder via DAT Cial oder via DAT Wun. Die Kabelverbindung Hamburg—Emden—London (Eastern) dient namentlich zur Abwicklung des Verkehrs von Hamburg mit Aegypten, Indien, Australien und Südamerika. Telegramme werden in London durch Lochstreifenempfang vermittelt, brauchen also nicht von Hand umtelegraphiert zu werden. Von London (Eastern Station) gehen die Telegramme z. B. unmittelbar nach Alexandrien, Bombay, Rio de Janeiro, Buenos Aires. Damit wird eine schnelle Beförderung und große Sicherheit gegen Entstellungen erreicht. Die Kabelverbindung Emden—Vigo ist für den Telegrammverkehr mit den Mittelmeerländern, Afrika, Asien und Südamerika bestimmt, der über die in Vigo anschließenden Linien der Easterngesellschaft geleitet wird. Für die beiden Ueberseekabelverbindungen Hamburg—Emden—London (Eastern) und Emden—Vigo (Eastern) hat die Wegangabe zu lauten: „via DAT Eastern“.

Die deutschen Ueberseeverbindungen — Funk und Kabel — sind mit hohen Kosten im Interesse des deutschen Volkes geschaffen worden und erfordern jährlich hohe Zuschüsse. Sie dienen der Allgemeinheit und sollten daher auch dann benutzt werden, wenn der Auflieferer gewisse Vorteile bei der Leitung der Ueberseetelegramme über fremde Linien haben sollte.

#### Warenversand nach Belgien.

Die belgische Eisenbahngesellschaft hat mitgeteilt, daß bei unmittelbarer Uebersendung der für die Einfuhr deutscher Waren nach Belgien nach dem Zahlungsabkommen vom 27. 7. 1935 erforderlichen Begleitpapiere an den Empfänger in vielen Fällen bei der Verzollung der Warenpakete an der belgischen Grenze in Herbesthal Verzögerungen entstehen, weil diese unten aufgeführten Begleitpapiere erst von dem Empfänger wieder eingefordert werden müssen. Es ist daher erforderlich, daß von jetzt an jedem Postpaket oder jeder Sammelsendung mit deutschen Waren nach Belgien ein Doppel des Abschnitts A der Exportvorklarungserklärung und eine vom Verkäufer ausgestellte Rechnungsabschrift, die Angaben über die Fälligkeit sowie die Versicherung enthalten muß, daß die Ware in Deutschland erzeugt oder dort einer Umwandlung oder erheblichen Bearbeitung unterworfen worden ist, an den Paketkarten haltbar befestigt, beigelegt werden.

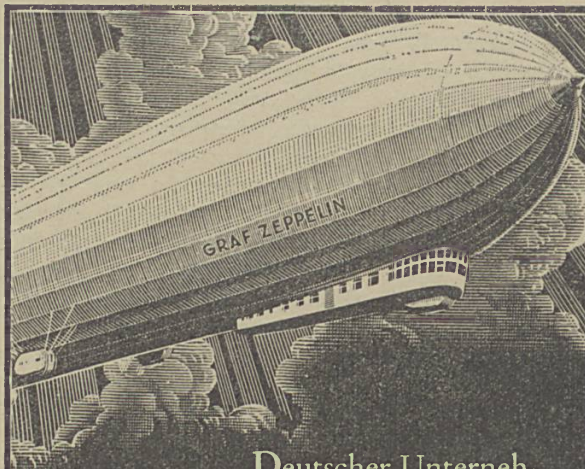
#### Umfang des Postscheckverkehrs im September.

Die Zahl der Postscheckkonten ist im September um 1813 Konten auf 1063 601 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 63,4 Millionen Buchungen 10 614 Millionen RM. umgesetzt; davon sind 8776 Millionen RM. oder 82,7 v. H. bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 588,5 Millionen RM., im Monatsdurchschnitt 585,9 Millionen RM.

## Verkehrswesen

Verkehrslage im Reichsbahndirektionsbezirk Stettin im September 1935.

Der Personenverkehr hat im September wie alljährlich nachgelassen. Der Rückgang trat infolge des schlechten Wetters



Deutscher Unternehmergeist schuf gegen stärkste Widerstände die Voraussetzungen zu einem sicheren Luftschiffverkehr nach Übersee.

Jede Aufwärtsentwicklung ist bedingt durch Tatkraft und Unternehmergeist, die von Umsicht und Verantwortungsgefühl regiert werden. — Aus der Tatkraft und dem Unternehmergeist von Generationen entstanden, kämpfen wir täglich von neuem um die Erfüllung unserer großen Aufgaben: dem tätigen Menschen auf allen Gebieten des täglichen Lebens Schutz vor den Folgen von Gefahr zu geben.

DIE DEUTSCHE  
PRIVATVERSICHERUNG

ungewöhnlich plötzlich ein, weil die Ostseebäder in der Nachsaison nur schwach besucht waren und der Ausflugsverkehr nahezu ganz ausblieb. Einen Ausgleich brachte der Verkehr zum Reichsparteitag. Aus unserm Bezirk wurden 37 Sonderzüge der NSDAP nach Nürnberg gefahren. Außer diesen verkehrten weitere 56 Sonderzüge und 35 Gesellschaftssonderzüge, darunter 20 der NS-Gesellschaft „Kraft durch Freude“. Der Güterverkehr, besonders der Wagenladungsverkehr, hat weiter zugenommen. An der Steigerung waren besonders Getreide, Kohlen, Erze, Kartoffeln, Düngemittel und Futtermittel beteiligt.

An gedeckten Wagen wurden im Tagesdurchschnitt 1 971 (1 835 im Vormonat) gestellt, davon 1 265 (1 224) für Stückgut und Tiere, 62 (25) für Kartoffeln, 138 (150) für Getreide, 72 (56) für Düngemittel, 42 (44) für Zement und 5 (6) für Zucker. Der tägliche Bedarf an offenen Wagen betrug 14 570 to (11 461 to) Wagenraum; davon entfielen auf Kohlen, Erze, Papier und sonstige Güter im Umschlagverkehr 3 304 to (3 554 to), auf Grubenholz 296 to (224 to), auf Baustoffe 1 020 to (1 101 to), auf Fabrikkartoffeln 2 010 to (10 to) und auf Zuckerrüben 18 to.

## Eisenbahn-Güterverkehr \*)

### a) Deutsche Tarife.

#### Reichsbahn-Gütertarif, Heft C II b (Ausnahmetarife).

Der **Ausnahmetarif 7 B 13 (Blechwaren usw. zur Entzinnung)** wird zum 1. November 1935 mit einer Gültigkeitsdauer bis zum 31. Oktober 1936 neu herausgegeben.

Der **Ausnahmetarif 12 B 6 (Siziliumkarbid)** wurde mit Gültigkeit vom 21. Oktober 1935 mit erweitertem Warenverzeichnis unter gleichzeitiger Aufhebung der bisherigen Ausgabe neu herausgegeben.

Der **Ausnahmetarif 14 B 20 (Mineralische Altöle)** trat am 17. Oktober 1935 in Kraft. Dieser Ausnahmetarif gilt für Mineralöle, beim Gebrauch verschmutzte (mineralische Altöle), beim unmittelbaren Versand in Wagenladungen an bestimmte Oelauarbeitungsanstalten zur Aufarbeitung im eigenen Betriebe.

Im **Ausnahmetarif 19 G 1 (Heu, Stroh usw. zur Ausfuhr)** wurde für beide Frachtsatzzeiger auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis zum 31. Oktober 1936 die Geltungsdauer verlängert.

### b) Deutsche Verbandtarife.

**Deutsch-Tschechoslowakischer Güterverkehr. Ausnahmetarif 8 für Gips, Spat und Gipsformen.** Unter gleichzeitiger Aufhebung des bisherigen Tarifs wird vorgenannter Ausnahmetarif am 1. November 1935 neu herausgegeben.

**Deutsch-Tschechoslowakischer Güterverkehr. Ausnahmetarif 15 für Schamotte.** Vorgenannter Ausnahmetarif wird unter Aufhebung des bisherigen Tarifs am 1. November 1935 neu herausgegeben.

### c) Verschiedenes.

**Aenderung eines Bahnhofsnamens.** Mit Gültigkeit vom 6. Oktober 1935 wurde der Bahnhofname „Dömitz“ in „Festung Dömitz“ geändert.

\*) Bearbeitet vom Verkehrsbüro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, das allen Interessenten für Auskünfte in Eisenbahntarifangelegenheiten gegen geringe Gebühr zur Verfügung steht.

## Außenhandel

### Uebersicht über die Absatzmöglichkeiten, Kredit- und Zahlungsverhältnisse in den süd- und mittelamerikanischen Ländern.

Von der Deutsch-Südamerikanischen Bank Aktiengesellschaft, Berlin W. 8, Mohrenstraße 20/21, ging der Kammer eine in Tabellenform ausgearbeitete kurze Uebersicht über die Absatzmöglichkeiten, Kredit- und Zahlungsverhältnisse in den Ländern des hauptsächlichen Arbeitsgebietes der Bank zu. Die Zusammenstellung, auf die hier ausdrücklich hingewiesen wird, vermittelt einen allgemeinen Ueberblick und soll in dieser Form die Beantwortung der im Exportgeschäft mit den betreffenden Ländern auftauchenden aktuellen Fragen erleichtern.

## Devisenbewirtschaftung

### Fehlerhafte Einreichung von Devisenanträgen.

In Kreisen der Wirtschaft wird vielfach Klage darüber geführt, daß beantragte Devisenbescheinigungen und sonstige devisenrechtliche Genehmigungen nicht rechtzeitig erteilt werden und daß sich durch solche Verzögerungen häufig Geschäfte mit dem Ausland zerschlugen. Derartige Verzögerungen sind sehr häufig darauf zurückzuführen, daß die Anträge unvollständige Angaben enthalten oder bei einer nicht zuständigen Stelle eingereicht werden.

Zur Behebung der Mängel wird auf Veranlassung der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung darauf hingewiesen, daß die beteiligten Wirtschaftskreise sich in Zweifelsfällen vor der Einreichung ihrer Anträge bei ihrer zuständigen Industrie- und Handelskammer über das einzuhaltende Verfahren unterrichten sollen. Sämtliche Anträge müssen genaue und vollständige Angaben enthalten und sind sogleich an diejenige Stelle zu richten, die für die Entscheidung der Anträge zuständig ist. Die Industrie- und Handelskammern sind nach wiederholten Erklärungen der maßgeblichen Regierungsstellen in erster Linie berufen, die in Frage kommenden Firmen in allen Devisenangelegenheiten zu beraten.

## Prüfungswesen

### Stenographisches Prüfungsamt in Stralsund.

Die nächste Prüfung für Geschäftsstenographen vor dem Stenographischen Prüfungsamt der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Geschäftsstelle Stralsund, wird am **Sonnabend, dem 23. November d. J. s., 15 Uhr**, in Stralsund in den Räumen der Städtischen Berufsschule, Frankenwall, abgehalten. Anmeldungen sind bis zum 9. November bei der Kammer einzureichen und müssen außer den Angaben über das System und die Fertigkeit, für welche die Prüfung abgelegt werden soll, einen Ausweis über die Person des Prüflings und den Beleg über die erfolgte Einzahlung der Prüfungsgebühr (RM. 3,—) enthalten, sowie darüber, ob die Prüflinge ihre eigene Schreibmaschine mitbringen wollen oder welches System sie schreiben, damit nach Möglichkeit eine entsprechende Maschine besorgt werden kann. In der Regel soll die Uebertragung des Stenogramms durch Schreibmaschine erfolgen.

Nach dem 9. November eingehende Meldungen brauchen nicht mehr berücksichtigt zu werden.

**Prüfungsamt für Maschinenschreiberprüfungen in Stralsund.**

Die nächste Prüfung für Maschinenschreiber findet gleichzeitig mit dem Prüfungstermin des Stenographischen Prüfungsamtes am

Sonnabend, dem 23. November 1935, 15 Uhr, in Stralsund in den Räumen der Städtischen Berufsschule, Frankenwall, statt. Die Vorschriften für diese Prüfung können im Büro der Stralsunder Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer eingesehen werden. Gegenstand der Prüfung sind die Sicherheit und Geläufigkeit im Schreiben und die Formbeherrschung sowie die Kenntnis der Maschine und ihre Behandlung.

Wer ein Prüfungszeugnis für Maschinenschreiber erwerben will, wird in einer Geschwindigkeit von mindestens 240 Anschlägen in der Minute geprüft.

Eine Vorprüfung, die lediglich den Zweck hat, Anfängern über ihre Leistungsfähigkeit Gewißheit und für die Hauptprüfung ein Gefühl der Sicherheit zu verschaffen und bei deren Bestehen eine einfache Bescheinigung ausgestellt wird, findet in einer Geschwindigkeit von 180 Anschlägen in der Minute statt.

Anmeldungen zur Prüfung sind bis zum 9. November einzureichen.

**Ermäßigung der Prüfungsgebühr für die Handlungsgehilfenprüfungen.**

Die Kammer hat beschlossen, die Gebühr für die Teilnahme an den Handlungsgehilfenprüfungen, die bisher RM. 10.— betragen hat, mit Wirkung von der nächsten Frühjahrsprüfung ab auf RM. 5.— zu ermäßigen. Falls die Prüfung wiederholt wird, soll die Gebühr künftig RM. 3.— betragen. Ein Erlaß oder eine weitere Ermäßigung der Prüfungsgebühr kann künftig nur in besonders begründeten Ausnahmefällen in Frage kommen.

**Gesellenprüfungen der Industriehrlinge.**

Aus gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß nach § 129 Abs. 5 der Gewerbeordnung jeder Industriehrling Anspruch darauf hat, vor den Gesellenprüfungsausschüssen des Handwerks die Gesellenprüfung abzulegen. Der vorherigen Eintragung in die Lehrlingsrolle des Handwerks, der Industrie oder der Innung bedarf es dazu nicht.

**Innere Angelegenheiten**

Der von der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Geschäftsstelle Stralsund, vereidigte **Wäger und Zähler, Albert Behling**, Barth i. Pom., hat sein Amt aus Altersrück-sichten niedergelegt.

**Verleihung von Ehrenurkunden.**

Von der Industrie- und Handelskammer zu Stettin sind für langjährige und treue Dienste Ehrenurkunden verliehen worden an:

1. Herrn Franz Vendt (50 Jahre bei der Firma Züllchower Brotfabrik Rudolf Schultz, Züllchow-Stettin).
2. Herrn Artur Bouchard (25 Jahre bei der Firma Hautz & Schmidt, Stettin).
3. Herrn Hermann Drews (25 Jahre bei der Firma Stettiner Brauerei A.G. „Elysium“, Stettin).
4. Herrn Erich Burandt (25 Jahre bei der Firma Alfred Brandy, Stettin).
5. Herrn Hans Kühntopp (40 Jahre bei der Firma Labbow & Co. G. m. b. H., Stettin).

6. Fräulein Emma Dichelt (40 Jahre dto.).
7. Herrn Otto Kirchenwitz (40 Jahre bei der Firma „Union“ Fabrik Chem. Produkte, Stettin).
8. Herrn Alfred Berg (25 Jahre bei der Firma Hermann Schmidt, Stettin).
9. Herrn Willy Tews (25 Jahre bei der Firma Albert Netz, Stettin).
10. Herrn Albert Gehring (25 Jahre bei der Firma Stettiner Brauerei A.G. „Elysium“, Stettin).
11. Herrn Ernst Grönow (25 Jahre bei der Firma Stettiner Portland Cement-Fabrik A.G., Stettin-Züllchow).
12. Herrn Hermann Starck (25 Jahre bei der Firma Gustav Urban Nachfg., Stettin).
13. Herrn Fritz Veit (25 Jahre dto.).
14. Herrn Joh. Knochenhauer (25 Jahre bei der Firma Gebr. Pust, Stepenitz).
15. Herrn Erich Giese (25 Jahre bei der Firma Stettiner Kerzen- und Seifen-Fabrik, Stettin).
16. Herrn Rich. Lübecke (40 Jahre bei der Firma Schütt & Ahrens, Stettin).
17. Herrn Otto Giessel (25 Jahre bei der Firma Gas- und Elektrizitätswerk, Swinemünde).
18. Herrn Wilh. Bischoff (25 Jahre bei der Firma Hermann Schmidt, Stettin).
19. Herrn Wilh. Jaeger (25 Jahre bei der Firma Schütt & Ahrens, Stettin).
20. Herrn Wilh. Puchert (25 Jahre bei der Firma Otto Wilhelm, Stralsund).
21. Herrn Arthur Dillmann (25 Jahre bei der Firma Schacht & Kühne, Stettin).
22. Herrn Paul Schmidt (25 Jahre bei der Firma Stoewer-Werke Aktiengesellsch., vorm. Gebr. Stoewer, Stettin).
23. Herrn Ernst Cikurski (25 Jahre dto.).
24. Herrn Albert Heuer (25 Jahre dto.).
25. Herrn Carl Winkelmann (36 Jahre bei der Firma Stettiner Brauerei A.G. „Elysium“, Stettin).
26. Herrn August Wetzel (36 Jahre dto.).
27. Herrn Wilhelm Duhr (34 Jahre dto.).
28. Herrn Hermann Petsch (34 Jahre dto.).
29. Herrn Otto Jäger (25 Jahre bei der Firma Stettiner Portland Cement-Fabrik, Züllchow).
30. Herrn Franz Detert (25 Jahre dto.).
31. Herrn Robert Stock (25 Jahre dto.).
32. Herrn Gustav Ipach (30 Jahre bei der Firma H. Stege, Pasewalk).
33. Herrn August Kusserow (40 Jahre bei der Firma Bohrisch Brauerei A.G., Stettin).
34. Herrn Karl Neubauer (46 Jahre bei der Firma Schindler & Muetzell, Nachf., Stettin).

**Beeidigung von Sachverständigen.**

In der Sitzung des Vorstandes und Beirats der Industrie- und Handelskammer zu Stettin am 15. Oktober 1935 sind die Herren

Friedrich Wilhelm Schröder, Stettin,  
•und Friedrich Goemann, Stettin,

als Abladetaxatoren für Futtermittel, Oelkuchen und Oelkuchenmehl und

Direktor Gerhard Saltz wedel, Züllchow,

als Abladetaxator für Oelkuchen und Oelkuchenmehl öffentlich angestellt und beeidigt worden.

## Neuerwerbungen in der Bücherei der Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 15. 9. bis 15. 10. 1935.

Titel	Signatur
Der Sachverständige im Dritten Reich und seine Gutachtertätigkeit. 1935.	B 945,4
Prinz zu Solm-Braunfeld; Die völkerrechtliche Stellung der Donau. 1935.	I 10 359
Josef Pilsudski; Erinnerungen und Dokumente. Band I und II. 1935.	S 4200
Ungarns Handel und Industrie im Jahre 1934. Nachtrag 1935 zum Deutschen Reichsgesetzbuch	G 111
Prion; Die Lehre vom Wirtschaftsbetrieb. 1935.	B 70
Güterbewegung auf den deutschen Eisenbahnen im Jahre 1934. Heft 1.	Q 3153
Die gewerbliche Betriebszählung 1933 in der Provinz Pommern, sowie Posen-Grenzmark	N 2480
Edeka-Berichte. 1935.	N 2470
Die Seeschifffahrt im Jahre 1934 (Statistik des Deutschen Reiches). 1935.	G 10 510
Behrens; Der Einzelhandel mit Lebensmitteln und die Kennzeichnungsverordnung. 1935.	N 2470
Die Reden Hitlers am Reichsparteitag 1933 und 1935.	B 5528
Die Reden Hitlers für Gleichberechtigung und Frieden. 1935.	S 6501,1
Der Kongreß zu Nürnberg 1934.	S 6501,1
Festschrift: 100 Jahre Bayerische Hypotheken- und Wechselbank. 1935.	S 7037
Roß; Flußdienst Ostpreußen-Reich. 1935.	L 3715
Handbuch der deutschsprachigen Zeitungen im Auslande. 1935.	I 9655
Bericht 1935 der Industrie- und Handelskammer zu Halle	A 921
Schriften zur kriegswirtschaftlichen Forschung. Heft 1-3.	O 5890
Soldan; Zeitgeschichte in Wort und Bild, Band 1-3. 1935.	G 1100
	S 1000

## Verschiedenes

### Erwerb von Monatstürplaketten des WHW des deutschen Volkes 1935/36

Hierfür hat der Reichsbeauftragte für das WHW folgende Richtlinien erlassen:

Die Monatstürplakette des WHW ist ein Zeichen dafür, daß der Inhaber dieser Plakette ein seiner wirtschaftlichen Lage entsprechendes Opfer für das WHW gebracht hat.

Jeden Monat wird eine Türplakette in Anlehnung an die Reichssammelabzeichen des WHW ausgegeben.

Anspruch auf Aushändigung der Plakette haben:

1. a) Lohn- und Gehaltsempfänger, die während der sechsmonatigen Dauer des WHW 1935/36 (1. Oktober 1935 bis 31. März 1936) ein Opfer von 10% ihrer Lohnsteuer an das WHW leisten.
- b) Lohn- und Gehaltsempfänger, die wegen ihres geringen Einkommens zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden, gegen ein Opfer von monatlich RM. 0,25.
- c) Festbesoldete, die neben ihrer Lohnsteuerleistung noch zur Einkommensteuer veranlagt werden, wenn sie neben ihrer monatlichen Spende in Höhe von 10% ihrer

Lohnsteuer ein monatliches Opfer in Höhe von 3% ihres für das Jahr 1934 veranlagten Einkommensteuerbetrages an das WHW entrichten, soweit die Steuerschuld nicht durch Lohnabzug getilgt ist. Diese 3% werden also lediglich von der Einkommensteuerrestschuld errechnet.

2. a) Gewerbetreibende und Angehörige der freien Berufe sowie sonstige Einkommensbezieher, die zur Einkommensteuer veranlagt werden, soweit sie monatlich ein Opfer in Höhe von 3% des für das Jahr 1934 veranlagten Einkommensteuerbetrages an das WHW entrichten.
- b) Inhaber von offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, wenn sie monatlich 3% des für das Jahr 1934 veranlagten Einkommensteuerbetrages an das WHW entrichten.
- c) Gewerbetreibende und Angehörige freier Berufe, sowie sonstige Einkommenbezieher, die nicht zur Einkommensteuer veranlagt werden, wenn sie einen Mindestbetrag von monatlich RM. 1.— während der Dauer des Winterhilfswerks opfern.
3. Kapitalgesellschaften (namentlich Aktiengesellschaften und G. m. b. H.), wenn sie während der sechsmonatigen Dauer des WHW (1. Oktober 1935 bis 31. März 1936) ein Opfer in Höhe von insgesamt 20% der ihnen auferlegten Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer bringen. Falls im vorhergehenden Geschäftsjahr ein entsprechendes Einkommen nicht erzielt wurde und Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer nicht festgesetzt sind, erhalten sie die Plakette, wenn sie für die sechsmonatige Dauer des WHW insgesamt 1 1/2% des Reinvermögens vom letzten Bilanzstichtag opfern. Wer weder Reinvermögen besitzt, noch Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer leisten muß, hat sich, um die Plaketten zu bekommen, mit einem seiner Leistungsfähigkeit entsprechenden Betrag zu beteiligen, mindestens aber monatlich RM. 1.— an das WHW zu opfern.

Die vorgenannten Richtlinien enthalten lediglich Mindestsätze zum Erwerb der WHW-Plakette. Es wird jedoch die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß das von den Einzelpersonen und Firmen zu bringende Opfer in einem angemessenen Verhältnis zur tatsächlichen Leistungsfähigkeit steht.

Das gebührenfreie Abbuchungsverfahren, die Eintopf- und Reichsstraßensammlungen bleiben von dieser Regelung unberührt.

### 133 000 Pommern in der NSV.

13 000 Neuaufnahmen in 22 Tagen.

Der Mitgliederbestand der NSV. Pommern ist in letzter Zeit sprunghaft in die Höhe geschneit und von rund 120 000 Ende September auf rund 133 000 am 22. Oktober angewachsen, das sind 13 000 neue Mitglieder innerhalb von drei Wochen. Ein derartiger Rekord ist seit Bestehen der NSV. Pommern noch nie beobachtet worden. Nicht einmal während eines vollen Monats wurde diese Ziffer auch nur annähernd erreicht.

Angesichts dieser erfreulichen Tatsache kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß sich die Bevölkerung Pommerns durch die Leistungen der NSV. und des von ihr getragenen Winterhilfswerkes überzeugen läßt und daß jeder



staatsbewußte Deutsche seine Ehre dareinsetzt, sich nach Maßgabe seiner wirtschaftlichen Lage in die Front der Opferwilligen einzureihen. Wer das trotz aller Aufklärungsarbeit noch immer nicht getan hat und auch heute noch abseits steht, den müßte dieses überwältigende Bekenntnis der Pommern zur tatfrohen Hilfsbereitschaft aufs tiefste beschlämen und auch ihm endlich die nötige Einsicht zur Umkehr verschaffen. Je höher der Mitgliederstand der NSV. Pommern wird, desto breiter ist die Grundlage, auf der sie das, was sie schafft und was noch zu tun übrig bleibt, aufbauen kann!

Das Reich hat den zum **Königl. Norwegischen Wahlvize-**

**konsul in Stralsund** ernannten Herrn **Dr. Karl Friedrich Beug** das Exequatur erteilt.

## Buchbesprechung

**Handbuch der Deutschen Aktiengesellschaften 1935.**

Im vergangenen Monat ist der Band 5 dieses bekannten Handbuches im Verlag von Hoppenstedt & Co., Berlin W. 8, erschienen. Die Anschaffung dieses Werkes kann jedem empfohlen werden. Es wird auf die Besprechung in Nr. 18 des Ostsee-Handel verwiesen.

# Landesverkehrsverband Pommern e. V.

**Rundschreiben Nr. 160.**

An unsere Mitglieder!

Betrifft: Entfernung unzulässigen Daueranschlages.

Vom Bund Deutscher Verkehrsverbände und Bäder, Berlin, erhielten wir das nachfolgende Schreiben, von dem wir bitten Kenntnis zu nehmen:

„Wir haben bereits einmal über die Bestimmung des Werberates über Entfernung unzulässigen Daueranschlages den LVV. im Rundschreiben berichtet. Wir wollen im Nachstehenden den augenblicklichen Stand der Dinge bringen: Nachdem bereits am 1. Juli 1935 die Uebergangszeit abgelaufen war, für die unter gewissen Voraussetzungen Außenanschlag, der nicht der 9. Bekanntmachung des Werberates entsprach, noch zugelassen war, sind nunmehr alle Werbungtreibenden verpflichtet, den unzulässigen Außenanschlag zu entfernen. Nach eingehender Prüfung der verschiedensten Möglichkeiten hat sich deshalb der Werberat entschlossen, die Bereinigung der Landschaft von unzulässigem Außenanschlag durch eine das ganze Reich umfassende Aktion unter freiwilliger Mitwirkung der Wirtschaft selbst durchzuführen. Er ist dabei von der Erwägung ausgegangen, daß eine derartige Aktion rascher, sicherer, reibungsloser und vor allem auch billiger zum Ziele führe, als wenn die einzelnen Werbungtreibenden die Entfernung durchführen oder gar wenn die Polizeibehörden die Entfernung vornehmen müssen.

Durch Prüfer wird zur Zeit der vorhandene Außenanschlag auf seine Zulässigkeit hin im ganzen Reiche überprüft. Die großen Durchgangsstraßen und Eisenbahnstrecken werden bereist, um den unzulässigen Außenanschlag listenmäßig festzustellen. An Hand dieser Listen wird dann die Entfernung durchgeführt.

Für die Entfernung selbst bestehen zwei Wege: Entweder entfernt der Werbungtreibende selbst den unzulässigen Daueranschlag oder er schließt sich der eigens zu diesem Zweck geschaffenen Organisation an.

Mit dieser Aufgabe ist vom Werberat der Deutschen Wirtschaft der Reichsverband der Werbungtreibenden e. V. betraut, der eine Sonderstelle für die Entfernung unzulässigen Daueranschlages eingerichtet hat (Berlin-Lichterfelde W.,

Fontanestr. 14, Fernsprecher Breitenbach 2382). Die Arbeiten werden unter Leitung des Geschäftsführers Dr. Junckerstorff und von den Herren Groote und Lippert erledigt. Zweckmäßigerweise schließen sich alle Mitglieder — es werden nach unserer Beobachtung vor allem die Heilbäder in Frage kommen —, die mit Daueranschlag arbeiten, dieser Aktion an, da ihnen auf diese Weise die beste Möglichkeit geboten ist, alle Fragen in der einfachsten und billigsten Weise zu regeln. Soweit wir die ganze Sache von hier aus im Augenblick übersehen können, werden eine Reihe von Bädern eine ganze Anzahl von Plakatstellen verlieren und wohl auch mit nicht unerheblichen Kosten zu rechnen haben. Die Sonderstelle hat vorläufig Mitte Oktober als Frist für die Meldung zur Beteiligung angesetzt. Eine Mitteilung über die Ergebnisse der Prüfungsreisen wird den einzelnen Bädern etc. zugehen.

Schriftwechsel, der die Entfernung unzulässigen Daueranschlages zum Gegenstand hat, ist unmittelbar an die Sonderstelle, Schriftwechsel über die Entfernung unzulässigen Daueranschlages etwa durch die Ortspolizeibehörde und Landräte, Bezirksämter etc. an die Geschäftsstelle des Reichsverbandes der Werbungtreibenden e. V. zu richten. Die Durchführung des Gesamtprogramms wird unter Beachtung der größten Sorgfalt erfolgen. Jede Ueberstürzung wird vermieden werden.

Betrifft: Uebersendung von Prospekten.

Das Mitteleuropäische Reisebüro G. m. b. H., Zweigstelle Heidelberg, Automobilreisebüro des M.E.R., Heidelberg, Leopoldstr. 2, bittet um Uebersendung von Prospekten unserer Mitglieder.

## ► Werbung schafft Arbeit ◀



**Rückforth Weinstuben**  
Vorzügliche Küche  
Delikatessen der Saison  
STETTIN  
Kaiser Wilhelm-Denkmal  
Kleine u. große Gedecke

# Länderberichte

## Schweden

**Außenhandel.** Die schon seit einigen Monaten zu beobachtende kräftige Erhöhung der schwedischen Einfuhr hat sich im September d. J. weiter fortgesetzt. Die Einfuhr belief sich in diesem Monat auf 124,6 Mill. Kr. gegen 109,7 Mill. Kr. im September v. J., während sich die Ausfuhr seit dem vorigen Jahre von 125,6 Mill. Kr. auf 116,7 Mill. Kr. verringerte. Infolgedessen schließt der September mit einem Einfuhrüberschuß von 7,9 Mill. Kr. ab gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 15,9 Mill. im September vorigen Jahres. In den ersten 9 Monaten d. J. stellt sich der Wert der schwedischen Einfuhr nunmehr auf 1035 Mill. Kr. gegenüber 931,7 Mill. im gleichen Zeitraum vorigen Jahres. Die Ausfuhr dagegen ist von 920 Mill. Kr. auf 917,8 Mill. Kr. in den ersten drei Vierteljahren 1935 zurückgegangen. Während der Einfuhrüberschuß im vergangenen Jahre somit nur 11,7 Mill. Kronen betrug, ist er in diesem Jahre bisher auf 117,2 Mill. Kronen gestiegen.

Die Erhöhung der Einfuhr ist am stärksten bei mineralischen und fossilen Stoffen, Steinkohle, Koks und Oel, während der Ausfuhrückgang zum großen Teil auf einen verringerten Absatz von Holzwaren entfällt.

**700 000 Stds. Holzwaren verkauft.** Bis Mitte Oktober 1935 beliefen sich Schwedens Verkäufe an Holzwaren auf 700 000 Stds., diejenigen aus Finnland auf 771 000 Stds. Abschlüsse für Lieferung 1936 sind in der letzten Zeit in kleinerem Umfange mit Dänemark und einigen südeuropäischen Ländern zustande gekommen. Im ganzen hat sich die Nachfrage für Holzwaren etwas gebessert. Die Preise für schwedische Waren lagen jedoch infolge des scharfen Wettbewerbs gedrückt. Der durchschnittliche Preisrückgang seit Beginn des Jahres 1935 wird auf etwa 30—40 sh per Std. berechnet. Unter Zugrundelegung des gegenwärtigen Goldwertes für Holzwaren werden für schwedische Erzeugnisse nur etwa 60 Proz. des Goldwertes des Jahres 1913 erzielt.

**Ruhiger Zellulose- und Papiermarkt.** Am Zellulosemarkt hat sich das Geschäft in den letzten Wochen weiter ruhig gestaltet. Die Preise von Sulfitmasse lassen nach wie vor zu wünschen übrig. Degegen zeigen die Notierungen für Sulfat eine etwas festere Tendenz, wenngleich es den Verkäufern bisher noch nicht gelungen ist, eine Preiserhöhung durchzusetzen. Mechanische Masse der Erzeugung 1935 ist bis auf kleinere Bestände verkauft. Da sich der Verbrauch im großen und ganzen eingedeckt hat, liegt dieser Markt ausgesprochen ruhig.

Die Abschlüsse in Zeitungspapier für Lieferung 1936 sind etwas zahlreicher geworden. Sie erfolgen zu fast unveränderten Preisen. In Kraftpapier sind recht bedeutende Mengen untergebracht worden, hauptsächlich in England.

**Statistische Uebersichten über die Lage an den Einfuhrmärkten für verschiedene Textilerzeugnisse.** Ausführliche Berichte und Statistiken über die Einfuhr von Baumwollgarn, Spitzen, Spitzengewebe, Tüll, Bändern, Schnüren, Wirkwaren, Treib- und Transportriemen nach Schweden können bei der Reichsstelle für den Außenhandel, Abtlg. Handelsauskunftsdienst, Berlin W 9, Potsdamer Str. 10/11, eingesehen werden.

**Leichte Erhöhung der aufliegenden Tonnage.** Nach Angaben der Reedervereinigung hat sich die aufliegende Tonnage in Schweden Ende September auf 40 Fahrzeuge von 111 440 t d. w. gegen 36 Fahrzeuge von 108 592 t d. w. Ende August erhöht. Ende September lagen 68 Schiffe von 98 181 t d. w. auf. Die gegensätzliche Entwicklung zwischen der Anzahl der aufliegenden Schiffe und der Tonnage erklärt sich daraus, daß gegenwärtig in der Größenklasse von 5000 Br.R.T. und mehr sechs Schiffe aufliegen gegenüber nur einem Fahrzeug zur gleichen Zeit im vorigen Jahre. In den übrigen Größenklassen sind die Veränderungen im Vergleich zum vorigen Jahre dagegen geringfügig.

## Norwegen

**Außenhandel.** Im September 1935 betrug die norwegische Einfuhr 69,7 Mill. Kr. gegen 60,8 Mill. Kr. im September 1934, die Ausfuhr 53,3 Mill. Kr. gegen 49,5 Mill. Kr. Die Metallausfuhr stieg von 6,6 auf 10,8 Mill. Kr. In den ersten 9 Monaten d. J. erreichte die Einfuhr 578,57 Mill. Kr. gegen 540,54 Mill. Kr. i. V. und die Ausfuhr 425,24 Mill. Kr. gegen 419,79 Mill. Kr., so daß sich ein Einfuhrüberschuß von rund 153 Mill. Kr. ergibt.

Zunahmen weisen auf der Einfuhrseite vor allem auf: Korn (41,6 Mill. Kr. gegen 37,2 Mill. Kr. i. V.), Obst und Gemüse (22,1 gegen 20,7 Mill. Kr.), Manufakturwaren (59,1 gegen 57,1 Mill. Kr.), Fette, Oele usw. (40,8 gegen 36,5 Mill. Kr.), Metalle (36,1 gegen 31,2 Mill. Kr.), Schiffe und Maschinen (99,48 gegen 84,5 Mill. Kr.).

Auf der Ausfuhrseite ergaben sich Zunahmen bei tierischen Lebensmitteln (83 gegen 75,6 Mill. Kr.), Haar, Federn usw. (14,7 gegen 11,7 Mill. Kr.), Fetten, Oelen usw. (28,7 gegen 22 Mill. Kr.), während Rückgänge zu verzeichnen sind bei Papier und Papiermasse (100,4 gegen 104,3 Mill. Kr.), Mineralien (45,4 gegen 52,1 Mill. Kr.) und Schiffen (8,6 gegen 5,4 Mill. Kr.).

**Schwierige Lage der Schifffahrt.** Auf der Generalversammlung des Norwegischen Reederverbandes sprach der Vorsitzende Fr. Odjell eingehend über die Lage der norwegischen Schifffahrt. An Hand der Jahresberichte von 80 Schifffahrtsgesellschaften mit einer Tonnage von über 800 000 t dw wies er nach, daß hiervon ein Viertel oder 19 Gesellschaften im letzten Geschäftsjahr mit Verlust gearbeitet hätten. Bei 38 Gesellschaften hätten die Einnahmen nicht ausgereicht, um irgendwelche Abschreibungen vorzunehmen. Wenn die notwendigen und gesetzlich zulässigen Abschreibungen vorgenommen worden wären, hätte sich ein Defizit von 3,67 Mill. Kr. oder 5,4 Proz. des Schätzungswertes der Schiffe oder 8,2 Proz. des Gesellschaftskapitals ergeben. Das Ergebnis sei daher tatsächlich ein schwerer Kapitalverlust. Auf das sogenannte Nettoeinkommen seien 25 Proz. Staatssteuern zu zahlen, obgleich ein solcher formaler Ueberschuß in Wirklichkeit einen Verlust darstelle. Die norwegische Schifffahrt verlange keine staatlichen Zuschüsse irgendwelcher Art trotz der englischen Subventionspolitik, aber nach wie vor müsse eine Herabsetzung der Steuerlasten verlangt werden in dem Maße, daß eine Konkurrenz mit dem Auslande ermöglicht werde.

**Einigung mit England über Richtlinien für den Walfang.** In Oslo fanden zwischen Vertretern der norwegischen und englischen Regierung Verhandlungen über Fragen der Walfangbegrenzung statt. Unter den wesentlichsten Punkten ergab sich Uebereinstimmung darüber, daß eine zahlenmäßige Begrenzung der Walfangexpeditionen durch internationale Abkommen nicht zweckmäßig sei. Hingegen wurde als vorerst günstigstes Mittel der Erzeugungsbegrenzung das bereits angewandte Verfahren der freiwilligen Abkommen mit festzusetzenden Walölquoten für jede Expedition zur weiteren Anwendung empfohlen. Die Erörterung der Frage einer wirksamen Ueberwachung wurde späteren Verhandlungen vorbehalten.

**Größere Walölverkäufe zu 18 Pfd. Sterl.** Die Walfanggruppe Rasmussen verkaufte die in der kommenden Walfangzeit 1935/36 zu erwartende Walölbeute aus S/S Vestfold in Höhe von voraussichtlich 20 000 to Walöl zum Preise von 18 Pfd. Sterl. je to an den englischen Margarinetrust Unilever. Zum gleichen Preise verkaufte die Firma Salvesen & Co. an den Margarinetrust ihre nächste Gesamtbeute von vermutlich 56 500 to Walöl.

## Dänemark

**Außenhandel.** Im August d. J. betrug der Wert der Einfuhr 100 Mill. Kr., der Wert der Ausfuhr 111 Mill. Kr. Im September d. J. betrug der Wert der Einfuhr 129,0 Mill. Kr., der Wert der Ausfuhr 113,1 Mill. Kr.; mithin der Einfuhrüberschuß 15,9 Mill. Für die ersten neun Monate 1935 zeigen die Außenhandelsumsätze im Vergleich zum entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres folgendes Bild (in Mill. Kr.):

	Januar-September	
	1935	1934
Einfuhr	980,0	972,4
Gesamtausfuhr	928,4	897,1
Einfuhrüberschuß	51,6	75,3

Trotz des verhältnismäßig ungünstigen Ergebnisses für den Monat September ist demnach für das erste Dreivierteljahr 1935 noch weiter eine beträchtliche Erhöhung der Ausfuhr um rd. 31,3 Mill. Kr. festzustellen, während sich die Einfuhr nur um 7,6 Mill. Kr. erhöht hat.

**Die wachsende Bedeutung Deutschlands als Abnehmer dänischer Erzeugnisse** wird auch in Dänemark erkannt und wird voraussichtlich zu einer entsprechenden Erhöhung der Einfuhr von Industriewaren führen. Nichts wäre aber auch natürlicher, als daß Dänemark seine Einfuhr von industriellen Fertigwaren aus Deutschland steigern würde, statt mit großen Kosten eine eigene Industrie auszubauen, die auf völlig unnatürlicher Grundlage ruht. Die zunehmende Industrieproduktion Deutschlands sowie der starke Rückgang der Arbeitslosigkeit haben zu einer Steigerung der Nachfrage nach Lebensmitteln geführt und machen somit eine erhöhte Zufuhr vom Auslande erforderlich. Diese ist aber auf die Dauer nur möglich, wenn sich die dadurch begünstigten Länder entschließen, mehr deutsche Industrieerzeugnisse abzunehmen als bisher. Dänemark hat dieser Forderung bereits Rechnung getragen, indem bei den in diesen Tagen stattgefundenen Verhandlungen zwischen deutschen und dänischen Regierungsvertretern für die zusätzliche Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse — insbesondere von Butter und Schweinen — aus Dänemark nach Deutschland deutschen

Industriewaren grundsätzlich erweiterte Verkaufsmöglichkeiten in Dänemark zugestanden worden sind.

**Für 10 Mill. Kr. Sonderbewilligungen für die Einfuhr.** Nachdem die dänische Handelsbilanz sich dank rückgängiger Einfuhr und gesteigerter Ausfuhr in den letzten Monaten bedeutend besser gestaltet hat als im Vorjahr, hat das Valutakontor beschlossen, für 10 Mill. Kr. Sonderbewilligungen für die Einfuhr aus dem Ausland zu erteilen. Diese Sonderbewilligungen sollen dazu dienen, dem Mangel an verschiedenen wichtigen Rohstoffen abzuweichen und beziehen sich insbesondere auf die Einfuhr von Eisenwaren, Meterwaren und Chemikalien.

**Geschäftsbericht der Nationalbank — Stark verringerter Ueberschuß.** Der Geschäftsbericht der Nationalbank für das Geschäftsjahr vom 1. 8. 34 bis 31. 7. 35, der in diesen Tagen veröffentlicht ist, schließt mit einem Nettoüberschuß von rd. 2 Mill. Kr. ab; die Einnahmen stellen sich auf insgesamt 26,7, die Ausgaben auf 24,7 Mill. Kr. Dieses Ergebnis stellt einen bedeutenden Rückgang im Vergleich zu den beiden vorhergehenden Geschäftsjahren 1933/34 und 1932/33 dar, in denen der Ueberschuß 4,5 bzw. 7,5 Mill. Kr. betrug. Zu einem wesentlichen Teil ist der Rückgang auf die erhöhten Unkosten und Zinsen für Kredite in fremder Valuta, zurückzuführen, die sich 1934/35 auf mehr als 3,6 Mill. Kr. gegen rd. 2,2 Mill. Kr. im Vorjahre beliefen.

## Letland

**Außenhandel.** Nach Vorangaben stellt sich die Einfuhr im September auf 9,2, die Ausfuhr auf 7,0, der Einfuhrüberschuß demnach auf 2,2 Mill. Ls. In den ersten



# HEDWIGSHÜTTE

KOHLN- U. KOKSWERKE  
AKTIENGESELLSCHAFT  
STETTIN

Fernspr.: Sammelnummer 25151 u. 25351

BRENNSTOFFE ALLER ART  
FÜR HAUSBRAND / HANDEL  
INDUSTRIE / LANDWIRTSCHAFT

Gießerei-Steinkohlenstaub  
Steinkohlen-Brikettfabrik  
Umschlag aller Massengüter

**BUNKERKOHLN**

9 Monaten 1935 erhöhte sich dadurch die Passivität des Außenhandels auf 6,5 Mill., während es sich im Vorjahr um 12,7 Mill. handelte. — Die gesamte Handelslage wird in diesem Zusammenhang halbamtlich als noch ganz günstig bezeichnet, hat doch in diesem Jahr besonders die Ausfuhr recht erheblich zugenommen. Nur mit einigen Staaten, denen früher im lettländischen Außenhandel eine beträchtliche Bedeutung zukam, geht der Warenaustausch neuerdings stark zurück.

**Zunahme des Handelsverkehrs mit Deutschland.** In den ersten 8 Monaten 1935 ist nach nunmehr auch für den August vorliegenden genaueren Angaben die Einfuhr aus dem Deutschen Reich auf 25,4 (1934: 14,6) Mill. Ls gestiegen, die Ausfuhr dorthin auf 20,7 (11,3) Mill. Somit liegt fast eine Verdoppelung der lettlandisch-deutschen Umsätze vor. Dagegen hält sich Handelsverkehr mit England ungefähr auf der vorjährigen Höhe (Einfuhr 13,6 (14,0), Ausfuhr 20,0 (21,5) Mill.). Die Einfuhr aus Belgien ist von 4,2 auf 2,0 zurückgegangen, die Ausfuhr dorthin aber von 2,0 auf 5,0 Mill. gestiegen. Rückgängig ist der Außenhandel mit Frankreich (Einfuhr 3,0 (3,9), Ausfuhr 1,2 (1,9) Mill.). Noch geringer ist der Warenaustausch mit anderen Ländern.

**Schifffahrt.** Im August d. J. entwickelte sich der seewärtige Schiffsverkehr in den 3 Haupthäfen Lettlands folgendermaßen:

	Eingang		Ausgang	
	Anzahl der Schiffe	Nrgt.	Anzahl der Schiffe	Nrgt.
Riga	241	104 670	255	109 792
Libau	51	20 388	54	24 037
Windau	55	22 791	57	25 645

In den allen drei Häfen ist die Schiffsbewegung im Vergleich zum Juli d. J. lebhafter geworden.

**Deutsch-lettländische Wirtschaftsverhandlungen** haben am 9. Oktober d. J. begonnen, sie wurden am 19. Oktober auf etwa eine Woche unterbrochen um die verschiedenen Vorschläge zu bearbeiten.

**Einfuhranträge für das 1. Vierteljahr 1936.** Der Devisenausschuß gibt bekannt, daß die für das 1. Vierteljahr 1936 bestimmten Anträge auf Einfuhr kontingentierter Waren in der Zeit vom 25. 10. bis 5. 11. 35 beim Ausschuß, Riga, Jakobstr. (Jekaba iela) 2, einzureichen sind. Bedingung für die Durchsicht der Gesuche ist die vorherige Einholung der nächstjährigen Einfuhrlicenz, deren Vermerk hinsichtlich der angeforderten Warengruppen mit dem Antrag übereinstimmen muß. Die Warenanforderungen sind auf vorgeschriebenen Vordrucken einzureichen, für deren Ausfüllung ausführliche Richtlinien gelten, die im allgemeinen den bisherigen entsprechen.

**Um die Hebung der Butterqualität.** Der als Mitglied der lettländischen Handelsabordnung aus London über Berlin zurückgekehrte Leiter der Landwirtschaftskammer, R. Dzerve, erklärte, daß lettländische Butter jetzt im Ausland höher bewertet werde als estländische und litauische. Dennoch ist die Buttergüte weiter zu heben, um den Wettbewerb mit den führenden Butterländern leichter bestehen zu können. Auch die Butterfässer müssen aus besserem und dauerhafteren Holz angefertigt werden. Ueber greifbare Ergebnisse des lett-

ländischen Wirtschaftsbesuchs in England ist noch nichts bekannt geworden.

**Eröffnung der Landwirtschaftskammer.** Am 11. 10. 35 wurde die neu errichtete lettische Landwirtschaftskammer eröffnet. Landwirtschaftsminister Birznieks kündigte wichtige Gesetze über das ländliche Bauwesen, über eine Intensivierung der Landwirtschaft durch Förderung des Maschinen-, Saaten- und Sortenwesens und über die Vereinheitlichung des Erbgesetzes mit Maßnahmen gegen die Freiteilbarkeit an.

## Esland

**Außenhandel.** Im September d. J. betrug der Wert der Einfuhr 6,68 Mill. Kr. (Sept. 34: 4,59 Mill. Kr.), der Wert der Ausfuhr 6,78 Mill. Kr. (Sept. 34: 8,49 Mill. Kr.). Die Einfuhr hat sich stark belebt, besonders bei Zucker, Textilstoffen, Eisen, Kohle und künstlichem Dünger.

Die Ausfuhr zeigt im Vergleich mit dem September 34 einen starken Rückgang, der namentlich bei Holz, Zellstoff und Getreide sich bemerkbar machte. Die Ausfuhr von Butter nahm bei steigenden Preisen erheblich zu (von 1,24 auf 2,21 Mill. Kr.).

Für die ersten 9 Monate ergeben sich folgende Zahlen: Einfuhr 49,60 Mill. Kr. (39,10 Mill.), Ausfuhr 58,58 Mill. Kronen (50,27 Mill.), Ausfuhrüberschuß 8,98 Mill. Kr. (11,17 Millionen).

**Steigerung der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse.** In der Zeit vom 1. 1. bis zum 13. 10. wurden ausgeführt (in Klammern die Ziffern für denselben Zeitraum 1934): Butter 8940 (8349) to, davon nach Deutschland 3490 (2525) to; Eier 41,1 Mill. St. (29,8), davon nach Deutschland 15,5 (8,3); Bacon (nach England) 1702 (1823) to; Flachs 4294 (3072) to, davon nach Deutschland 1092 (527) to.

**Steigerung der Staatseinnahmen — Roggenverkauf nach Finnland.** Im September betrug die Staatseinnahmen 6,1 Mill. Kr. gegen 5,6 Mill. Kr. im September 1934. In der ersten Hälfte des Finanzjahres 1935/36 betrug die Einnahmen 40,1 Mill. Kr. gegen 35,4 Mill. Kr. im selben Zeitraum des Jahres 1934/35.

Das Wirtschaftsministerium hat auf Grund des Handelsabkommens mit Finnland dorthin 3000 to Roggen verkauft, wobei ein Preis von etwa 15 c. je kg erzielt wurde. Die staatlichen Getreidevorräte betragen jetzt etwa 20 000 to.

**Geringes Getreideangebot.** Im September hatte die Regierung bekanntgegeben, daß sie bereit sei, allen von den Landwirten angebotenen Roggen und Weizen zu festen Preisen anzukaufen. Wie es sich jetzt bereits herausstellt, sind die Landwirte in ihren Lieferungen, offenbar in Erwartung weiterer Preissteigerungen auf dem freien Markt, sehr zurückhaltend. Infolgedessen soll der Ankauf viel früher als ursprünglich vorgesehen (10. 12.) abgeschlossen werden, wobei aber den Bauern im Frühling 1936 noch einmal die Möglichkeit gegeben werden soll, ihr Getreide dem Staat zu verkaufen.

**Schlechte Kartoffelernte.** Die Aussichten für die Kartoffelernte haben sich infolge der anhaltenden Regengüsse weiter verschlechtert. Da die Felder z. T. unter Wasser sind, haben zahlreiche Landwirte die feucht aufgenommenen Kartoffeln silieren müssen. Der Stärkegehalt der Kartoffeln ist sehr niedrig, es wird daher angenommen, daß die Stärkeausfuhr in diesem Jahre zum Stillstand gelangen wird.

**Erweiterung der Brennschieferindustrie.** Die Ergebnisse der Verhandlungen der Eestl. Steinöl A.-G. (Eesti Kiviõli) in Deutschland sind nunmehr veröffentlicht worden. Wie die Firma mitteilt, ist es ihr gelungen, den Absatz ihrer Oelerzeugung so zu erweitern und zu sichern, daß sie zu einer bedeutenden Erweiterung der Betriebsanlagen geschritten ist. Die Neuinvestitionen erreichen den Betrag von 6 Mill. Kr., der im Inlande aufgebracht wird. Die Maschinenfabrik Fr. Krull-Reval hat die Einrichtung der neuen Fabrik übernommen, wobei verschiedene Materialien und Maschinen im Werte von 3 Mill. Kr. aus Deutschland bezogen werden sollen. Die betr. Lieferungen werden von Deutschland auf Kredit gegeben, welcher durch Oelverkäufe nach Deutschland abgedeckt werden soll. Die bisherigen Anlagen der Steinöl A.-G. waren auf eine Verarbeitung von 180 000 to Brennschiefer im Jahre eingerichtet, wobei 23 000 to Oel und 4000 to Benzin hergestellt werden konnten. Die Kapazität wird jetzt auf 400—450 000 to Brennschiefer gehoben und die Erzeugung auf 70 000 to Oel, von denen etwa 20% in Deutschland abgesetzt werden. Der Rest soll in den Nachbarstaaten, in Finnland, Schweden, Bulgarien und Rumänien untergebracht werden, wo die Absatzaussichten sehr gut sind.

Die Regierung hat diese Erweiterung durch die Bestimmung gefördert, daß die Anlagen der neuen Fabrik in einer kürzeren als der üblichen Zeit getilgt werden können, um eine schnellere Abdeckung der Kredite zu ermöglichen.

### Freie Stadt Danzig

**Außenhandel.** Der seewärtige Warenverkehr des Danziger Hafens betrug im September 1935 in der Einfuhr 75 316,5 to, in der Ausfuhr 390 096,4 to. Gegenüber dem September 1934 ist bei der Einfuhr (62 137,8) eine Steigerung, bei der Ausfuhr (513 244,5) dagegen eine ganz erhebliche Verminderung zu verzeichnen. Die Erhöhung der Einfuhr beruht vornehmlich auf dem gegenüber September 1934 mehr als verdoppelten Eingang an Erzen (einschl. Schwefelkies) mit 49 835,5 to (24 156,9), auch Salzheringe 7 408,5 to (2 760,8) und tierische Fette und Öle 789,8 to (424,3) gingen in größerem Umfange ein. Dagegen sank die Einfuhr von Sämereien 61,4 to (2 706,7), Kaffee 197,5 to (207,5), Kakao 62,0 to (145,4), Melasse 990,1 to (1 167,1), Wolle — to (15,7), Wollgarn 47,5 to (189,2), Lumpen 15,0 to (125,4), Roheisen 104,9 to (215,3), sowie Eisen und Stahl 628,2 to (1 008,7).

Der Rückgang der Ausfuhr hat seinen Grund vor allem in der geringeren Verschiffung von Kohle 198 875,2 to (259 052,2) und Schnittholz 43 132,0 to (61 216,9). Weiterhin sank auch wesentlich der Versand an Getreide; so Weizen 491,7 to (2 270,0), Roggen 21 388,7 to (54 626,7) und Gerste 36 685,7 to (53 071,7); desgleichen verminderte sich der Export von Schmierölen 468,6 to (3 290,9) und Paraffin 770,4 to (992,5).

Günstiger als im Vergleichsmonat des Vorjahres stellte sich die Verschiffung von Hülsenfrüchten 4 144,6 to (530,4), Mehl 14 844,1 to (7 247,6), Bacons 142,5 (121,6), Treibölen 673,8 to (13,2), Oelkuchen 1 897,1 to (968,9), und Zink 248,5 to (167,0).

In den ersten 9 Monaten d. J. hat der Danziger seewärtige Warenverkehr im Vergleich zum selben Zeitab-

schnitt des Vorjahres folgenden Umfang aufzuweisen gehabt: Es betrug in to über Danzig

	die Einfuhr	die Ausfuhr	insgesamt
Jan./Sept. 1935	522 045,3	3 168 922,2	3 690 967,5
Jan./Sept. 1934	452 074,2	4 289 643,9	4 741 718,1

Gegenüber der ersten 9 Monaten 1934 hat in der Berichtszeit demnach die seewärtige Einfuhr über Danzig um 69 971,1 t zugenommen, während die Ausfuhr sich um nicht weniger als 1 120 721,7 t verringert hat, so daß der Gesamtumschlag eine Abnahme um 1 050 750,6 t erfahren hat.

**Medioausweis der Notenbank.** Der Ausweis der Bank von Danzig vom 15. 10. 35 zeigt im Vergleich zum letzten Ultimo-Ausweis keine Veränderung des Goldbestandes, während sich die deckungsfähigen Devisen um 0,6 Mill. G verminderten. Die Wechsel- und Lombardkredite sind um weitere 5,1 Mill. G zurückgegangen, im Zusammenhang damit erhöhten sich die sonstigen Devisen für eigene Rechnung um 6,4 Mill. G. Der Umlauf an Noten und Hartgeld verminderte sich um 2,6 Mill. G, während die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten um 3,2 Mill. G zunahm. Die Gold- und Devisendeckung der gesamten Sichtverpflichtungen (Noten und Giro Guthaben) der Bank beläuft sich auf 70 gegen 74,2 Proz. Ende September.

**Herabsetzung des Diskontsatzes.** In einer Vorstandssitzung der „Bank von Danzig“ ist beschlossen worden, mit sofortiger Wirkung den Diskontsatz von 6 auf 5 Proz. und den Lombardsatz von 7 auf 6 Proz. herabzusetzen.

### Polen

**Außenhandel.** Die starke Einschränkung der Gewährung von Einfuhrkontingenten, welche die polnische Regierung in den letzten Monaten durchgeführt hat, hat sich im verflossenen Monat September in einem starken Rückgang der Einfuhr ausgewirkt. Der Wert derselben verminderte sich gegenüber dem Vormonat August um 8,1 auf 63,9 Mill. Zl. und damit beinahe wieder auf seinen Stand im September des Vorjahres. Besonders stark war der Rückgang der Einfuhr bei Rohstoffen, Halbfabrikaten sowie Lebens- und Genußmitteln wie Pelzfellen, Kupfer, Kupferblechen, Rohhäuten, Tabak, Schrott, Reis, Heringen, Düngemitteln, Dörrpflaumen und Rohwolle. Dagegen hat der Wert der Ausfuhr Polens im September nur um 0,4 auf 76,6 Mill. Zl. abgenommen, so daß sich seit Monaten zum erstenmal wieder ein größerer Ausfuhrüberschuß, und zwar in Höhe von 12,7 Mill. Zl. ergab. Aller-

# NORD-OSTSEE

## STETTIN

AM KÖNIGTOR NR. 6  
RUF 28696  
TELEGRAMM-ADR:  
"NORDOSTSEE"



**SCHIFFAHRTS- u. TRANSPORT-GES. MBH.**

Befrachtung · Spedition · Klarierung  
Übernahme sämtl. See- u. Binnentransporte

dings belief sich im September 1934 der Wert der Ausfuhr auf 84 nud der Ausfuhrüberschuß auf 21 Mill. Zl., so daß auch noch der Berichtsmonat im Zeichen des starken Rückganges von Ausfuhr und Ausfuhrüberschuß steht. Die Ausfuhrückgänge waren im September 1935 größer bei Schnittholz, Kalisalzen, Schienen und Geweben; dagegen waren Ausfuhrzunahmen bei Gerste, Zink, Hafer, Oelsaaten und Borsten zu verzeichnen.

Für die ersten neun Monate des laufenden Jahres 1935 stellt sich damit der Gesamtwert der polnischen Einfuhr auf 625,4 Mill. Zl. gegenüber 592,0 Mill. Zl. im entsprechenden Abschnitt des Vorjahres, so daß eine Zunahme der Einfuhr um 33,4 Mill. Zl. bzw. etwas über 5% zu verzeichnen ist. Umgekehrt hat in diesen Zeiträumen der Wert der Ausfuhr von 713,9 auf 672,6 um 41,3 Mill. Zl. abgenommen, so daß der polnische Ausfuhrüberschuß von 121,9 auf 47,2 Mill. Zl. eingeschrumpft ist.

**Vertragszölle auf deutsche Waren außer Kraft.** Das Finanzministerium hat in einem Rundschreiben an sämtliche Zollbehörden darauf aufmerksam gemacht, daß zugleich mit dem Ablauf des deutsch-polnischen Kompensationsabkommens am 14. 10. 35 das Rundschreiben vom 12. 10. 34 über die Anwendung der polnischen Vertragszölle auf gewisse deutsche Waren seine Gültigkeit verliert. Auf alle von dem Kompensationsabkommen betroffenen deutschen Waren, die noch vor dem 15. 10. 35 zur endgültigen Verzollung angemeldet werden, sollen die Vertragszölle Anwendung finden, wenn die Bezahlung des Zolls innerhalb der in Art. 116 des polnischen Zollgesetzes vorgesehenen Frist erfolgt. Auf alle ab 15. 10. 35 zur endgültigen Verzollung deklarierten Waren sollen wieder auf der Grundlage des deutsch-polnischen Wirtschaftsprotokolls vom 7. 3. 34 die autonomen Zollsätze der Kolonne II des polnischen Zolltarifs erhoben werden.

**Verfügung über die Ausnützung von Bewilligungen zur zollermäßigsten bzw. zollfreien Einfuhr.** Kürzlich wurde eine Verfügung des Finanzministers hinsichtlich der Ausnützung von Bewilligungen zur zollermäßigsten bzw. zollfreien Einfuhr erlassen. Derartige Bewilligungen können in Zukunft nur mit der Maßgabe ausgenutzt werden, daß jeweils nicht mehr als fünf Zollabfertigungen vorgenommen werden. Wenn die in der Bewilligung angegebene Warenmenge durch die fünf Anmeldungen zur Zollabfertigung nicht erschöpft wird, so erlischt das Recht zur Ausnützung des noch verbleibenden Restes. Die Bestimmungen dieser Verfügung finden auf Bewilligungen mit dem Datum vom 1. 10. und später Anwendung. Bewilligungen, die vor diesem Datum ausgestellt wurden, können nach den bisherigen Bedingungen ausgenutzt werden.

Das Recht zur Ausstellung von Bewilligungen zur zollfreien bzw. zollermäßigsten Einfuhr gewisser Waren besitzen in Polen die Handelskammern und auf dem Danziger Gebiet die Kammer für den Außenhandel in Danzig auf Grund der Verordnung des polnischen Finanzministers vom 26. 4. 35 über Zollermäßigungen und Zollbefreiungen.

**Fortsetzung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen in Warschau.** Die zwischen Polen und Deutschland in der Zeit vom Juli bis September in Berlin geführten Handelsvertragsverhandlungen, die nach Abschluß der ersten Phase der Verhandlungen für kurze Zeit unterbrochen wurden, wurden am 22. 10. in Warschau wieder aufgenommen.

## Rußland

**Rückgang der russischen Holzausfuhr.** Der letzte statistische Ausweis der Hauptverwaltung der Sowjetunion über den Außenhandel in den ersten acht Monaten 1935 zeigt, daß die russische Holzausfuhr ungeachtet einer verhältnismäßig starken Belebung in den Monaten Juli und August d. J. immer noch recht bedeutend hinter den vorjährigen Ergebnissen zurückbleibt. Sie betrug in den ersten acht Monaten 1935 insgesamt 4 068 149 to im Werte von 49,53 Mill. Rbl. gegenüber 4 349 974 to im Werte von 58,47 Mill. Rbl. Der mengenmäßige Rückgang stellte sich somit auf 281 825 to oder 6,5 Proz., der wertmäßige dagegen auf 8,94 Mill. Rbl. oder 15,3 Proz.

Auf die wichtigsten Holzsorten verteilte sich die Ausfuhr in der Berichtszeit wie folgt (in to; dahinter Angaben für die ersten acht Monate 1934): Schnittholz 1 633 350 (1 844 687), Fournierholz 82 595 (79 144), unbearbeitetes Holz 2 186 766 (2 222 547), halbbearbeitetes Holz 159 711 (198 847), diverse Holzzeugnisse für den Industrie- und Konsumbedarf 5 725 (4 461). Zurückgegangen ist mithin die Ausfuhr von Schnittholz sowie von unbearbeitetem und halbbearbeitetem Holz, während die Ausfuhr von Fournierholz und Holzzeugnissen zugenommen hat.

Hauptabnehmer des russischen Holzes war in der Berichtszeit nach wie vor England, wohin 1 287 982 to gingen gegenüber 1 549 314 to in der gleichen Zeit des Vorjahres. Es folgen Deutschland mit 1 185 680 to (892 670 to), Holland mit

## Druckfehler-Berichtigung!

Im „Ostsee-Handel“ Nr. 20, Seite 8, muß es auf der letzten Zeile **30 % iger Verlust**, nicht **50 % iger Verlust** heißen.

371 722 to (649 346 to), Finnland mit 221 962 to (170 295 to), Belgien und Luxemburg mit 215 692 to (264 556 to), Frankreich mit 138 296 to (202 531 to), Italien mit 129 317 to (117 950 to) und Litauen mit 116 213 to (131 751 to). Wie man sieht, ist die russische Holzausfuhr nach Deutschland, Finnland und Italien gestiegen, während sie im Verkehr mit den anderen Hauptabnehmerländern beträchtlich zurückgegangen ist.

**Erdöllieferungen nach Italien.** Nach den neuesten Angaben der Sowjetstatistik stellte sich die russische Erdölausfuhr nach Italien in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres auf insgesamt 158 084 to gegenüber 414 793 to in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die russischen Erdöllieferungen nach Italien sind demnach im laufenden Jahre um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Dieser außerordentlich starke Rückgang der russischen Erdölausfuhr nach Italien ist um so auffällender, wenn man berücksichtigt, daß die italienische Regierung schon seit mehreren Monaten im Hinblick auf die Kriegsvorbereitungen größere Erdölkäufe auf dem Weltmarkt getätigt und hierüber auch mit der russischen Erdölexportorganisation Verhandlungen geführt hat. Die Schrumpfung des russischen Erdölabsatzes in Italien ist ein besonders deutliches Zeichen für die gegenwärtig in der Erdölausfuhr der Sowjetunion bestehenden Schwierigkeiten.

**Kreditkonsortium Rußland 9.** Wie die Industriefinanzierungs-Aktiengesellschaft Ost (Ifago) mitteilt, ist der äußerste Verfall der vom Kreditkonsortium Rußland 9 zu diskontierenden Wechsel um ein halbes Jahr, nämlich vom 1. Oktober 1936 auf den 1. April 1937, erstreckt worden. Im übrigen bleiben die alten Bestimmungen bestehen.

## Finland

**Außenhandel.** Im September d. J. betrug der Wert der Einfuhr 468,0 Mill. Fmk., der Wert der Ausfuhr 601,3 Mill. Fmk., mithin der Ausfuhrüberschuß 133,3 Mill. Fmk.

Für die 9 ersten Monate d. J. ergeben sich folgende Zahlen (in Klammern die Zahlen für 9 Monate 1934):

Einfuhr	3819,1 Mill. Fmk. (3440,0 Mill.),
Ausfuhr	4411,7 Mill. Fmk. (4496,7 Mill.),
Ausfuhrüberschuß	592,6 Mill. Fmk. (1056,7 Mill.).

Im September d. J. war die Einfuhr von Maschinen sehr lebhaft, es wurden für 56,5 Mill. Fmk. eingeführt, im September 1934 dagegen nur für 35,4 Mill. Fmk. — Auch einige andere Warengruppen zeigen höhere Zahlen, so wurde Getreide für 27,3 Mill. Fmk. (17,9 Mill.), Kolonialwaren für 34,3 Mill. Fmk. (32,4 Mill.), Oele für 32,2 Mill. Fmk. (28,9 Mill.), Spinnstoffe für 26,6 Mill. Fmk. (22,6 Mill.), Zeuge für 25,3 Mill. Fmk. (22,0 Mill.), Früchte für 9,2 Mill. Fmk. (6,8 Mill.) eingeführt. Den höchsten Wert hatte die Gruppe Metalle und Metallarbeiten 66,3 Mill. Fmk., allerdings wurden im September 1934 in dieser Gruppe Waren für 67,3 Mill. eingeführt.

Die Ausfuhr von Erzeugnissen der Papierindustrie nahm im September außerordentlich zu; sie hatte einen Wert von 221,2 Mill. Fmk. (185,7 Mill.), die Ausfuhr von animalischen Lebensmitteln hatte einen Wert von 36,1 Mill. Fmk. (35,3 Mill.), Holzwaren gingen auf 291,1 Mill. Fmk. zurück (351,4 Mill.); an gesägtem Holz wurden im September d. J. 111 000 Stds. ausgeführt, in den 3 ersten Vierteljahren 1935 aber 721 000 Stds. gegen 774 000 Stds. in der gleichen Zeit 1934.

**Steigerung der Butterausfuhr nach dem Deutschen Reich.** Laut Meldung in finnischen Zeitungen hat die Butter-Ausfuhr-Genossenschaft Valio, Helsingfors, die Erlaubnis erhalten, über den Rahmen der vereinbarten Kontingente hinaus 4000 Drittel Butter nach Deutschland auszuführen.

**Ein Rundschreiben über die Zollbehandlung von Kondensatoren und von Garnen für den Kleinverkauf der Tarifabteilung der Zollverwaltung Nr. 1 (Brev. Nr. 543) wurde veröffentlicht.**

**Zusammenkunft von Wirtschaftssachverständigen der nordischen Staaten in Kopenhagen.** Am 21. 10. fand in Kopenhagen im Zuge der Bestrebungen, die zwischenstaatlichen Handelsbeziehungen der nordischen Staaten und Finnlands zu verbessern, eine Zusammenkunft statt. Finnland wird hierbei von Staatsrat Paasikivi, dem Präsidenten der Zentralhandelskammer, welcher die finnische Abordnung führen wird, vertreten. Nach Äußerung von Staatsrat Paasikivi werden auf der Tagung u. a. die Bedeutung der Meistbegünstigungsklausel, die Voraussetzungen für ein handelspolitisches Zusammengehen nach außen, die Frage einer gemeinsamen nordischen Touristenpropaganda, Arbeitsaustauschfragen und Verkehrsangelegenheiten besprochen werden.

**Zunahme der Großhandelsumsätze.** Das Geschäft im finnländischen Großhandel war im September d. J. sehr lebhaft. Die Verkaufsumsätze der neun größten Großhandelsgeschäfte des Landes erreichten im Berichtsmonat 309 Mill. Fmk. gegenüber 253 Mill. im September 1934. In den

ersten neun Monaten d. J. stellten sich die Verkaufsumsätze auf 2 495 Mill. Fmk. gegenüber 2 243 Mill. im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Die Umsatzsteigerung beträgt mithin 11 Proz. Die größten Umsätze werden von den finnländischen Großhandelsgeschäften im Jahre 1929 erzielt, in dem sie in den ersten neun Monaten 2 568 Mill. Fmk. erreichten. Die diesjährigen Verkaufsumsätze liegen mithin nahe an dem Höchststand.

**Heringsfang.** Bekanntlich ist das Ergebnis des diesjährigen Heringsfangs in den isländischen Gewässern, an dem sich auch die finnländische Fischerflotte beteiligte, sehr ungünstig ausgefallen. In diesen Tagen sind jedoch große Heringschwärme in der Petsamo-Förde an der finnländischen Eismeerküste aufgetreten, und man rechnet mit guten Fangmöglichkeiten.

**Die Eisbrecher** sind jetzt fertig für die Winterkampagne. Größere Reparaturen wurden an den alten Eisbrechern „Sampo“ und „Voima“ vorgenommen. Für den Ladogasee ist ein neuer Eisbrecher gebaut worden.

**Belebung der Bautätigkeit.** In dem Zeitraum Januar—September 1935 wurden 42 Wohnungsneubauten, 39 Anbauten und 96 Bauänderungen allein in Helsingfors ausgeführt mit einem Gesamtumfang von 690 000 m<sup>3</sup> (im Vorjahre wegen des Maurerstreiks nur 139 000 m<sup>3</sup>). Durch die Neubauten sind allein in Helsingfors bisher schon 1273 Wohnungen mit 2632 Zimmern fertiggestellt worden.



Diese Weihnachtsmarke soll zu verstärktem Kauf von Geschenken an Angehörige, Bedürftige und Freunde anregen. Sie darf auf keinem Brief, keiner Rechnung und keinem Paket fehlen und ist durch Nachnahme vom

Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung, Berlin W 9, Bellevuestr. 5, I zu folgenden Preisen zu beziehen: 500 Stück RM 1,65; 1000 Stück RM 3,—; 5000 Stück RM 13,50; 10000 Stück RM 27,—. Die Preise verstehen sich einschl. Nachnahme, Porto und Versandkosten.

# Deutsch-Schwedischer Nachrichtendienst

Belegstücke nach  
Greifswald, Roonstr. 9  
erbeten.

Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft zum Studium Schwedens  
und dem Schwedischen Institut der Universität

Erscheint  
monatlich

Greifswald durch Prof. Dr. D. h. c J. Paul

Erscheint  
monatlich

Belegstücke nach  
Greifswald, Roonstr. 9  
erbeten.

1. November 1935  
Nr. 11

Als Manuskript gedruckt. Kostenloser Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

8. Jahrgang

## Greifswald.

Unser Mitglied, der schwedische Major Schürer von Waldheim, nahm auf Einladung des Führers und Reichskanzlers sowie des Reichskriegsministers von Blomberg an dem diesjährigen Parteitag in Nürnberg teil. Leider war es ihm von seiner heimischen Regierung nicht gestattet worden, in Uniform aufzutreten, so daß er als einziger Zivilist in der Gruppe der Militärattachés erscheinen mußte.

Major Schürer von Waldheim ist allen deutschen Jungen, die einmal eine Fahrt nach Schweden unternommen haben, als treuer Freund und Helfer bekannt. Mehrere Tausend sind von ihm unentgeltlich in der „Siewertska Kasernen“ in Stockholm einquartiert worden. Angesichts seiner engen Verbindung mit der deutschen Jugend war es natürlich, daß er nach dem Parteitage noch eine zeitlang Gast der Reichsjugendführung war. Er hat in Berlin und anderen Stellen Vorträge vor HJ-Jugendführern gehalten und durch Teilnahme an verschiedenen Besprechungen manche Fragen künftiger Zusammenarbeit deutscher und schwedischer Jugend gefördert. Auch Greifswald, wo er im Sommersemester 1933 als Gastdozent am Schwedischen Institut wirkte, besuchte er für einen Tag auf der Heimreise.

## Winterveranstaltungen der Deutschen Gesellschaft zum Studium Schwedens.

Die Deutsche Gesellschaft zum Studium Schwedens beginnt ihre Winterveranstaltungen am 1. November mit einem Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Walter-Lund über das gegenwärtige Schweden. Am 12. November spricht das Ehrenmitglied der Gesellschaft, Professor Lundström-Göteborg über Gustav Adolf-Erinnerungsstätten. Am 6. November findet aus diesem Grunde keine besondere Veranstaltung statt. Ende November erwartet die Gesellschaft den Besuch von Dr. Sven Hedin, der zurzeit auf einer Rundreise durch Mitteleuropa sich befindet und auch schon in verschiedenen deutschen Städten gesprochen hat. Das Luciafest ist auf den 8. Dezember angesetzt. Nach Weihnachten erwartet die Gesellschaft den Besuch der Gräfin v. Wilamowitz-Moellendorf und der nordschwedischen Lehrerin Maja Wickbom aus Kiruna, die als erste und einzige in das Geheimnis der lappischen Musik eingedrungen ist. Ferner steht ein Vortrag von Dr. von Dewitz über Runö in Aussicht.

## Nachtpostdienstflug in Schweden.

(DSN.) Die schwedische Aerotransportgesellschaft wird im nächsten Jahre einen nächtlichen Postflugdienst einrichten. Bisher haben die Flugzeuge während des Sommers am Abend Stockholm verlassen und die Briefe am anderen Morgen in London so früh abgeliefert, daß sie mit der ersten Post verteilt werden konnten. Dieser Verkehr fand jedoch nur im

Sommer statt. Sobald der neue Flughafen in Bromma bei Stockholm fertig und die Fluglinie nach Malmö auch für den Nachtverkehr eingerichtet sein wird, soll der nächtliche Postflugdienst das ganze Jahr aufrechterhalten werden. Bei 150 000 Passagieren und 6 Millionen Flugkilometern ist in den 10 Jahren der Tätigkeit kein einziger Unglücksfall mit einem Personenflugzeug vorgekommen.

## Ein Kleinflugzeug.

(DSN.) Der im Jahre 1922 nach Amerika ausgewanderte schwedische Ingenieur Fahlin hat ein Flugzeug konstruiert, dessen Betriebskosten bei einer Geschwindigkeit von 150 Stunden-Kilometer sehr gering sind. Für etwa 37 Kilometer werden vier Liter Spiritus verbraucht. Das Flugzeug, das man zu einem Preise von 7 200 Kr. auf den Markt bringen kann, wiegt ungefähr 1 Tonne und hat eine Tragfähigkeit von einer halben Tonne. Der „Ford der Lüfte“ bietet für 2 Personen Platz. Das Zündergehäuse ist aus Stahl und die Flügel aus Holz. Die Fronträder sind mit Bremsvorrichtungen versehen und so konstruiert, daß beim Aufsetzen des Flugzeuges auf den Boden die wiederholten Aufstöße vermieden werden.

## Ein Buch über die Orientreise des Kronprinzen von Schweden.

(DSN.) Vor kurzem ist ein Buch mit 435 Bildern über die Orientreise des Kronprinzen von Schweden, auf der er von seiner Gemahlin, seiner Tochter Ingrid und seinem Sohne Prinz Bertil begleitet wurde, veröffentlicht worden. Der Kronprinz hat selbst 400 eigene Fotos und einen Begleittext zu dem Buche beigesteuert. Der Nettoerlös soll zum Ausbau der Kulturbeziehungen mit den Ländern des Orients verwandt werden, die auf der Reise besucht wurden.

## Arbeitsverteilung durch den Rundfunk.

(DSN.) Das schwedische Arbeitsamt hat begonnen, im Rundfunk die Arbeitsgelegenheiten in den verschiedenen Landesteilen bekannt zu machen. Schon nach der ersten Sendung wurden zahlreiche Arbeiter auf Grund dieser Vermittlung eingestellt.

## Der Umbau der ältesten Teile von Stockholm.

(DSN.) Um die ältesten Teile Stockholms, die Gegend hinter dem königlichen Schlosse allmählich umzubauen, ist eine Gesellschaft gegründet worden. In diesen Teilen Stockholms, der „Stadt zwischen den Brücken“, ist zum großen Teil die alte Bebauung mit sehr engen Gassen und gesundheitsschädlichen Häusern erhalten. Der Verwaltungsrat der neuen Gesellschaft besteht jedoch aus Personen, deren eingehende Kenntnis der Geschichte und Architektur Alt-Stockholms eine Gewähr dafür bietet, daß die Restauration und Umbauarbeiten den ästhetischen Eindruck der Altstadt berücksichtigen und bewahren.



## Mitteilungen des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen zu Stettin e. V.

Aus dem Werden der spanischen Sprache.

Von Professor Pietzcker.

(Fortsetzung.)

Kehren wir aber nach dieser kurzen Abschweifung in die Zeiten der Anfänge zurück:

Man ist heute in der Hauptsache der Meinung, es bei den Basken mit den letzten Vertretern einer Stammesgruppe zu tun zu haben, die in vorgeschichtlicher Zeit die ganze Halbinsel besiedelt und sich langsam in die unwirtlichen Bergländer zurückgezogen haben, wo sie sich endlich vor nachdrängenden Feinden einigermaßen sicher fühlen durften. Verwandt mit ihnen, vielleicht ihre Vorgänger, seien die Iberer, während im Quellgebiete des Guadiana und Tajo Kelten gesessen, mit denen sie allmählich zu den Keltoibern verschmolzen.

Etwa um 1000 v. Chr. siedelten sich im Süden des Landes Phönizier, im Osten Griechen an; als Hauptstützpunkt der einen galt Cadix, als wichtigster Platz der anderen Valencia. Da es sich in den beiden Fällen in der Hauptsache um kaufmännische Faktoreien handelt, wird sich ihr Interessengebiet kaum weit ins Innere erstreckt haben, zumal das schon in den Küstengegenden überreiche Vorkommen von Naturprodukten aller Art, insonderheit Kupfer und Silber, ihre Beutelust völlig befriedigte. Von einer eigentlichen Kolonisation kann man erst sprechen, als ungefähr um 500 die Karthager die sämtlichen phönizischen Städte ihrem Machtgebiete angliederten und bis zum Jahre 209 als die Herren des größten Teiles der Halbinsel angesehen werden müssen. Ueber die ersten 200 Jahre der karthagischen Besitzergreifung ist man nur wenig unterrichtet, weil die neuen Herren den Besuch Fremder möglichst unterbanden. Erst seit der Zeit der punischen Kriege beginnen die Quellen reichlicher zu fließen. 236 v. Chr. erschien der karthagische Feldherr Hamilkar Barkas auf der Halbinsel, um durch große und geschickt durchgeführte Eroberungen seine Vaterland für die Verluste zu entschädigen, die sie im ersten Punischen Kriege gegen Rom erlitten. Die Eifersucht der Römer auf diese neue und unerwartete Machtenfaltung ihres großen Gegners führte im Jahre 228 zu einem Verträge, demzufolge der Ebro als die nördliche Grenze ihres Gebietes festgelegt und die in der Nähe von Valencia entstandene Stadt Sagunt für neutral erklärt wurde. Als 218 Hannibal, des Barkas tapferer Sohn, Sagunt trotzdem belagerte und einnahm, brach der zweite Krieg mit Rom aus, der um 209 das Land den Römern überließ, dessen Herren sie dann bis um 400 n. Chr. geblieben sind. Sie nannten das neue Kolonialgebiet „Hispania“ und unterschieden darin den östlichen Teil (Hispania citerior, später auch Tarraconensis genannt) von dem westlichen und südlichen (Hispania ulterior, später Lusitania und Baetica). Die auch sonst sich findende Bezeichnung Iberia ist eine lateinisierte Form des ursprünglich griechischen Namens. Man kann deutlich zwei Perioden dieser Römerherrschaft erkennen: die eine, die Zeit der Republik, angefüllt von Kriegen aller Art, die zweite, unter dem Kaiserreiche, voll friedlicher Entwicklung. Die römischen Kolonisten, die sich sehr bald in den ver-

schiedenen Gebieten der Halbinsel ansiedelten, gehörten fast durchgängig den einfacheren Schichten des Volkes an; es handelte sich größtenteils um altgediente Soldaten und Veteranen, die man durch freie Hergabe von Grund und Boden für langjährigen Dienst unter den Waffen entschädigen wollte, oder es waren Arbeiter oder Handwerker, die in der „neuen Welt“ schneller und müheloser zu Wohlhabenheit, vielleicht gar Reichtum, zu kommen hofften, als es in der eigenen Heimat möglich gewesen. Sie sprachen natürlich ein recht wenig elegantes Latein, das die Gelehrten vulgär und unerträglich nannten. Dieses sogenannte Latein vermischte sich im täglichen Verkehr mit den Eingeborenen der verschiedenen Landesteile so schnell, daß bald Dialekte entstanden, bei denen jede Verständigung mit anderswo Wohnenden unmöglich wurde. Auch die Sprache der im Lande angesiedelten Gebildeten, in erster Linie Offiziere und Verwaltungsbeamte, ließ allmählich die alte Sauberkeit vermissen; man machte sich in Rom gern über die in Spanien lebenden lateinischen Schriftsteller lustig. Am längsten rein erhielten sich Ausdrücke der Verwaltung, des Rechts, der Kirche. — (Fortsetzung folgt.)

In der **Eröffnungssitzung des 9. Oktober** gab Herr Professor Pietzcker vor den zahlreich erschienenen neuen und alten Mitgliedern zunächst einen Ueberblick über die Leistungen und Ziele des Vereins, die immer wieder der Er-tüchtigung des kaufmännischen Nachwuchses unserer Stadt gelten. — An Hand eines von der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP. der hiesigen Industrie- und Handelskammer zur Verfügung gestellten Berichts machte er alsdann die Zuhörer mit den mancherlei Methoden bekannt, mit denen **Japans Handel** — Export wie Import — den Weltmarkt zu erobern strebt. — Aus den aufschlußreichen Ausführungen sei hier besonders auf folgendes hingewiesen: 1. Für den Baumwollenmarkt ist Japan bereits das erste Land der Welt. 2. Jede Möglichkeit, Export zu treiben, wird unterstützt; dabei senken sich trotzdem die eigenen Kosten für Produktion, wie der gesamte Lebensstandard des Volkes. 3. Anstatt künstlich dem Geburtenüberschuß zu steuern, vertraut der Japaner auf die geradezu unerschöpfliche Arbeitskraft und -willigkeit, die glühende Vaterlandsliebe seiner Volksgenossen in allen Schichten. 4. In keinem anderen Lande darf sich die Regierung so tiefgehende Eingriffe in das Wirtschaftsleben erlauben. Absatz und Produktion stehen unter scharfer Kontrolle; unter staatlicher Beihilfe werden Rohstoffe oder Maschinen (zur Veredelungsindustrie) in so großen Mengen gemeinsam bezogen, daß der Preis so niedrig, wie nur denkbar, gehalten wird. 5. Trotz allen Eindringens westlicher Kultur bleibt der Japaner bedürfnislos; er verarbeitet die fremden Rohstoffe, an denen sein Land arm ist, zu so billigen Preisen, daß er dadurch jede Konkurrenz unterbietet. 6. Ueberall, wo er mit seinen Waren, die er geschickt dem jeweiligen Bedürfnisse anpaßt, erscheint, bringt er Beunruhigung des Marktes. 7. In alle Länder entsendet er Handelsmissionen zum Studium der Absatzmöglichkeiten. 8. Jede Beschränkung der Einfuhr und Einwanderung durch fremde Länder wird als Eingriff in die Rechte der geliebten Heimat angesehen; stets weiß

sich der japanische Kaufmann durch seine Regierung gedeckt. 9. Kommt man auf „legalem“ Wege nicht schnell genug voran, greift man ohne jedes Bedenken zu Mitteln, die dem Europäer als „unfair“ gelten würden. 10. Ein „Arbeiter-

problem“ gibt es nicht; jeder schafft für das Vaterland, der einfache Arbeiter wie seine Vorgesetzten; nur der wird mit scheelen Augen angesehen, den dieses Gefühl nicht ganz erfüllt.

— Schluss des redaktionellen Teils —

## Steuertermin- u. Wirtschaftskalender für den Monat November 1935.

### 5. November:

1. Steuerabzug vom Arbeitslohn. Der im Monat Oktober 1935 einbehaltene Lohnabzug ist, soweit er nicht bereits abgeführt worden ist, unter gleichzeitiger Einreichung der Lohnsteueranmeldung an das zuständige Finanzamt abzuführen.
2. Bürgersteuer für Lohnsteuerpflichtige. Desgl. wie vor an die zuständige Gemeinde abzuführen.

### 6. November:

Einreichung der Aufstellung über die im Monat Oktober 1935 getätigten Devisengeschäfte.

### 11. November:

1. Umsatzsteuervorauszahlung u. Abgabe der Voranmeldung für den Monat Oktober 1935.
2. Bürgersteuer für Veranlagte. Entrichtung eines Vierteljahresbetrages lt. Bürgersteuerbescheid 1935.
3. Anmeldung der eingegangenen Exportvaluten (Reichsbank).
4. Entrichtung der Hundesteuer (Stettin).

### 15. November:

1. Vermögensteuer. Entrichtung einer Vierteljahresrate für 1935.
2. Grundvermögen- und Hauszinssteuer. Entrichtung beider Steuern für den Monat November 1935.
3. Lohnsummensteuer für den Monat Oktober 1935 (in Stettin erst am 20. 11. 1935 fällig).

4. Gewerbeertragssteuervorauszahlung für Oktober/Dezember 1935 (in Stettin erst am 20. 11. 1935 fällig).
5. Gewerkekapitalsteuer für Oktober/Dezember 1935 für Gemeinden, die keine Lohnsummensteuer erheben (also nicht für Stettiner Betriebe).

### 20. November:

1. Steuerrabzug vom Arbeitslohn. Die in der Zeit vom 1. bis 15. 11. 1935 einbehaltenen Beträge sind, falls sie mehr als 200,— RM. betragen, an das zuständige Finanzamt abzuführen, sonst erst am 5. 12. 1935.
2. Bürgersteuer. Desgl. wie vor an die zuständige Gemeinde abzuführen.
3. Lohnsummensteuer für Oktober 1935 für Stettin.
4. Gewerbeertragsteuer Oktober/Dezember 1935 für Stettin.
5. Anmeldung der eingegangenen Exportvaluten (Reichsbank).

### 30. November:

Anmeldung der eingegangenen Exportvaluten (Reichsbank).

Außerdem sind von den in Betracht kommenden Betrieben zu entrichten:

- am 15. 11. Börsenumsatzsteuer,
- am 23. 11. Fettsteuer (außer Margarine),
- am 25. 11. Fettsteuer für Margarine,
- am 25. 11. Biersteuer,
- am 27. 11. Salzsteuer,
- am 30. 11. Zuckersteuer.

Bezugspreis vierteljährlich 2,50 Reichsmark. — Anzeigen-Preisliste Nr. 5.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Annahme: Stettin, Börse. Fernsprecher Sammel-Nr. 353 41. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Pommersche Bank A.-G.

Für nicht erbetene Zusendungen übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

*Dauernde Werbung schafft dauernden Umsatz!*

## Gas-Feuerstätten

für Härteglühöfen, Schmelzöfen, Tauchlötöfen, Lackieröfen, Hochtemperaturöfen, Schmiedefeuer, Lötereien, Druckereien, Glasbläsereien, Duraluminbäder, Plättanstalten, Hotels, Gastwirtschaften, Bäckereien, Fleischereien und andere mehr.

### Rationelle Wirtschaft durch Gas!

Kennen Sie unseren außerordentlich günstigen Gewerbetarif? Wir beraten Sie kostenlos und dienen Ihnen jederzeit ganz unverbindlich für Sie mit ausführlichen Voranschlägen.

### Gasgemeinschaft Städtische Werke A.-G.

Stettin, Kleine Domstraße 20, Telefon 31909; Große Wollweberstraße 60/61, Telefon 30788; Jasenitzer Straße 3, Telefon 20797  
Altdamm, Gollnower Straße 195, Telefon Altdamm 657; Finckenwalde, Adolf-Hitlerstraße 80, Telefon Altdamm 270  
Greifenhagen, Fischerstraße 33, Telefon Greifenhagen 416; Stolzenhagen, Hermann Göringstraße 41, Telefon Stolzenhagen 43



## Das Handelsregister

für West- und Mittelpommern  
Regierungsbezirk Stettin

### Ausgabe 1936

erscheint Anfang Dezember in neuer Auflage

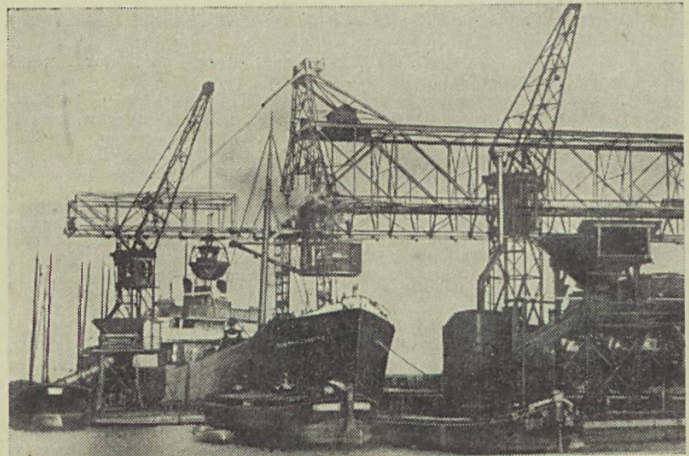
Das Buch enthält die im Handelsregister eingetragenen über 5000 Firmen des Regierungsbezirks Stettin und gibt Aufschluß über Rechtsverhältnisse, Inhaber, Gesellschafter, Geschäftsführer, Vorstandsmitglieder, Prokuristen, Vertretungsbefugnisse, Kapital, Geschäftszweig, Geschäftslokal u. a. m.

Herausgegeben von der

**Industrie- u. Handelskammer zu Stettin**  
Stettin, Frauenstraße Nr. 30

Preis bei Vorbestellung und Vorausbezahlung auf das Postscheckkonto der Industrie- und Handelskammer Stettin Nr. 2760 bis zum 20. Novbr. 1935

**nur 2,70 Rm.**



Eigene Umschlagstelle in Stettin

In- und ausländische  
Industrie- u. Bunkerkohlen  
Betriebsstoffe, Schmieröle  
**Hugo Stinnes G.m.b.H.**

STETTIN-SASSNITZ  
Tel.-Adresse: Stinnesugo

# Stettiner Spediteure

**Karl Bresemann**, Bollwerk 8 / Tel. 33141/42  
Auto-Fern-Spedition, Sammelladungsverkehre

### Hautz & Schmidt

Spedition - Lagerung - Versicherung

STETTIN, Hansahaus HAMBURG 1, Sprinkenhof, P. 2  
Tel.-Adr.: Hautzius, Fernruf 35011 Tel.-Adr.: Hautzspedition, Fernruf 327258

**Franz Marten**, Spedition und Lagerung  
Gegründet 1878 — Fernruf 30080/1 — Drahtwort: „Fram“

**Wieler & Co.**, Beutlerstr. 10-12, Fernruf 23344/45  
Spedition v. Massengut. Versicherungen. Commissionen.

# SCHENKER & Co.

**Internationale Transporte**

**Versicherung — Lagerung**



**See- und Flußverladungen**

**Bevorschussung von Waren**

## Selbständige Unternehmungen in

**Belgien:** Transports Internationaux Schenker & Co. S. A. (Kapital belg. Frs. 1 000 000) in: Antwerpen, Brüssel.

**Danzig:** Schenker & Co. Danzig G. m. b. H. (Kapital D. G. 300 000) in: Danzig.

**Dänemark:** Schenker & Co. A/S Internationale Transporter (Kapital d. Kr. 30 000) in: Kopenhagen.

**Deutschland:** Schenker & Co. G. m. b. H. (Kapital Rm. 5 000 000) in: Aachen, Altona, Aue im Erzgebirge, Bamberg, Bentheim, Berlin, Beuthen O./S., Braunschweig, Breisach i. Bad., Bremen, Breslau, Bunzlau, Chemnitz, Crimmitschau, Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Erfurt, Eydtkuhnen, Flensburg, Frankfurt a. Main, Freiburg i. Br., Gera, Gevelsberg, Glauchau, Gleiwitz, Görlitz, Greiz, Guben, Hagen, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Hof, Hohenlimburg, Ilmenau, Iserlohn, Kehl, Köln a. Rh., Königsberg i. Pr., Lauban i. Schl., Leipzig, Lindau, Lübeck, Lüdenscheid, Magdeburg, Mannheim, Mittelwalde, München, Münchenbernsdorf, Nordhausen a. Harz, Nürnberg, Passau, Penzig, Plettenberg, Prostken, Regensburg, Reichenbach i. Vogtl., Remscheid, Saalfeld, Schwarzenberg i. Sa., Seidenberg, Selb, Simbach, Solingen, Sorau, Stettin, Stuttgart, Velbert, Weißenfels (Thür.), Wiesau, Wintersdorf i. B., Wuppertal-Barmen, Wuppertal-Cronenberg, Wuppertal-Ronsdorf.

**England:** Schenker's Ltd. (Kapital £ 20 000) in: Birmingham, Bradford, Glasgow, Harwich, Hull, Liverpool, London, Manchester, Tilbury.

**Estland:** Schenker & Co. Tallinn in: Dorpat, Tallinn.

**Frankreich:** S. A. F. Schenker & Cie. Transports Internationaux (Kapital frs. 3 000 000) in: Paris.

**Griechenland:** Erste Jugoslawische Transport A.-G. Schenker & Co. (Kapital Dinar 1 500 000) in: Saloniki.

**Holland:** N. V. Schenker & Co's Internationale Expeditie (Kapital hfl. 500 000) in: Amsterdam, Hillegom, Rotterdam, Zevenaar.

**Italien:** Schenker & Co. G. m. b. H. (Kapital Lire 150 000) in: Postumia, Triest.

**Jugoslawien:** Erste Jugoslawische Transport A.-G. Schenker & Co. (Kapital Dinar 1 500 000) in: Beograd (Belgrad), Breko, Jesenice (Assling), Maribor (Marburg), Novisad (Neusatz), Subotica, Susak, Zagreb (Agram).

**Lettland:** Schenker & Co. Riga in: Dünaburg, Riga.

**Österreich:** Schenker & Co. A.-G. (Kapital ö. Sch. 5 000 000) in: Linz, Salzburg, Wien. Vertretungen in: Bregenz, Innsbruck, Kufstein, Villach.

**Polen:** A.-G. für internationale Transporte, Schenker & Co. Warschau (Kapital Zloty 500 000) in: Bialystock, Gdingen, Kattowitz, Lodz, Seibersdorf, Sniatyn, Warschau.

**Rumänien:** Rumänische A.-G. für internationale Transporte Schenker & Co. (Kapital Lei 20 000 000) in: Arad, Braila, Brasov (Kronstadt), Bukarest, Czernowitz, Cluj (Klausenburg), Constanza, Galatz, Oradea Mara (Großwardein), Satumare (Satmar), Sibiu (Hermannstadt), Timisoara (Temesvar).

**Schweiz:** Schenker & Cie. A.-G. (Kapital sfrs. 300 000) in: Buchs, Romanshorn, St. Margrethen, Zürich. Soc. An. Fr. Schenker & Cie. in: Vallorbe.

**Tschechoslowakei:** Schenker & Co. A.-G. (Kapital Kc. 12 000 000) in: Asch, Aussig, Bodenbach, Böhm, Leipa, Bratislava (Preßburg), Brünn, Eger, Gablonz, Haida, Halbstadt (Meziměstí), Karlsbad, Königgrätz, Königshof, Kyrályhaza, Nachod, Neu-Oderberg, Olmütz, Prag, Reichenberg, Steinschönau, Tachau, Teplitz-Schönau, Tetschen, Voithersreuth, Warnsdorf.

**Türkei:** Schenker & Co. A.-G. in: Istanbul.

**Ungarn:** Schenker & Co. Budapest, Internationale Speditions A.-G. (Kapital Pengö 600 000) in: Budapest.

**Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Schenker & Co. Inc. (Kapital \$ 50 000) in: New York.

Benutzen Sie unsere

## Bahn-Sammel- und Schnellverkehre

Billige und prompte Beförderungsmöglichkeiten auch für einzelne Kisten von allen wichtigeren Plätzen Mitteleuropas an

### SCHENKER & Co. G. m. b. H.

**Bremen**  
Langenstraße 104/6

**Hamburg**  
Spitalerstraße 10

**Lübeck**  
Handelshof I

**Stettin**  
Bollwerk 4/5

Von diesen Hafenplätzen bietet sich häufige und regelmäßige Schiff Gelegenheit nach den hauptsächlichsten Häfen der Ostsee.

Eigene Geschäftsstellen und Korrespondenten rund um die Ostsee u. a. in:

**Kopenhagen**  
Schenker & Co. A. S.  
Niels Juelsgade 8

**Gdynia**  
A. G. Schenker & Co., Filiale Gdynia  
ul. Starowiejska 17

**Riga**  
Schenker & Co., Riga  
L. Jekaba iela 16

**Stockholm**  
Lindegren & Rae A. B.  
Bredgränd 2

**Flensburg**  
Schenker & Co. G. m. b. H.  
Rathausstraße 7, I

**Königsberg**  
Schenker & Co. G. m. b. H.  
Altstadt, Holzwiesenstraße 5

**Tallinn**  
Schenker & Co., Tallinn  
Rataskaevu 22

**Oslo**  
Rolf S. Aas  
Skippergaten 19

**Danzig**  
Schenker & Co. Danzig G. m. b. H.  
Hopfengasse 33

**Memel**  
Rob. Meyhoefer G. m. b. H.  
Fischerstraße 12

**Helsinki**  
Axel Holmström A. B.  
Ankargaten 5

**Göteborg**  
Fallenius & Lefflers A. B.  
Västra Hamngatan 5